1896. | Donnerstag, 23. Januar.

Der Gesellige.

No. 19. | 70. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich **1 Mk. 80 Pf.**, einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — **20 Pf.** für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz".

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen, Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke Osterode: P. Minnig u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenzel.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.



Der heutigen Nummer liegt bei: Rechtsbuch des Geselligen, enthaltend: „Das Kommunal-Wahlrecht".

Preußischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 4. Sitzung am 21. Januar.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Etats.

Abg. **Richter** (Freis. Vpt.): Ich habe mit einer gewissen Spannung der Einbringung dieses Etats entgegengesehen. Der Finanzminister sah in den Vorjahren den Etat nur mit nassen und nicht heiteren Augen an, d. h. ein bischen heiter war das andere Auge schon im Vorjahre. (Heiterkeit.) Damals suchte er die offenbare günstige Wendung der Finanzen zu erklären mit dem großen Windbruch in den Forsten, der die Finanzen so ganz unerwartet in einem Jahre verändern konnte. Der Windbruch verursachte aber, wie sich jetzt herausstellt, nur eine Ehöhung der Einnahmen um 11 Millionen Mk., er konnte doch unmöglich bewirken, daß das Defizit von 1894/95, welches zuerst 70 Millionen dann 56 Millionen Mk. betragen sollte, sich schließlich auf 8 Millionen ermäßigte. Eine Mehreinnahme von 11 Millionen konnte doch unmöglich eine Bessergestaltung von 48 Millionen Mk. herbeiführen.

Das laufende Jahr wird nach der eigenen Versicherung der Minister gar kein Defizit ergeben, ja wir werden vielleicht noch einen Ueberschuß zu gewärtigen haben. Aus den Darlegungen des Ministers könnte man zu dem Schluß kommen, es habe sich für das laufende Jahr das Verhältniß Preußens zum Reich nur um 17 Millionen günstiger gestaltet. Thatsächlich aber ist das Verhältniß Preußens zum Reich um 30 Millionen günstiger geworden. Nach der Etatsfestsetzung würde Preußen an das Reich 20 Millionen zu zahlen haben, das Reich würde also Kostgänger Preußens sein. Nach den Schätzungen des wirklichen Ergebnisses seitens des Schatzsekretärs im Reichstag hat Preußen nicht nur nichts zu zahlen, sondern es bekommt vom Reiche noch $12\frac{1}{2}$ Mill. Mark heraus. Preußen ist also jetzt wieder der Kostgänger des Reichs geworden.

Auch in dem Etat 1896/97 ist das Defizit von fünfzehn Millionen nur ein papierenes, denn wenn der Finanzminister die Einnahmen aus den Zöllen richtig veranschlagt, so ergiebt sich, daß die Ueberweisungen allein schon voraussichtlich höher sein werden, als dieses Defizit. Sind doch die Zolleinnahmen im Reich so gering veranschlagt, daß sie um 20 Millionen hinter den wirklichen Zolleinnahmen der letzten 12 Monate zurückstehen.

Jeder ist das Produkt seiner Vergangenheit. (Heiterkeit.) Der Herr Finanzminister hat uns selbst einmal im Reichstage erklärt, daß er sich durchgerungen habe von kommunistischen und sozialistischen Anschauungen bis zum Staatssozialismus. Dieser hat sich dann immer mehr mit feudalen Ansichten verquickt. (Heiterkeit.) Der Minister ist freigebig, wo es sich um zweifelhafte Probleme namentlich zu Gunsten der Agrarier handelt. Er ist freigebig auf militärischem und kirchlichem Gebiete, aber er ist um so zurückhaltender, ja knickrig, wo es sich um die einfachsten und gewöhnlichsten Aufgaben des Staates handelt. (Sehr wahr! links.) Nun sagt der Finanzminister: Ich habe doch 64 neue Richterstellen in den Etat eingestellt. 50 neue Richterstellen sind aber schon jährlich nothwendig, wenn die Zahl der Richter im Verhältniß zur Vermehrung der Bevölkerung fortschreiten soll. Es ist doch ferner geradezu ein unwürdiger Zustand, wie heute die Justizbauten in Preußen aussehen, besonders wenn sie in der Nähe von modernen prunkvollen Kasernen liegen. (Sehr richtig! links.) Aber wenn es schon Schwierigkeiten macht, vom Finanzminister ein Dutzend neuer Richterstellen zu erhalten, wie sollte der Justizminister da den Muth finden, Millionen für neue Justizgebäude zu fordern.

Im Etat scheinen mir so große stille Reserven zu liegen, daß sich ganz sicher ein großer Ueberschuß ergeben wird. Wenn wir beispielsweise die Eisenbahneinnahmen schätzen wollten nach zehnjährigem Durchschnitt, so würde eine Steigerung von 15 Millionen mehr herauskommen. Dann steht aber noch in absehbarer Zukunft die große Ersparniß aus der Konversion der Staatsschulden bevor. Wie steht es denn damit? Ich weiß nicht, ob im vorigen Sommer, als die Konsols über 100 standen, der Moment vorhanden war für eine Konversion bis auf 3 pCt. Aber wir sehen doch, daß alle Staaten, die weniger Kreditansprüche machen können als wir, in der Konversion vorgehen.

Dann noch einige Worte über den Landwirthschaftsminister, der in diesem Etat wieder nach allen Richtungen hin feurige Kohlen auf die Häupter der Agrarier sammelt. Vielleicht wird sie dies bestimmen, seinen Wünschen, die er neulich so eindringlich im Reichstag in Bezug auf das Verhalten derselben äußerte, etwas mehr Rechnung zu tragen, besonders in diesem Hause. Aber der Herr Minister müßte eigentlich herausfinden, daß alles, was er im Reichstage über gemeingefährliche Probleme und gegen den Antrag Kanitz gesagt hat, auch gegen seine Zuckersteuervorlage spricht, die er im Bundesrathe vertritt, um so mehr, als der Zuckerpreis bereits wieder den normalen Preis erreicht hat. den die Vorlage anstrebt. Auf die bessere Einsicht der Landwirthe könnte etwas wirksamer eingewirkt werden, wenn die landwirthschaftlichen Vereine unter Vorsitz der Herren Landräthe, statt sich mit hoher Politik, wie Währungsfragen und dem Antrag Kanitz zu befassen, nur ihre eigentliche Aufgabe der Verbreitung einer größeren Einsicht in bäuerlichen Kreisen in Bezug auf landwirthschaftliche Technik pflegen. (Unruhe rechts.) Die Neuverpachtungen der Domänen im Osten zeigen einen Rückgang von 9 Prozent gegen die Verpachtung vor 18 Jahren. In diesen 18 Jahren aber ist die Zinsrente von mehr als $4\frac{1}{2}$ bis unter $3\frac{1}{2}$ Prozent, also weit stärker zurückgegangen. Näher als Domänen im Westen einzurichten würde liegen, zu untersuchen, ob eine Verkürzung der 18jährigen Pachtperiode im Osten gegenüber dem Risiko der wechselnden Konjunkturen nicht angezeigt ist, insbesondere aber eine Verkleinerung und größere Veräußerung der Domänen. Was die Silos anbetrifft, so mag es sein, daß hier oder dort Genossenschaften mehr erreichen als der Getreidehandel. Im Allgemeinen aber bezweifle ich dies. Herr Miquel sagt: Probiren geht über Studiren. Ganz recht, aber Probiren mit Staatshilfe ist nicht das rechte Probiren. Dazu gehört die Selbstverantwortlichkeit des Unternehmers.

Redner führt dann u. A. noch aus: Sehr fragwürdig seien die jetzigen Maßnahmen gegen die Vieheinfuhr, und dringend nöthig sei eine eingehende Darlegung des Ministers über die ungenügend motivirte Lahmlegung der mit großen Opfern hergestellten Quarantäne-Anstalten in den preußischen Seestädten.

Im Vorjahre führte ich, so fährt Abg. Richter fort, Klage über die Art, wie bei uns Ministerwechsel stattfänden. Um so mehr erkenne ich an, daß bei dem diesmaligen Ministerwechsel Alles korrekt zugegangen und Herr Lucanus dabei nicht in Frage gekommen ist (Heiterkeit). Ein Verdienst hat Herr v. Köller sich erworben durch die „Berl. Korrespondenz", leider aber werden auch jetzt noch amtliche Nachrichten an Dritte abgegeben. Den neuen Minister des Innern möchte ich bitten, die neuen Vorschriften über die Lebensversicherungsgesellschaften nachzuprüfen, denn die Anforderungen an die Gesellschaften über Angabe von Ziffern zu statistischen Zwecken gehen zu weit. Es freut mich, daß der Minister den Sparkassengesetzentwurf einstweilen zurückgestellt hat.

Zum Justizminister sich wendend, wünscht Redner Einstellung der Prozesse gegen die sozialdemokratischen Vereine und hofft, der Minister werde sich mit dem freisinnigen Antrage im Reichstage einverstanden erklären, welche das Inverbindungtreten politischer Vereine überhaupt freigeben wolle. Weiter berührt Redner die Verschlechterung des Wahlrechts durch die preußischen Steuerreformen und empfiehlt eine entsprechende Korrektur desselben. Das Lehrerbesoldungsgesetz, mit dem sich übrigens seine Partei befreunde, weil es der bisherigen Rechtlosigkeit und Willkür ein Ende mache, bringe eine Benachtheiligung der großen Gemeinden mit sich. Und das sei eine Ungerechtigkeit, die gewiß die schon bestehende Unzufriedenheit noch steigern werde.

Finanzminister Dr. **Miquel**: Unzweifelhaft ist der Abgeordnete Richter einer der kundigsten Parlamentarier auf dem Gebiete der Finanzpolitik, und ich habe deshalb seit Jahren aufmerksam seine parlamentarische Thätigkeit verfolgt und meist bekämpft. Ich kann mich nicht erinnern, daß Herr Richter in seiner ganzen Thätigkeit jemals für ein Gesetz oder eine Maßregel gestimmt hat, welche die Einnahmen des Reiches oder des preußischen Staates vermehren sollte. (Sehr richtig, rechts.) Noch in der letzten Session hat er sogar gegen die Börsensteuer gestimmt mit der Behauptung, wir brauchten kein Geld und wollten nur Steuern auf Vorrath haben, das Volk müßte vor übermäßiger Belastung geschützt werden. Den Schluß seiner Ausführungen bildete jedesmal die Behauptung: Ich behalte doch Recht! (Heiterkeit rechts.) Der Abgeordnete Richter war ja auch der heftigste Gegner einer Verstaatlichung der Eisenbahnen, und er steht heute noch auf diesem Standpunkte. Nun haben diese Eisenbahnen allein während meiner Amtszeit die Einnahmen des Staates um 100 Millionen Mark erhöht, und wenn die finanzpolitische Weisheit des Abgeordneten Richter seit 20 Jahren soviel Anhänger gefunden hätte, daß er bei allen seinen Abstimmungen im Reichstage und Landtage die Mehrheit gehabt hätte, was würde dann wohl aus dem Deutschen Reiche, was würde aus Preußen geworden sein? (Lebhafter Beifall rechts.) Wo wäre dann wohl unsere Landesvertheidigung, wo unsere Sicherheit nach außen geblieben, wie wäre es möglich gewesen, die wachsenden Kulturaufgaben des Reiches und Staates zu erfüllen, wie stände es denn mit unserer Schuldentilgung, mit der Entwickelung unserer Schulen und mit allen Fortschritten im Reich und in Preußen? Man kann sich den Wahnsinn, der daraus hervorgegangen wäre (Heiterkeit rechts), gar nicht ausdenken. Wenn der Mann, der diese Art der Finanzpolitik angerathen hat, auch heute noch mit vielem Wissen und parlamentarischer Dialektik sagt, er habe richtig prophezeit, er sei der Einzige, der die Sachlage richtig erkannt hat, sämmtliche deutschen Regierungen und besonders Herr Miquel habe die Sache nicht verstanden —, so verdient das schon an und für sich wenig Vertrauen. (Beifall rechts.) Herr Richter hat von den erhöhten Einnahmen aus den Zöllen gesprochen, aber er hat — vielleicht in Erinnerung an seine früheren Abstimmungen — nicht die viel höheren Einnahmen aus den Eisenbahnen erwähnt. Wir wollten, daß den Einzelstaaten eine sichere Ueberweisungssumme aus dem Reiche zugeführt würde.

Ich kann mir denken, daß der Abg. Richter überzeugt ist, er könne die Ernte des nächsten Jahres vorhersehen. (Heiterkeit.) Der Abg. Richter kann aber nicht verlangen, daß wir hier auf schwankende Einnahmen dauernde Ausgaben fundiren. Wir hätten für die Verstärkung unserer Schuldentilgung, für eine Erhöhung der Beamtengehälter, für die Flußkorrekturen, für unsere Schulen u. s. w. viel mehr thun können, wenn die Finanzreform Wahrheit geworden wäre, wir würden uns viel sicherer für die Vermehrung der Ausgaben auf diesen Gebieten gefühlt haben. Wenn die Beamten sich über ihre Gehälter beklagen, so mögen sie sich an die Herren wenden, welche die Finanzpolitik des Herrn Richter vertreten und ihr folgen; wenn die Lehrer klagen, daß ihre Gehälter nach dem Schulgesetz zu niedrig bleiben, so verweise ich sie an dieselbe Stelle. Nicht böser Wille des Finanzministers, nicht Widerwille dagegen, die vorhandenen Bedürfnisse zu befriedigen, ist vorhanden, sondern durch die Verschlechterung der Reichsfinanzen sind wir außer Stande, uns so frei zu bewegen, wie wir es gern möchten.

Der Abg. Richter meinte, ich litte an einem zu großen Gedankenreichthum, einer zu lebhaften Phantasie und einer zu starken Hinneigung zu sozialpolitischen Ideen. Er weiß für letzteres nur die Anleihe von fünf Millionen für die Verbesserung der Wohnungen unserer Staatsbetriebs-Arbeiter anzuführen. (Abg. Richter: das habe ich nicht gesagt!) Ich überlasse diesen Punkt der öffentlichen Meinung. Ich mache mir gar nichts daraus wenn die Herren der Linken mich in ihrer Presse als einen Agrarier bezeichnen (Heiterkeit), obwohl ich nicht weiß, daß ich dazu nach meiner Vorgeschichte Anlaß gebe, und ich auch keinen Ar und keinen Halm habe. (Heiterkeit.) Aber wer nicht begreift, daß auf dem Gebiete der Landwirthschaft eine schwere Aufgabe des Staates vorliegt, daß hier ein krankes Glied vorhanden ist, daß es nicht nur im Interesse der Gerechtigkeit und der sozialen Ausgleichung, sondern auch für den politischen Bestand des Staates von höchster Bedeutung ist, daß der Staat hier thut, was er thun kann; wer das nicht begreift, der mag mich immerhin einen Agrarier schelten, ich sehe diesen Titel als einen Ehrentitel an. (Beifall rechts.) Ueberfluß an Gedanken ist jedenfalls besser, als Mangel an Gedanken. (Heiterkeit.) Während die ganze Welt erkennt, daß das Manchesterthum, das System des Laufenlassens das System ist, welches nicht mehr der modernen Entwickelung entspricht, während die ganze Kulturwelt erkennt, daß es allerdings die Aufgabe des Staates ist, auch seinerseits zum Schutz des Schwachen, Geringen und Bedrückten mit seiner Gewalt und seinen finanziellen Mitteln einzugreifen, natürlich immer in bestimmten Grenzen; während man in der ganzen Kulturwelt dies begreift und sieht, daß das Prinzip der Freihandelsschule allenthalben überwunden ist und Schiffbruch gelitten hat, steht der Abg. Richter wie ein Fels im Meer. (Heiterkeit.) Wenn ein Politiker nichts lernt und nichts vergißt, so kann er ebensowohl bei der äußersten Reaktion als beim äußersten Fortschritt stehen, aber zu loben ist ein solcher Politiker gewiß nicht (Heiterkeit). Mit veränderten Verhältnissen und veränderten Dingen müssen auch veränderte Maßregeln getroffen und veränderte Konsequenzen gezogen werden. Das ist die Politik, der ich mich bestrebt habe, zu folgen, und ich habe mich immer bemüht, die Veränderungen der Verhältnisse zu erkennen und danach meine Entscheidungen zu treffen (Beifall).

Abg. Frhr. v. **Zedlitz** (freikons.) tritt ebenfalls dem Abg. Richter entgegen. Das Vereinsrecht sei verbesserungsbedürftig, aber es sei nur zu rechtfertigen, wenn Vereine, die sich direkt gegen die geltende Staats- und Rechtsordnung richteten, mit etwas schärferen Augen angesehen würden. Seine Fraktion sei damit einverstanden, daß etwaige Mehreinnahmen des Staates zur Schuldentilgung verwandt würden, und daß die Regierung nicht nachlassen dürfe, die Landwirthschaft durch Anwendung der „kleinen Mittel" zu fördern.

Abg. v. **Jazdzewski** (Pole) beklagt, daß bei der Knappheit des Etats die Provinz Posen benachtheiligt werde, und erklärt es für unvereinbar mit den Worten der Thronrede vom einträchtigen Zusammenwirken aller Elemente, wenn den Beamten gestattet werde, dem „Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken" beizutreten und dadurch die nationale Trennung verschärft werde.

Abg. **Sattler** (nat.-lib.) weist das als eine Anmaßung der Polen zurück, die allmählich fühlten, daß sie nicht mehr allmächtig seien. Es sei selbstverständliche Pflicht eines jeden Deutschen, das Deutschthum zu schützen. Der Redner versichert, daß auch seine Partei bereit sei, alles, was in ihren Kräften stehe, für die Landwirthschaft zu thun.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (kons.): Im Allgemeinen



sind wir mit derjenigen Beurtheilung unserer Finanzlage, die der Finanzminister in seiner einleitenden Rede gegeben hat, vollkommen einverstanden. Im Einzelnen will ich nur anführen, daß wir in den Nachweisungen über anderweite Verpachtung der Domänen den besten und einzigen Barometer darüber haben, wie schlecht es der Landwirthschaft geht. (Sehr richtig! rechts.) (Redner geht näher hierauf ein).

Zu bedauern ist, daß wir durch die Haltung des Reichstages genöthigt sind, unsere Wünsche, das Verhältniß der Finanzen zwischen Reich und Einzelstaaten zu regeln, zurückzustellen. Daß der Reichstag auch der bescheidenen Form der Reichsfinanzreform nicht zugestimmt hat, ist eine große Ungerechtigkeit. Die eigentliche Sparsamkeit kann nur von einer richtigen und soliden Finanzwirthschaft geübt werden, daß die parlamentarische Kontrole eine sparsame Finanzverwaltung ersetzen könnte, ist jedenfalls ganz unrichtig. Wie wenig die parlamentarische Kontrole nützt, sieht man ja bei der Post- und Marineverwaltung. Da sind die Postgebäude über die verschiedenen Gegenden des Landes vertheilt, und bei der Abstimmung kommt es dann so, daß B., der im Westen ein Postgebäude hat, für A. aus dem Osten stimmt, um sein Gebäude auch zu erhalten.

Sodann muß ich Namens meiner politischen Freunde mein Bedauern darüber aussprechen, daß der Kampf gegen die Sozialdemokratie von der Regierung nicht in energischer Weise geführt wird. (Sehr wahr! rechts.) Die Regierung aber muß die Führung in diesem Kampfe übernehmen, und ich spreche die Hoffnung aus, daß sie mit ihren Machtmitteln bald energisch vorgehen wird. (Beifall rechts.)

Sodann ein Wort in Bezug auf die christlich-sozialen Elemente in der konservativen Partei. Wenn Leute sich christlich-sozial nennen, nur um Verhetzung ganz in demselben Sinne wie die Sozialdemokratie zu betreiben, und anstatt durch vernünftige Maßregeln den Armen und Unterdrückten ihr Leben zu erleichtern, eine Organisation zu schaffen, welche geeignet ist, die Massen gegen ihre natürlichen Führer aufzureizen, dann müssen wir das aufs Schärfste zurückweisen. Diese „christlich-soziale Richtung" hat mit der konservativen Partei nichts zu thun. (Beifall rechts.)

Zum Schluß noch ein paar Worte über den **Antrag Kanitz**, der unlängst im Reichstage verhandelt wurde. Die Regierung trat diesem Antrag mit großer Entschiedenheit entgegen; die Regierung erkennt den Ernst der Lage der Landwirthschaft nicht! (Sehr richtig! rechts. Oho! links.) Der Rückgang der landwirthschaftlichen Bevölkerung ist wirklich ein ganz ungemeiner; Arbeiter und Besitzer gehen in gleicher Weise von ihrem Erwerb und Besitz fort, weil sie in der Landwirthschaft nicht mehr bestehen können. Vom rein manchesterlichen Standpunkt aus mag das ja gleichgiltig sein, und den Links-Liberalen ist es sogar erwünscht, daß diejenigen Leute fortgehen, die nicht geneigt sind, sich dem links-liberalen Standpunkt anzuschließen. (Zustimmung rechts.) Aber es kann doch nicht im Interesse unserer monarchischen Zustände und Einrichtungen liegen, daß der Grund und Boden von neuen und wenig seßhaften Besitzern bewohnt wird, anstatt von Leuten, die Generationen darauf sitzen. (Sehr richtig! rechts.) Wenn die Regierung sagte, wir können keine Unterhandlungen wegen des Antrags Kanitz mit dem Auslande anknüpfen, so sind wir bisher immer der Meinung gewesen, daß „ich kann nicht" soviel wie „ich will nicht"

bedeutet. (Sehr wahr! rechts.) Wir zweifeln gar nicht daran, daß, wenn Fürst Bismarck die Sache in Angriff genommen hätte, er sie auch durchgeführt haben würde. (Sehr richtig! rechts.) Ich habe den Auftrag, hier Namens meiner Partei zu erklären, daß wir einmal der Meinung sind, daß der Antrag Kanitz sich vollständig mit unseren konservativen Grundsätzen verträgt (Zustimmung rechts), und ferner, daß die Art, wie der Bund der Landwirthe im Großen und Ganzen vorgeht, nicht verbietet, daß konservative Männer sich ihm anschließen. (Sehr richtig! rechts.) Nachdem die Regierung die Handelsverträge uns gemacht hat, die jetzt eigentlich kein Mensch mehr billigt (Lachen links), wenigstens nicht mehr die Majorität, die damals dafür gestimmt hat, so halten wir es für die Pflicht der Regierung, Mittel zu finden, welche ihre schweren Folgen heilen können. (Lebhafter Beifall rechts.)

Hierauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Mittwoch.

Das bürgerliche Gesetzbuch,

dessen Entwurf soeben dem Reichstag zugegangen ist, soll das bürgerliche Recht nur insoweit vollständig und erschöpfend regeln, als nicht im Gesetzbuch selbst oder in dem Einführungsgesetz Ausnahmen vorgesehen sind. Zu diesen Ausnahmen gehören nach der dem Entwurf beigefügten Denkschrift vor allem die privatrechtlichen Bestimmungen der bestehenden Reichsgesetze. Ihre Ausscheidung aus den betreffenden Einzelgesetzen würde den Zusammenhang der letzteren unterbrechen und damit das Verständniß erschweren. Demgemäß sollen die Vorschriften der Reichsgesetze in Kraft bleiben, soweit nicht aus dem bürgerlichen Gesetzbuche selbst oder aus dem Einführungsgesetz ihre Aufhebung sich ergiebt. Die Aenderungen des Handelsgesetzbuchs, der Zivilprozeßordnung, und der Konkursordnung, welche sich in Folge des bürgerlichen Gesetzbuchs als nothwendig ergeben, bilden den Gegenstand einer selbstständigen Revision der genannten Gesetze, und zwar so, daß diese Gesetze in ihrer neuen Fassung gleichzeitig mit dem bürgerlichen Gesetzbuch in Kraft treten sollen.

Der Denkschrift zum Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches ist eine Uebersicht über das in Deutschland geltende bürgerliche Recht beigefügt, die ein anschauliches Bild von der Mannigfaltigkeit der in Deutschland geltenden Rechte gewährt. Den größten Geltungsbereich hat danach das Preußische Allgemeine Landrecht vom Jahre 1794 mit etwa 21 200 000 Einwohnern. Es gilt in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen, Schlesien, Brandenburg, Pommern (ohne den Regierungsbezirk Stralsund), Sachsen und Westfalen u. s. w. Den nächstgroßen Geltungsbereich mit etwa 16 500 000 Einwohnern hat das sogen. „Gemeine Recht" in Hannover, Schleswig-Holstein, Bayern, Württemberg u. s. w. Sodann folgte das Rheinische Recht. Dahin gehört zunächst das französische Recht, der code civil, der in einem Gebiet mit 6 700 000 Einwohnern Geltung hat. Dazu gehören die preußische Rheinprovinz mit Ausnahme der Theile, in denen Preußisches Landrecht oder Gemeines Recht gilt, die Bayerische Pfalz, Rheinhessen, Birkenfeld und Elsaß-Lothringen! Dann gehört zum Rheinischen Recht das Badische Landrecht, das ausschließlich in Baden mit einer Einwohnerzahl von etwa 1 700 000 gilt. Das Sächsische Bürgerliche Gesetzbuch gilt ausschließlich im Königreich Sachsen für eine Einwohnerzahl von etwa 3 500 000.

Wir werden selbstverständlich demnächst in verschiedenen Artikeln auf das Bürgerliche Gesetzbuch näher eingehen. Die beiden uns vorliegenden Bände, Reichstags-Vorlage Nr. 83 mit dem Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuchs und die Anlagen füllen, beiläufig bemerkt, zusammen 776 große Druckseiten im Reichsformat. Wieviel Reichstagsabgeordnete wird es wohl geben, die den Entwurf vor den Verhandlungen durchlesen?!

Berlin, den 22. Januar.

— Die öffentliche Danksagung des Fürsten Bismarck in den „Hamb. Nachr." hat folgenden Wortlaut:

Friedrichsruh, den 20. Januar 1896.

Zur Jubelfeier des 18. Januar habe ich von meinen Mitbürgern in der Heimath und in der Fremde so zahlreiche Zuschriften und telegraphische Begrüßungen erhalten, daß ich leider mit meinen Arbeitskräften nicht in der Lage bin, den Einzelnen meinen Dank auszusprechen, und bitte ich deshalb alle, die meiner bei dieser Gelegenheit so freundlich gedacht haben, meinen herzlichsten Dank hierdurch entgegenzunehmen.

v. Bismarck.

— Dem Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar ist der Schwarze Adler-Orden verliehen worden.

— Als Retter der Prinzessin Friedrich Leopold und deren Hofdame vom Tode des Ertrinkens haben durch Kabinetsordre des Kaisers vom 8. Januar der Maschinist W. Hankwitz, der Bootsmann W. Irrgang gen. Hankwitz, der Maschinist G. Böttcher und der Steuermann M. Krietemeyer das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr erhalten.

— Der General der Infanterie z. D. von Spangenberg, der zur Feier der 25jährigen Wiederkehr des Tages von St. Quentin von Kassel nach Frankfurt a. M. gekommen war, ist dort plötzlich gestorben. Er ist nahezu 70 Jahre alt geworden und hat der aktiven Armee bis 1888 (bis 1866 der kurhessischen) angehört. Von 1883 bis 1885 war er Kommandant von Berlin. Geadelt war er nach 1870/71 worden.

— General der Infanterie v. Bergmann, Gouverneur der Festung Straßburg, hat nach einer Meldung aus Straßburg seinen Abschied eingereicht.

— Die Zahl der bei dem letzten Ordensfeste verliehenen Orden und Ehrenzeichen war größer als jemals zuvor. Sie betrug 1953 gegen 1905 beim Ordensfest 1895, 1732 in 1894, 1891 in 1893 und 1741 in 1892.

— Der Verein für Beförderung des Gewerbefleißes in den preußischen Staaten feierte am Montag in Berlin bei Kroll sein 75jähriges Bestehen. Unter den zahlreichen Ehrengästen waren erschienen die Minister v. Boetticher, v. Berlepsch, Reichsbankpräsident Koch, der Präsident des Reichsversicherungsamtes Bödiker und viele andere höhere Beamte. Bei dem Festmahle brachte Staatsminister Dr. Delbrück, der langjährige Vorsitzende des Vereins, den Trinkspruch auf den Kaiser, Minister v. Berlepsch auf den Verein, Minister v. Boetticher auf den Vorsitzenden aus. Letzterer erzählte launig, wie er aus der Schule dieses Meisters hervorgegangen, wie er als Assessor und angehender Ministerialbeamter unter ihm gearbeitet und bei seinen Randbemerkungen sich immer gesagt habe: „er hat doch Recht," was heutzutage bei den jüngeren Beamten wohl nicht immer zu finden sei.

— Der Redakteur des „Vorwärts" Dierl war, wie s. Zt. mitgetheilt, am 5. Oktober v. Js. von der zweiten Strafkammer des Landgerichts I. Berlin (der sogenannten Brausewetter-Kammer) wegen Majestätsbeleidigung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Dieses Urtheil ist am Dienstag vom Reichsgericht aufgehoben worden. Auf die Aufhebung des Urtheils dürfte die Art der Krankheit, welcher Herr Brausewetter erlegen ist, nicht ohne Einfluß gewesen sein.

— Zur Theilnahme an der Beisetzungsfeierlichkeit, die für den verstorbenen Landgerichtsdirektor Brausewetter vor Ueberführung der Leiche nach Ostpreußen in der Pankower Heilanstalt stattfand, begaben sich die Mitglieder der zweiten Strafkammer in corpore dorthin. Die Verhandlungen der Strafkammer wurden zu diesem Zweck auf mehrere Stunden ausgesetzt.

Spanien. Amtliche Depeschen, welche Dienstag Nacht aus Havannah in Madrid eingetroffen sind, melden: Die Lage ist günstig; die Aufständischen werden von den spanischen Kolonnen lebhaft verfolgt. Die Hauptmacht ist zum Verlassen der Provinzen Pinar del Rio und Havannah gezwungen worden und zieht sich in östlicher Richtung zurück. — Marschall Martinez Campos ist bei seiner Abreise von Havannah mit begeisterten Zurufen begrüßt worden.

Nord-Amerika. Präsident Cleveland hat von dem Kongreß die Summe von 20 000 Dollars zur Gründung einer besonderen amerikanischen Sektion auf der diesjährigen Kieler internationalen Fischerei-Ausstellung verlangt.

Oberbürgermeister Baumbach †.

Dienstag Nacht ist der Oberbürgermeister der westpreußischen Provinzialhauptstadt, Dr. Karl Adolf Baumbach in Danzig, im Alter von 52 Jahren, einem Herzleiden erlegen.

Seit Wochen war die Krankheit gefährlich geworden, jedoch kam der Familie das Hinscheiden unerwartet. Der Kranke war — wie uns aus Danzig gemeldet wird — fast bis zum letzten Augenblicke bei voller Besinnung, er starb wenige Minuten vor 11 Uhr sanft und ohne Todeskampf an Herzschwäche. Am Sterbebette war seine Gemahlin, sein 13jähriger Sohn, die Tochter und deren Bräutigam, Hauptmann Riem. Alle städtischen und viele Privatgebäude hatten heute früh auf die Kunde von dem Todesfall, der in der Bürgerschaft große Theilnahme findet, Halbmast geflaggt. Schon im Laufe des Vormittags liefen im Trauerhause viele Beileidskundgebungen von den Spitzen der Behörden, u. A. vom Herrn Oberpräsidenten, und von vielen Privatleuten ein.'

Dr. Baumbach wurde in der Danziger Stadtverordneten-Versammlung vom 18. Oktober 1890 mit allen 46 gültigen Stimmen (vier Zettel waren unbeschrieben) zum Oberbürgermeister der Stadt Danzig gewählt. Eine Kabinetsordre vom 15. Dezember 1890 bestätigte die Wahl, und am 18. Januar 1891 wurde Dr. Baumbach durch Herrn Regierungspräsidenten von Holwede in sein Amt eingeführt. Der Wahl des damaligen Landraths von Sonnenberg und Vizepräsidenten des deutschen Reichstages ging eine ziemlich lebhafte Wahlbewegung voraus; besonders von konservativer Seite wurde die Wahl eines „politisch extrem-gesinnten Parteimannes" bekämpft, und in der Aufstellung des Deutschfreisinnigen Dr. Baumbach wurde ein Ergebniß von Fraktionspolitik gesehen. Die Stadtverordneten Danzigs waren aber, mit sehr wenigen Ausnahmen, davon fest überzeugt, daß Baumbach ein Mann sei, der nicht mit fertiger Schablone sein schwieriges Amt als Nachfolger des allgemein beliebten, hochangesehenen und um das Wohl der Stadt und Provinz sehr verdienten Oberbürgermeisters v. Winter antrat, sondern mit offenem Auge das Kommunalleben der westpreußischen Hauptstadt erfassen werde und nicht nur mit Wohlwollen, sondern auch mit Energie an die mannigfaltigen Fragen des Gemeindewesens herantreten werde. In welchem Maße Dr. Baumbach die Hoffnungen erfüllt hat, das werden am besten die Mitglieder der städtischen Körperschaften der Stadt Danzig und die Staatsbehörden, mit denen der Oberbürgermeister des großen Gemeinwesens ständig zu verkehren hatte, beurtheilen können. Zum letzten Male war Dr. Baumbach als Oberbürgermeister in der Stadtverordnetensitzung vom 26. November 1895 anwesend und gab eine Erklärung in der Rickert'schen Ehrenbürgersache ab; er hatte bekanntlich gegen die Verleihung des Ehrenbürgerrechts bei Gelegenheit eines politischen Jubiläums gestimmt und motivirte sein Verhalten in der ganzen Sache, mit dem ausdrücklichen Wunsche am Schlusse, das gute Einvernehmen zwischen den Stadtverordneten und ihm, dem Oberbürgermeister, dadurch nicht stören zu lassen.

Als Vorsitzender des westpreußischen Städtetages, für dessen Leitung Herrn Dr. Baumbach seitens der Vertreter westpreußischer Städte viel Dank gezollt wurde, war er Ende September vorigen Jahres in Graudenz, und auch hier wurde ihm die Anerkennung zu Theil, daß er mit ganzer Seele für die Sache der Städte wirke. Im persönlichen Verkehr mit ihm hatten viele Bürger Westpreußens Gelegenheit, den liebenswürdigen und entgegenkommenden Mann zu schätzen, der in seinem Wesen die humorvolle Gemüthlichkeit des Thüringers offenbarte, sinnesverwandt seinem älteren Bruder, dem deutschen Dichter Rudolf Baumbach, dessen frische, lebensfrohe Lieder die ganze gebildete Welt erquicken.

Baumbach war am 9. Februar 1844 als Sohn des herzoglichen Leibarztes zu Meiningen geboren, studirte in Jena, Heidelberg, Leipzig und Berlin die Rechte, trat dann in den Justizdienst des Herzogthums Sachsen-Meiningen und war 1878—1890 Landrath in Sonneberg, der durch ihre bedeutende Spielwaarenindustrie bekannten thüringischen Stadt. Seit 1880 betheiligte sich Baumbach öffentlich an der Politik, er gehörte zuerst der nationalliberalen Partei an, dann der Fortschrittspartei, zuletzt war er Mitglied der freisinnigen Volkspartei. Als Reichstagsabgeordneter vertrat er zuerst den ersten Wahlkreis Meiningen und 1884 den fünften Berliner Wahlkreis im Reichstage, er war hauptsächlich im Reichshaushaltswesen, in sozialen und Arbeiterfragen thätig. 1890 wurde B. zum zweiten Vizepräsidenten des Reichstages gewählt und 1891 als Vertreter Danzigs in das Herrenhaus berufen. Dem Reichstage gehörte er bis 1893 an. B. war u. A. auch eifrig im Genossenschaftswesen thätig, auch gab er mehrere staatswissenschaftliche Bücher heraus, z. B. ein „Staatslexikon", „Der deutsche Reichstag" 2c.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 22. Januar.

— Bei Thorn ist gestern die Weichsel wieder auf 0,78 Meter gefallen.

In der Nogat hat sich etwas Wachswasser eingestellt, so daß sich an den Seiten Aufwasser befindet; doch wird der Verkehr über die Eisdecke dadurch nicht erschwert. An der Oberfläche hat das Eis infolge des Thauwetters schon abgenommen. Die Eisdecke wird aber noch der Länge nach von Fuhrwerken benutzt.

— Wie erinnerlich, hatte der Staatskommissar für die Gesundheitspflege im Weichselgebiet angeordnet, daß von den die Weichselgrenze bei Schillno einpassirenden Schiffern und Flößern zur Deckung der Kosten des Staates für die Maßregel zur Abwehr der Choleragefahr zehn Mark Gebühr pro Person zu erheben seien. Bromberger Interessenten beschritten schließlich den Prozeßweg in dieser Angelegenheit, um die Aufhebung bezw. eine Ermäßigung der Gebühr zu erzielen, wurden aber abgewiesen. Am 25. November v. J. hat das Reichsgericht die Revision verworfen.

— Auch heute sind uns noch eine Anzahl Berichte über die Jubelfeier vom 18. Januar verspätet zugegangen. Wir müssen davon Abstand nehmen, sie abzudrucken, können aber auch aus ihnen feststellen, daß das Jubelfest überall mit patriotischer Begeisterung begangen worden ist.

+ — Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen tritt am 4. Februar zusammen. Auf der Tagesordnung steht der Verwaltungsbericht und der Hauptetat der Provinzial-Verwaltung für das nächste Geschäftsjahr; ferner die in der vorigen Ausschußsitzung unerledigt gebliebenen laufenden geschäftlichen Angelegenheiten, in der Hauptsache Bewilligung von Prämien für Chausseebauten und Armenangelegenheiten. Die Sitzung wird zwei Tage in Anspruch nehmen.

— Nach einem früher schon verbreiteten und jetzt bei Verleihung des Adelstandes an den kommandirenden General des 17. Armeekorps Herrn v. Lentze, wieder aufgetauchten Gerücht soll der General früher mehrmals den ihm angebotenen Adel dankend abgelehnt und bei einer solchen Gelegenheit die Worte gebraucht haben: „Wenn der bürgerliche General Lentze nicht im Stande ist, das ihm anvertraute Armee-Korps zu führen, dann ist es auch nicht dem adligen Herrn von Lentze möglich." Der „Reichs-Anz." ist zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Mittheilungen auf müßiger Erfindung beruhen.

— Die Molkereien Posens und Schlesiens haben an den Reichstag eine Petition gerichtet, in der gebeten wird, dem Gesetzentwurfe, betr. den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmittel folgende Bestimmung einfügen zu wollen: „In allen Verkaufsräumen von Konditoreien, Bäckereien, Gasthäusern und Speisewirthschaften, in denen Ersatzmittel von Butter und Schmalz zur Herstellung der zum Verkauf gelangenden Nahrungsmittel verwendet werden, müssen augenfällige Anschläge angebracht werden, welche die Aufschrift tragen: „Zubereitung mit Ersatzmitteln von Butter und Schmalz". Nur so könne einer Täuschung der Konsumenten darüber, ob sie Butter oder ein minderwerthiges Ersatzmittel erhalten, vollständig vorgebeugt werden.

— Die dritte Aufführung des Jubiläums-Festspiels „Barbarossa's Träume und Erwachen" hatte auch am Dienstag Abend im Stadttheater ein fast ausverkauftes Haus gebracht. Die poetische Festgabe wurde auch diesmal vom Publikum dankbar und freudig aufgenommen. Wie schon bei den ersten Aufführungen machte die Darstellung wieder einen sehr stimmungsvollen Eindruck und wurde trefflich unterstützt von der durch Herrn Kapellmeister Kluge sehr wirkungsvoll arrangirten und ausgeführten Musik und den prächtig abgetönten, von Herrn Seminarmusiklehrer Wolff geleiteten Chorgesang der Seminaristen.

Das Reimann'sche Festspiel ist nicht nur in Graudenz, sondern u. A. auch in Riesenburg, Pr. Stargard, Lübeck, Magdeburg, Halle, Glauchau, Haßlinghausen, Abberode, Chemnitz, Celle, Gera, Diedenhofen aufgeführt worden.

— Der Justitiar der Reichsbank Geh. Ober-Finanzrath Müller in Berlin scheidet aus dieser Stelle und tritt zur Direktion der Dresdener Bank in Berlin über. Er ist 1851 in Lissa geboren, verfolgte zunächst die richterliche Laufbahn, trat dann zur Verwaltung über und war von 1877 bis 1880 Landrath in Schroda, von 1880 bis 1886 Landrath in Marienwerder. Als die Staatsregierung mit der Stadtverordneten-Versammlung von Posen aus Anlaß der Nichtbestätigung des Bürgermeisters Herse als Oberbürgermeister in Konflikt gerieth und man sich über die ordnungsmäßige Wiederbesetzung des erledigten Postens nicht einigen konnte, wurde Müller als Staatskommissar mit der Verwaltung der Oberbürgermeisterstelle beauftragt. Später wählte die Stadtverordneten-Versammlung Herrn Müller zum Oberbürgermeister. Am 1. Juli 1890 trat er in das Reichsbank-Direktorium als Justitiar ein. Von 1884 bis 1890 vertrat er den Wahlkreis Marienwerder-Stuhm im Reichstage und schloß sich der Reichspartei an.

— Am 20. Januar starb in Tarnowitz in Oberschlesien Herr Fedor v. Falkenhayn, früher Rittergutsbesitzer auf Burg Belchau im Kreise Graudenz, im fast vollendeten 82. Lebensjahre. Vor Einführung der Kreisordnung war Herr v. F. Mitglied der Kreisstände und Kreisdeputirter und nach Einführung der Kreisordnung bis 1874 Kreisdeputirter und bis 1885 Mitglied des Kreistages des Kreises Graudenz. Außerdem war er Vorsitzender der Chaussee-Kommission für die Chaussee Tarpen-Marienwerder, Mitglied der Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommission, Amtsvorsteher des Bezirks Burg Belchau u. s. w.

— Dem Kreise Strasburg, welcher den Bau einer Kreis-Chaussee vom Bahnhof Jablonowo über Piecewo, Hochheim und Gorall bis zur Königlichen Forst Wilhelmsberg beschlossen hat, ist vom König das Enteignungsrecht für die zu dieser Chaussee erforderlichen Grundstücke, sowie gegen Uebernahme der künftigen chausseemäßigen Unterhaltung der Straße das Recht zur Erhebung des Chausseegeldes verliehen worden.

— Dem Landes-Oekonomie-Rath Franz Kunkel, Fideikommißbesitzer auf Markowo und Kreisdeputirten des Kreises Inowrazlaw, ist der Adel verliehen.

— Nicht der Czersker Holzleisten- und Zylinderfaßfabrik in Czersk, sondern der Holzleistenfabrik von Hermann Schütt in Czersk ist, wie der Reichsanzeiger in einer von ihm selbst gebrachten Bekanntmachung berichtigt, die broncene Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen verliehen worden.

— Im Kreise Schlochau ist der Gutsbesitzer Fink zu Eichenfelde wieder zum Amtsvorsteher für Amtsbezirk Neuguth ernannt.

♃ **Danzig**, 22. Januar. Allgemeine Theilnahme wird die Nachricht erwecken, daß Frau Oberbürgermeister v. Winter, welche nach dem Tode ihres Gatten in stiller Zurückgezogenheit auf ihrem Gute Gelens wohnt, sehr schwer erkrankt ist Die hochbetagte Dame hat sich vor einigen Tagen einer gefährlichen Operation unterziehen müssen.

Heute hat der neue Kursus in der hiesigen Kriegsschule begonnen; es betheiligen sich diesmal nur 75 Kriegsschüler.

♃ **Danzig**, 22. Januar. Für den verstorbenen Oberbürgermeister Baumbach findet Freitag Nachmittags 4 Uhr im Weißen Saale des Rathhauses eine Trauerfeier statt. Es ist noch unbestimmt, ob er hier begraben oder nach Meiningen überführt wird, wo seine Mutter lebt. Seit 2 Uhr läuten wegen des Todesfalles die Glocken der Marienkirche.

Thorn, 21. Januar. In der letzten Sitzung des Kreisausschusses wurden die als Kreisausschuß-Mitglieder wieder- bezw. neugewählten Herren Gutsbesitzer Feldt-Kowroß und Gemeindevorsteher Günther-Rudak von dem Herrn Landrath eingeführt und verpflichtet.

Einen Schmuck im Werthe von 6000 Mark verlor in der Nacht zum Sonntag eine vom Kasinoball im Artushof zurückkehrende Gutsbesitzerstochter aus der Umgegend. Ein Reisender, welcher den Schmuck gefunden hatte, lieferte ihn der Polizei ab und beanspruchte den gesetzlichen Finderlohn, jedoch zu Gunsten der Thorner Armen,

⌐ **Thorn**, 21. Januar. Von der hiesigen Strafkammer wurde heute der frühere Gerichtsaktuar Otto Rausch aus Graudenz, der bei der hiesigen Staatsanwaltschaft vorübergehend beschäftigt war, zu 6 Monaten Gefängniß und Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von 6 Jahren verurtheilt. Rausch hatte sich grobe Dienstvernachlässigung zu Schulden kommen lassen, u. a. hatte er die Haftentlassung eines Untersuchungsgefangenen eigenmächtig verfügt, war dann flüchtig geworden, hatte sich aber schließlich selbst gestellt. Der Buchhalter Häsicke aus Culm, welcher seinem Prinzipal 4000 Mk. gestohlen hatte, wurde zu drei Jahren und sechs Monaten Gefängniß und in die Nebenstrafen verurtheilt. — Ueber die Lage des Holzgeschäfts wird aus Polen gemeldet, daß dort auf den Ablagen und in den Wäldern fleißig gearbeitet wird. Es sollen gleich nach Eröffnung der Schifffahrt große Mengen Kiefern-Rundholz und Tannen abgeflößt werden.

⊙ **Thorn**, 21. Januar. Heute beging das Infanterie-Regiment von Borcke Nr. 21 die Feier der Schlacht bei Dijon in festlicher Weise. Dazu waren schon gestern 90 Veteranen und 50 ehemalige Offiziere des Regiments, welche den Feldzug 1870/71 mitgemacht haben, eingetroffen. Die Veteranen wurden im Schützenhause von einer Offiziers-Deputation begrüßt, während die ehemaligen Offiziere im Kasino des Regiments empfangen wurden. Heute hatten die militärischen Gebäude und auch viele Häuser in der Stadt Flaggenschmuck angelegt. Besonders festlichen Schmuck trug die Wilhelmskaserne. Auf dem Hofe der Kaserne fand um $11\frac{1}{2}$ Uhr Regimentsappell statt, dem auch der Divisions-Kommandeur, Generallieutenant v. Amann-Graudenz, beiwohnte. Außer sämmtlichen Offizieren waren der Schloßhauptmann von Stettin Graf v. Borcke in Kürassier-Uniform, die ehemaligen Offiziere und die Veteranen erschienen. Oberst Behm hielt eine Ansprache und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Den Parademarsch zum Schluß machten auch die Veteranen mit. Nach Beendigung des Regimentsappells begaben sich die Veteranen zum Krieger-Denkmal. Hier legten Kränze nieder: Major v. Oppeln-Bronikowski im Namen des Regiments und der Vorsitzende des Vereins ehemaliger Einundzwanziger, Herr Herter-Berlin. Auch die Stadt und die Veteranen hatten Kränze gewidmet. Nachmittags fanden Festessen im Offizierkasino für die Offiziere und in der Kaserne für die Veteranen und Abends Festlichkeiten für die einzelnen Bataillone statt. Zu erwähnen ist noch, daß der Kapellmeister, welcher mit dem Regiment den Feldzug mitgemacht hat, Herr Scharlauk aus Bromberg, an der Festfeier theilnahm. Derselbe hat dem Regiment einen Festmarsch gewidmet, welcher beim Festessen bereits gespielt wurde.

In dem Festzuge, den die Bürgerschaft in Bromberg am 1. September aus Anlaß der Sedanfeier veranstaltete, wurde auch ein Roß mitgeführt, welches im Kriege von einem Adjutanten des 21. Infanterieregiments geritten worden und u. a. auch in der Schlacht bei Dijon gewesen war. Die Besitzer dieses Rosses, die Inhaber der Hegeschen Möbelfabrik, haben nunmehr, nachdem das Pferd inzwischen wegen Altersschwäche erschossen worden, die beiden Vorderhufe des Thieres mit Silberarbeit schmücken lassen und dem Regiment zum Geschenk gemacht. Die Hufe tragen auf der Silberplatte nachstehende Inschrift: „Liese," Pferd des Bataillonsadjutanten 1/21. Lieutenant Schulemann, Feldzug 1870/71. Nachdem es die Sedanfeier 1895 im Festzuge mitgemacht, eingegangen 17/9. 95. Im Gnadenbrot der Mitkämpfer Lieutnant Paul und Gustav Hege, Bromberg.

* **Rosenberg**, 22. Januar. Ein Unglücksfall ereignete sich gestern Abend auf der Marienburg-Mlawkaer Bahn zwischen Rosenberg und Charlottenwerder. Als der Bahnwärter Czenkusch den Bahnhof R. verließ, um nach seinem Wärterhause zu gehen, wurde er von dem Personenzuge überfahren. Der Kopf des Unglücklichen ist vollständig zerquetscht. C. hinterläßt eine Wittwe und mehreee Kinder.

5 **Rehhof**, 20. Januar. Als Dieb, welcher vor einiger Zeit in Jesuiterhof Betten, Kleidungsstücke und Fleischvorräthe gestohlen hat, ist der umherziehende Arbeiter Wischnewski ermittelt worden. Die Betten hat man im nahen Walde gefunden, wo sie vergraben waren.

(**Konitz**, 21. Januar. Heute Nachmittag fand hier eine Generalversammlung des konservativen Wahlvereins der Kreise Konitz-Tuchel-Schlochau statt. Der Vorsitzende, Herr Aly-Gr. Klonia, gab den Jahresbericht. Herr Abgeordneter Hilgendorf-Platzig sprach über die allgemeine Lage im Land- und Reichstage mit besonderer Berücksichtigung der konservativen Partei.

Elbing, 21. Januar. Wegen Kindesmordes verurtheilte das hiesige Schwurgericht die Arbeiterin Anna Kabowski aus Grünthal zu 2 Jahren Gefängniß. Die unnatürliche Mutter hatte ihr außereheliches Kind, welches lebte, gleich nach der Geburt in der Erde vergraben. — Dem Lehrer Herrn Wendt, welcher die eingegangene Taubstummenschule leitete, war durch die städtischen Behörden das Gehalt eines Hauptlehrers garantirt worden. Nachdem Herr Wendt wieder in den Volksschuldienst als Lehrer zurückgetreten war, weigert sich die Stadt, ihm die Funktionszulage der Hauptlehrer mit 300 Mk. jährlich zu zahlen. Der Kultusminister hat zwar entschieden, daß die Funktionszulage an Hrn. W. zu zahlen ist, dennoch befindet sich Herr W. noch immer nicht im Genusse der Zulage. Die Regierung zu Danzig hat jetzt Herrn W. mitgetheilt, daß die Zwangsetatisirung des ihm zustehenden Betrages durchgeführt werden soll. Die Stadt will dagegen den Rechtsweg beschreiten. — Die Neufeldt'sche Blechwaarenfabrik ist zur Zeit mit Aufträgen reichlich bedacht. Die Fabrik hat u. A. für die russische Regierung eine Million emaillirter Töpfe zum Trinken zu liefern. Die Lieferung soll bis zu Ostern erledigt sein. Die Töpfe sollen dazu bestimmt sein, am Osterfeste bei der üblichen Volksbeköstigung Verwendung zu finden.

Elbing, 22. Januar. Dem Vernehmen nach wird unsere elektrische Straßenbahn demnächst in den Besitz der Berliner Gesellschaft für elektrische Unternehmungen übergehen.

Königsberg, 21. Januar Dem Grenadierregiment Nr. 1 ist nachstehendes kaiserliches Telegramm zugegangen: „Dankbar gedenke Ich der ostpreußischen Grenadiere Meines in Gott ruhenden Herrn Vaters bei der 25jährigen Wiederkehr des Ehrentages von St. Quentin und sende Ihnen Meinen Gruß.

Wilhelm Rex."

/\ **Allenstein**, 21. Januar. Auf schreckliche Weise ist das kleine Söhnchen des Arbeiters K. verbrannt. Während die Mutter in den Keller ging, kam das Kind dem glühenden eisernen Ofen zu nahe und sogleich fingen seine Kleider Feuer. Das ältere Brüderchen hatte die Geistesgegenwart, ihm schnell die Kleider vom Leibe zu reißen. Dennoch starb der arme Knabe an den furchtbaren Brandwunden nach wenigen Stunden. — In Neidenburg sind neulich, wie berichtet, Falschmünzer verhaftet worden; es sind die Schuhmacher Lindner und Falkowski von hier, von denen namentlich der letztere mit großem Geschick falsche Thalerstücke und Fünfmarkstücke anzufertigen und mit Hilfe seines Genossen an den Mann zu bringen wußte. Viele kleine Leute sind dadurch schwer geschädigt worden. Nachdem sie in N. auf frischer That ertappt waren, hob man in der Wohnung des F. eine ganze Falschmünzerwerkstatt auf.

Goldap, 21. Januar. Dem hiesigen Infanterieregiment Nr. 59 ist aus Anlaß des Schlachttages am Mont Valérien vom Kaiser folgendes Telegramm zugegangen: „Durch muthiges Aushalten gegen feindliche Uebermacht erkämpften sich die braven 59er in der Schlacht am Valérien von Neuem reichen Lorbeer. In dankbarer Erinnerung sende ich dem Regiment bei der 25jährigen Wiederkehr dieses Ehrentages meinen Gruß. Wilhelm R." Diese kaiserliche Depesche wurde dem Regiment auf dem Kasernenhofe zur Kenntnißnahme gebracht und mit begeisterten Hurrahrufen aufgenommen.

Marggrabowa, 20. Januar. Neulich Abend wurde ein Scharwerkermädchen, welches auf der Domäne Seedranken arbeitete, vermißt. Die nachforschenden Eltern erfuhren, daß ihre Tochter sich bei einem Nachbarn kurze Zeit aufgehalten und sich dann entfernt habe, um nach Hause zu gehen. Nun machte man sich daran, die Nachbarschaft zu durchforschen und fand schließlich das Mädchen in einem Loche, welches in das Eis des Seedranker Flusses gehauen war. Sie war mit dem Kopfe zuerst in das Loch gesteckt worden, so daß nur ein Fuß heraussteckte. Als man sie herausgezogen hatte, bemerkte man am Kopfe eine klaffende Wunde. Es liegt daher die Vermuthung nahe, daß ein Mord an ihr verübt worden. Leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen, den Thäter ausfindig zu machen.

Ortelsburg, 21. Januar. Gestern Abend ist der von Lyck nach Allenstein gehende Zug 828 am Uebergang der Willenberger-Chaussee entgleist. Ausgesetzt sind die 5 letzten Wagen, Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen, der Verkehr ist nicht gestört, da sämmtliche Züge das zweite Geleise zur Ein- bezw. Abfahrt benutzen. An wem die Schuld der Entgleisung liegt, ist noch nicht ermittelt.

Samter, 21. Januar. In der vergangenen Nacht verunglückte ein Bremser des hier einlaufenden Güterzuges dadurch, daß er auf den schon fahrenden Zug sprang, hierbei glitt er vom Trittbrett aus und blieb hängen. Obgleich der dienstthuende Stationsbeamte den Unfall bemerkte und sofort das Signal zum Halten gab, wurde das Signal nicht gehört, und der Verunglückte wurde etwa 800 Meter weit geschleift. Hier fand man ihn mit vielen Hautverletzungen, der rechte Arm war abgefahren. Nachdem ihm sofort ärztliche Hilfe zu theil geworden war, wurde er heute früh nach Posen geschafft.

Tilsit, 21. Januar. Prinz Albrecht von Preußen traf heute auf unserem festlich geschmückten Bahnhofe ein und wurde von den Herren Generallieutenant v. Stülpnagel, Kommandeur der 1. Division, Oberst Graf zu Eulenburg, Kommandeur der 1. Kavallerie-Brigade, Landrath Schlenther, Oberbürgermeister Thesing u. a. empfangen. Der Prinz, der die Uniform seines littauischen Dragoner-Regiments Nr. 1 und das Band des Schwarzen Adlerordens trug, war von dem kommandirenden General des 1. Armeekorps Grafen Finck v. Finckenstein begleitet. Vom Bahnhof aus fuhr der Prinz nach der Dragoner-Kaserne. Vom Bahnhof bis zur Kaserne bildeten Mannschaften des Infanterie-Regiments Nr. 41 Spalier. Im großen Kasernenhofe war das Dragoner-Regiment aufgestellt. Nachdem Prinz Albrecht in Begleitung der höheren Offiziere die Front abgeschritten hatte, trat Herr Oberstlieutenant v. Gersdorff vor die Front, begrüßte Prinz Albrecht und gab der Freude des Regiments Ausdruck, den Sohn des Mannes an der Spitze des Regiments sehen zu dürfen, dessen Namen das Regiment führt. Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf den Prinzen als den Chef des Regiments. Nun erfolgte der Parademarsch. Links vom inneren Kasernenportal stand die Schaar der ehemaligen Dragoner, an ihrer Spitze Herr Staatsanwalts-Assistent Kohtz. Prinz Albrecht begrüßte jeden einzelnen und unterhielt sich mit den älteren Männern. Nach Vorstellung der Reserve-Offiziere und ehemaligen Offiziere des Regiments, der Aerzte und sonstigen Beamten fuhr der Prinz nach dem Hotel de Russie. Nachmittags wurden die Remonten in der Reitbahn besichtigt. Darauf fand im Kasino ein Festmahl statt.

Verschiedenes.

— [Professor Roentgen's Erfindung.] Professor von Mosetig hat am Dienstag in Wien an zwei zu operirenden Kranken mit Roentgen'schen X-Strahlen Versuche gemacht, die einen vollständigen Erfolg hatten. Die photographischen Bilder zeigen mit größter Schärfe und Genauigkeit die Zerstörungen an der durch einen Revolverschuß verletzten linken Hand eines Mannes und deutlich den Sitz des kleinen Geschosses, sowie auch bei einem Mädchen, bei dem eine Operation vorgenommen werden sollte, ganz deutlich den Sitz und das Wesen einer Mißbildung am linken Fuß. Die Aufnahmen liefern sonach eine Handhabe für die genaue Bestimmung der Operationspunkte.

— Der Orientalist Geheimrath Professor Stickel an der Universität Jena ist am Dienstag, 90 Jahre alt, gestorben.

— Der bereits gestern durch den Telegraphen gemeldete Brand im Kgl. Schlosse zu Berlin war durch einen schadhaften Schornstein entstanden, der aus der Küche hinaufführt und bei den letzten Festlichkeiten im Schlosse überheizt sein mochte. Ungefähr 200 Bücher sind in dem Bibliothekzimmer theils verbrannt, theils stark beschädigt. Die Zimmer und Aufgänge waren beim Eintreffen der Feuerwehr so verqualmt, daß die Feuermänner mit Rauchhelmen ausgerüstet wurden, wodurch es dann gelang, bis an den Brandheerd vorzudringen und mit zwei Rohren die Flammen zu löschen. Gleichzeitig wurde von außen ein Steckleitergang hergerichtet, auf dem eine Schlauchleitung angebracht werden konnte, die ebenfalls zur Löschung beitrug. Die Aufräumungsarbeiten dauerten bis 4 Uhr früh. Dem Kaiser wurde sofort Bericht erstattet, er erschien aber nicht persönlich, sondern sandte seinen Adjutanten, der den Rapport erstattete.

— Durch einen Revolverschuß hat sich am Montag im Berliner Thiergarten ein junger Geistlicher, der Diakonus Konrad Kluckhuhn aus Görlitz, getödtet. Die That muß unter dem Einfluß einer Geistesstörung ausgeführt worden sein. Bei der Sektion fand man im linken inneren Gehörgang des Verstorbenen einen abgebrochenen Schieferstift, der vermuthlich die unmittelbare Ursache zu einer chronischen Hirnhautentzündung gewesen ist. Da der Schieferstift, wie angenommen wird, schon zu Kindeszeiten in das Ohr gelangt ist, so erklärt der Gerichtsarzt es für sehr wahrscheinlich, daß die geistige Umnachtung des Unglücklichen durch diesen Umstand allmälig herbeigeführt worden ist.

— Aus dem russischen Grenzbezirk werden schon wieder Raubmorde gemeldet. Eine 40 Mann starke Räuberbande drang am Montag in Sosnowice (an der oberschl. Grenze) in der Nacht in die Wohnung des Bäckermeisters Feldmann ein und verlangte Geld. Als Feldmann um Hilfe rief, erhielt er einen Revolverschuß und mehrere Messerstiche. Da sprang sein Schwiegersohn ihm bei. Die Banditen wendeten sich nun sofort gegen diesen und schlugen ihn mit einer eisernen Stange derart, daß er bewußtlos zusammenbrach. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen eilten mehrere Leute herbei. Kampfbereit wurden diese von den Räubern empfangen. Nach wenigen Minuten knatterten Revolverschüsse. Feldmann hatte inzwischen seinen Geist aufgegeben. Ebenso wurde ein Polizist niedergeschossen. Auf ein telegraphisches Ersuchen waren 30 Kosaken aus Bendzin herübergeeilt, denen es gelang, sechs Räuber zu verhaften. Einer von diesen soll später geäußert haben: „Es sind unserer 200 Mann, wir werden Sosnowice in kurzer Zeit gut zurichten." Die Verletzten wurden in das Lazareth in Kattowitz überführt. Dort sind von den Schwerverletzten bereits vier ihren Wunden erlegen. Soweit bis jetzt ermittelt wurde, besteht die Verbrecherbande zum größten Theil aus Leuten, welche beim russischen Thronwechsel aus den sibirischen Verbrecherkolonien begnadigt worden sind.

Neuestes. (T. D.)

4 **Danzig**, 22. Januar. Ein großer Gelddiebstahl ist heute durch nächtlichen Einbruch in dem Hause Schützendamm Nr. 19 bei dem Bäckermeister Braun verübt worden. Dem Diebe fielen 3340 Mk. in die Hände, davon in Gold, Silber und Papiergeld 1690 Mk., ferner acht Aktien der Danziger Oelmühle zu je 200 Mk. Die Nummern der Aktien sind 3256 bis 3260, 689, 691 und 769 und ein Sparkassenbuch über 50 Mk.

* **Berlin**, 22. Januar. **Reichstag. Erste Berathung des Antrages Bassermann wegen Sicherung hypothekarischer Vorrechte für Baulieferungen und Bauarbeiten in Verbindung mit einem Antrag Liebermann, wonach den Lieferanten, Handwerkern und Arbeitern für ihre durch Baulieferungen und Neubauten bestehenden rechtmäßigen Forderungen Vorrechte für sämmtliche auf diesen Bauten eingetragenen Hypotheken gewährt werden sollen. Abg. Bassermann (nat.-lib.) begründet seinen Antrag, der durch das bürgerliche Gesetzbuch nicht überflüssig gemacht werde, den Schwindeleien müsse ein Ziel gesetzt werden.**

Staatssekretär Nieberding bemerkt u. A.: Die hypothekarische Sicherung durch Eintragung ins Grundbuch werde bei der Novelle zur Grundbuchordnung, die im Reichsjustizamt ausgearbeitet wird, berücksichtigt werden. Die vorgeschlagenen Anträge zeigten keinen gangbaren Weg.

Berlin, 22. Januar. Abgeordnetenhaus. Abg. Bachem (Ztr.) bedauert, daß kein allgemeines Schulgesetz eingebracht worden sei. Er begrüßt das Anerbenrechtsgesetz, empfiehlt ein neues Wahlgesetz und klagt schließlich über parteiische Behandlung der katholischen Staatsbürger.

Finanzminister Miquel widerlegt die Vorwürfe.

Abg. Rickert (frs. Ver.) verlangt eine Eisenbahntarifreform, er befürchtet die Belastung vieler Städte durch das Lehrerbesoldungsgesetz.

Abg. Kroecher (kons.) ehemaliger Verleger der Kreuzzeitung, versucht den Vorwurf zurückzuweisen, daß die konservative Parteileitung für die Verschleppung der Angelegenheit Hammerstein verantwortlich sei. Anfang Juni trat Hammerstein aus der Landtagsfraktion aus, nachdem diese ihn ausgeschlossen hatte. Kroecher betont, die Strafthaten Hammersteins seien damals noch nicht nachweisbar gewesen.

s Friedrichsruh, 22. Januar. Die auswärts verbreiteten Gerüchte über eine schwere Erkrankung des Fürsten Bismarck sind durchaus unwahr. Der Fürst befand sich die letzten Tage im besten Wohlsein und befindet sich auch jetzt vorzüglich und unternimmt täglich im Park Spaziergänge.

Leipzig, 12. Januar. Rechtsanwalt Fritz Friedmann wurde heute durch Spruch des Ehrengerichtshofes von der Rechtsanwaltschaft ausgeschlossen.

*** Ulm, 22. Januar. Ein leichtes Erdbeben wurde heute um Mitternacht hier verspürt. Die Richtung des Stoßes ging von Osten nach Westen.**

: London, 22. Januar. Bei der Königin in Osborne ist die Nachricht eingetroffen, daß Prinz Heinrich von Battenberg gestorben ist.

: Glasgow, 22. Januar. Der Schiffsbauarbeiterstreik ist beendigt.

*** Meiringen (Kanton Bern), 22. Januar. Gestern wurden in Guttau im Haslithal fünf Männer beim Heuholen von einer Lawine verschüttet. Drei von ihnen sind todt, einer wurde schwer verletzt.**

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Donnerstag, den 23. Januar: Wolkig mit Sonnenschein, Niederschläge, nahe Null, lebhafter Wind, Sturmwarnung. — **Freitag, den 24.:** Wolkig, trübe, Nebel, Niederschläge, feuchtkalt, windig, Sturmwarnung.

Graudenz, 22. Januar. **Getreidebericht.** Handels-Kommiss.
Weizen 124—136 Pfund holl. Mk. 137—147. — Roggen 120 Pfund holl. Mk. 110—117. — Gerste Futter- Mk. 90—100 Brau- 110—120. — Hafer Mk. 105—115. — Kocherbsen Mk. 110—130.

Danzig, 22. Januar. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

	22./1.	21./1.		22./1.	21./1.
Weizen: Ums. To.	200	200	**Gerste** gr. (660-700)	108	116
inl. hochb. u. weiß	148	148	„ kl. (625-660 Gr.)	98	98
inl. hellbunt . . .	145	145	**Hafer** inl.	100	100
Transf. hochb. u. w.	113	113	**Erbsen** inl. . . .	110	110
Transit hellb. . .	110	110	„ Transf. . .	90	90
Termin z. fr. Verk.			**Rübsen** inl. . . .	170	170
April-Mai	149,00	149,50	**Spiritus** (loco pr.		
Transf. April-Mai	115,00	115,50	10000 Liter %.)		
Regul.-Pr. z. fr. V.	146	146	mit 50 Mk. Steuer	50,00	50,00
Roggen: inländ.	114	114	mit 30 Mk. Steuer	31,00	31,00
russ. poln. z. Trns.	78,00	78,00	**Tendenz:** Weizen (pro 745 Gr.		
Term. April-Mai	117,50	118,00	(Qual.-Gew.): unverändert.		
Transf. April-Mai	82,50	83,00	Roggen (pr. 714 Gr. Qual.		
Regul.-Pr. z. fr. V.	114	114	Gew.): unverändert.		

Königsberg, 22. Januar. **Spiritus-Depesche.**
(Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Komm.-Gesch.)
Preise per 10000 Liter % loco konting. Mk. 50,10 Geld, unkonting. Mk. 30,50 Geld.

Königsberg, 21. Januar. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann und Riebensahm. (Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.)
Zufuhr: 122 ausländische, 39 inländische Waggons.
Weizen (pro 85 Pfund) fest, hochbunter 714 gr. (119-20) 131 Mk. (5,55), 722 gr. (121) 136 Mk. (5,80), 729 gr. (122) 138 Mk. (5,85), 730 gr. (122-24) $141\frac{1}{2}$ Mk. (6,00), 749 gr. (126), 754 gr. (127), 760 gr. (128) 144 Mk. (6,10), bunter 740 gr. (124) 139 Mk. (5,90), rother 738 gr. (124) $134\frac{1}{2}$ Mk. (5,70), 740 gr. (124) 138 Mk. (5,85). — Roggen (pro 80 Pfund) pro 714 Gr. (120 Pfd. holländisch) fester, 730 gr. (122-23) bis 764 gr. (128) 109 Mk. (4,36), 705 gr. (118-119) bis 744 gr. (125) vom Boden $108\frac{1}{2}$ Mk. (4,34), 747 gr. (125-26) 109 Mk. (4,36). — Gerste (pro 70 Pfund) große 98 Mk. (3,45), kleine 100 Mk. (3,50). — Hafer (pro 50 Pfund) 95 Mk. (2,35), 97 Mk. (2,40), 98 Mk. (2,45), 100 Mk. (2,50), 101 Mk. (2,50), gestern 102 Mk. (2,55). — Erbsen (pro 90 Pfund) graue gestern 106 Mk. (7,20). — Wicken (pro 90 Pfund) 101 Mk. (4,55), per Fuhre 104 Mk. (4,70), Peluschken 107 Mk. (4,80).

Berlin, 22. Januar. **Produkten- u. Fondbörse.** (Tel. Dep.)

	22./1.	21./1.		22./1.	21./1.
Weizen . . .	besser	ermattet	3% Reichs-Anleihe	99,25	99,20
loco	143-159	143-158	4% Pr. Cons.-Anl.	105,90	105,90
Mai	154,50	153,25	$3\frac{1}{2}$% „ „	104,80	104,70
Juni	155,00	153,50	3% „ „ „	99,25	99,25
Roggen . . .	besser	ermattet	Deutsche Bank . . .	185,75	185,70
loco	120-125	120-125	$3\frac{1}{2}$ Wp. ritsch. Pfdb. I	100,60	100,60
Mai	126,25	125,75	$3\frac{1}{2}$ „ „ „ II	100,60	100,60
Juni	126,75	126,25	$3\frac{1}{2}$ „ neul. „ I	100,60	100,60
Hafer	still	fester	3% Westpr. Pfdbr.	95,90	96,00
loco	116-145	116-145	$3\frac{1}{2}$% Ostpr. „	100,70	100,70
Mai	121,75	122,00	$3\frac{1}{2}$% Pom. „	100,90	101,00
Juni	122,75	122,75	$3\frac{1}{2}$% Pos. „	100,60	100,60
Spiritus:	fester	besser	Disk.-Com.-Anth.	207,00	206,90
loco (70er) . .	33,00	32,80	Laurahütte	145,30	145,00
Mai	38,50	38,40	5% Ital. Rente .	84,90	84,75
Juni	38,80	38,70	4% Mittelm.-Oblg.	94,90	94,90
Juli	39,10	39,00	Russische Noten . .	217,25	217,25
4% Reichs-Anl.	106,20	106,10	Privat-Diskont	$3\frac{1}{4}$%	$3\frac{1}{8}$%
$3\frac{1}{2}$% „ „	104,70	104,75	Tend. d. Fondbörse	fest	befest.

Berliner Zentral-Viehhof vom 22. Januar. (Tel. Dep.)
(Amtlicher Bericht der Direktion.)

Zum Verkauf standen: 447 Rinder, 6609 Schweine, 1362 Kälber und 1474 Hammel. — Von Rindern wurden über die Hälfte zu unveränderten Preisen verkauft. III. 45—48, IV. 40 bis 44 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. I. 44—45, II. 42—43 III. 40—41 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. I. 57—62, ausgesuchte Waare darüber, II. 51—56, III. 46—50 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt gaben die wenigen Verkäufe (nur 300 Stück) keine Grundlage für offizielle Preisbestimmung

Es hat Gott gefallen, heute Mittag 1/2 2 Uhr unsern lieben Vater, Schwiegervater und Grossvater, den früheren Rittergutsbesitzer auf Burg Belchau, Herrn

Fedor von Falkenhayn

zu Tarnowitz nach kurzem Leiden an Lungenentzündung im fast vollendeten 82. Lebensjahre durch einen sanften Tod heimzurufen.

Berlin, Charlottenburg, Burg Belchau, Tarnowitz O.-S., Thorn, Spandau, den 20. Januar 1896.

Anton von Falkenhayn, Rittmeister a. D.,
Olga von Bock, geb. von Falkenhayn,
Eugen von Falkenhayn, Major, Allerh. beauftr. mit Führung des Ersten Garde-Dragoner-Regiments,
Arthur von Falkenhayn, Landrath,
Erich von Falkenhayn, Hauptmann und Compagnie-Chef,
Curt von Falkenhayn, Premierlieutenant, Assistent an der Militärschiessschule,
Moritz von Bock, Generalmajor a. D.,
Thea von Falkenhayn, geb. Gräfin von Wachtmeister,
Louise von Falkenhayn, geb. Freiin von Dörnberg,
Eugenie von Falkenhayn, geb. Freiin von Massenbach,
Ida von Falkenhayn, geb. Selkmann
und 11 Enkelkinder.

Die Beisetzung findet am Freitag, den 24. d. Mts, Nachmittags 2 Uhr, in Graudenz statt. [7347

Westpreußische Gewerbe-Ausstellung in Graudenz.

Da eine **Sonderausstellung** für sogen. **Laien- und Handfertigkeits-Arbeiten** geplant ist, so ersuchen wir behufs Anmeldung solcher Arbeiten möglichst bald von einem der Unterzeichneten Anmeldeformulare zu verlangen. [7341
Miehlke, Oberlehrer. **Kröhn**, Mittelschullehrer.

Buchführung lehrt jeder z. Herr. u. Dam. m. Erfolg. Prospekte gratis u. postfr. **Ernst Klose, Graudenz**, Getreidem. 7.

Einrichten und Fortführen von Geschäftsbüchern, **Bücherrevis.** jed. Art, Inventur-Aufstellung, Bücher-Abschlüsse, Korresp. durch **Ernst Klose, Graudenz**, Getrdm. 7.

G. & J. Müller
Tischlermeister
ELBING
Reiferbahnstr. 22.
Bau- u. Kunsttischlerei mit Dampfbetrieb
Größte Tischlerei Ost- und Westpreußens
empfehlen sich zur **schnellen, gediegenen u. geschmackvollen** Ausführung von Arbeiten jeden Umfanges, von einfachster bis reichster Durchführung in allen **Styl- u. Holzarten** bei **billigsten Preisen**, und zwar:
Bautischlerarbeiten
Thüren, Fenster, Wandpaneele, Holzdecken, Parquet- und Stabböden-Treppen ꝛc.
Laden-Einrichtungen für die verschiedenen Geschäftsbranchen.
Kunstmöbel
einzelne Stücke, ganze Zimmer, komplette Ausstattungen.
Einrichtungen für Hôtels, Kirchen, Schulen, Bureaus, öffentl. Gebäude ꝛc. [7077
Uebernahme des ganzen inneren Ausbaues.
Zeichnungen u. Anschläge steh. jed. Zeit z. Verfüg.

Bekanntmachung!
7357] Ich warne hiermit Jed., m. Ehem. **Rudolf Lipski** aus Freystadt Wpr. etwas zu borgen, da derselbe geisteskrank, wahnsinnig und ärztlich unheilbar erklärt ist, und ich für seine Schulden nicht aufkomme.
Freystadt, 18. Januar 1896.
Ottilie Lipski.

Hausmacher Roth- u. Leberwurst.
in bekannter Delikatesswaare, Morgen Donnerstag wiederum frisch. Reinlichkeit bei der Fabrikation, sorgfältige und sachkund. Zusammenstellung von reellen Fleischsorten verleihen meine Wurst den Wohlgeschmack, befriedigen u. vergrössern meinen Kundenkreis, was ich zu beachten bitte. Im Postversandt verhältnissmässig billige Preise! **B. Krzywinski.**

[1370] Streichfert. Delfarben, Firniß, Lacke u.w. offer. billigst **E. Dessonneck.**

Direkte Verbindung
zwischen den **Rheinhäfen** und **Elbing.**

Bei Eröffnung der Schifffahrt vermitteln die Dampfer Elbing I und Elbing II in ca. 14 tägigen Zwischenräumen den Verkehr zwischen den [6337

Rheinhäfen u. Elbing
und befördern Güter von ersteren Häfen nach Elbing und dessen Hinterland zu billigsten Frachtsätzen.

Anmeldungen von Gütern werden entgegen genommen von Herrn **Fried. Schmitz** in **Ruhrort** und durch die Expedition der

Elbinger Dampfschiffs-Rhederei.
F. Schichau, Elbing.

Eiserne Pumpen
für Hof, Keller, Küche, Garten, Stall etc.
Wasserleitungsanlagen
für Meiereien, Viehställe etc.
Tiefbohrungen
Rohrbrunnen
L. Dost
Ingenieur
Königsberg i. P.
Weidendamm.

Poststück: Blut-, Leber-, Knoblauch-, Pom.-Wurst 5,00 Mk.
Poststück: Westpreußische Landwurst 7,50 Mk.
frei, per Nachnahme, empfiehlt in vorzüglich. Qualität
Ferdinand Glaubitz,
5/6 Herrenstraße 5/6.
Fernsprech-Anschluß 59.
Graudenz. [2560]

Milchhalle Gruppe-Michellau,
Filiale Grabenstraße 9
empfiehlt gekochte
Pöckelkeule
1/4 Pfd. 30 Pf., gekochten
Gänseschinken,
ff. Dessertkäse à St. 15 Pf.
Neuchâteler, à St. 25 Pf.
7345] Hochachtend **A. Tönjes.**

Für Futterzwecke
offerire ungetrocknete Malzkeime ... [sic]
ungesetzes brandbeschädig. **Malz** liefert à **Mk. 6,50** pro **100 kg**, mit Sack, bahnfrei Mannheim, gegen Nachnahme [7332
Ferdinand Ullmann, Mannheim.

500 Zentner Speise-Wruken zu verkaufen.
Fritz Woyke, Michelau bei Graudenz. [7243

7312] E. **Trieur** u. e. **Butterknetmaschine** bill. z. verk. Meld. briefl. u. Nr. 7312 a. d. Gesell.



R. Jäckel in Dresden A. 16
7248] Zöllnerstraße 22.

Eine starke Drehrolle
bill. z. verk. Marienwerderstr. 10.

Die Stuck-Fabrik
des verstorbenen Herrn **Max Breuning** ist in meinen Besitz übergegangen; ich empfehle mich zur Herstellung von allen Sorten **Stuck für Innen- u. Außen-Dekoration** in Gips u. Zement, sowie **Ansetzen** derselben an Ort und Stelle. [7255

Sämmtliche Ornamente, Bouten-Gesimse, Rosetten, Konsol., Kapitäle, Medaillons, Thürverdachungen, Vasen ꝛc. halte ich stets in großer Auswahl am Lager. — Ich werde mich bemühen, den geehrten Publikum durch billige Preise und gute Arbeit stets zufrieden zu stellen und bitte ich um gefällige Ertheilung von Aufträgen.

Graudenz, 20. Januar 1896.

F. Duszynski,
Marienwerderstraße Nr. 24.

7247] Den geehrten Herrschaften von **Briesen und Umgegend** hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mich vom 1. März d. J. ab in **Briesen** als

Maler
niederlasse. Es wird stets mein Bestreben sein, alle in mein Fach schlagende Arbeiten gut u. billigst auszuführen und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Otto Wachner.

7340] Die im Auftrage der **Königl. Militärverwaltung** für die **Kavallerie-Kaserne** in **Langfuhr** bei **Danzig** übernommenen **Rohrtiefbrunnenanlagen** sind in nah. Zeit beendet. Mit Rücksicht auf die reichlich vorhandenen Geräthe bitte ich um weitere Anfragen in

Brunnen- und Pumpen-Anlagen
für **beliebige Wassermengen** und **Tiefen, Erdbohrungen, Wasser-Versorgungs-, Filtrations- und Enteisenungsanlagen.** Besprechung am Bauorte **kostenlos.** Erste Empfehlungen in ganz Deutschland.

Franz Rutzen,
vorm. Hermann Blasendorff,
Berlin C,
Neue Friedrichstraße Nr. 47.
Fabrik und techn. Geschäft.

Hausirer u. Hausirerinnen
Ein Parthieposten von vielen Tausend. Metern **8/4 Buckskin**, großart. Zugartikel, viel Geld zu verdienen, Versand nur gegen Nachn. z. Probe v. **9** Meter an. Art. 1 **90** Pf., Art. 2 **1,15** Pf., Art. 3 **1,30** Pf., Art. 4 **1,50** Pf., Art. 5 **1,70** Pf. **à Mtr.** Muster werden prinzipiell nicht gesandt. Ferner: Ganz neu, ein Artikel, der großart. Beifall findet. **Kleiderstoff-Roben**, 6 Mtr., in hochfeiner Aufmachung incl. Karton und Einpackung in all. Farben, auch in schwarz z. Einsegnung, e. sehr flotter Artikel, sehr viel Geld **zu verdienen.** Art. 1, Parthiewaare, Art. 2 4,50 Mk., Robe 3,50, reguläre Waare, ohne Fehler, Art. 2 4,50 Pf., Art. 3 5,00 Pf., Art. 4 5,50 Pf., Art. 5 6,00 Pf., 7,00 Pf., Art. 8 7,50, Art. 9 8,00. Per Probe 3 Rob. 1 Postpack. u. Nachn. **J. Masur**, Parthie- u. Rester-Handlung, **Fraustadt.**

Westpr. Gewerbe-Ausstellung in Graudenz.
Die Herren Aussteller ersuchen wir **dringend** um **recht baldige** Einsendung der Anmeldescheine, damit die Eintheilung des Platzes und der vorhandenen Räume gefördert werden kann.
Die Kommission für den Verkehr mit den Ausstellern.
Robert Scheffler.

Haupt- und Schlussziehung.
Grosse Geld-Lotterie Münster.
Hauptgewinn 300000 Mk. baar ohne jeden Abzug
Originalloose 1/1 Mk. 13,00, 1/2 Mk. 7,00 empfiehlt und versendet **Max Braun** nicht Braun, **Görlitz 40,**
7531] 27 Mittelstrasse 27.

Perl-Kaffee
tadellos gleichmässig mit vollentwickeltem Aroma, geröstet pro Pfund 1,60 Mk. [7366
B. Krzywinski.

Tapeten
kauft man am billigsten bei [1369
E. Dessonneck.

6956] Prima doppelt gesiebte, englische
Anthracit-Nußkohlen
offerirt billigst
A. W. Dubke, Danzig,
Ankerschmiedegasse 18.

4000 Zentner [7205
Brennerei- u. Futter-Kartoffeln
offerirt billigst
W. Schindler, Strasburg.

Wichtig
für Maschinenbesitzer:
Haar-Treibriemen,
Baumwoll-Treibriem.
Kernleder-Riemen,
Maschinen-Oele,
Kons. Maschinenfette,
Hanf- und Gummischläuche,
Armatur. Schmierbüchs.
Gummi- u. Asbest-Pack.
Lokomobil-Decken,
Dreschmasch.-Decken,
Rapspläne, [9283
Kieselguhr-Wärmeschutzmasse z. Bekl. v. Dampfkess. u. Röhren
empfehlen
Hodam & Ressler
Danzig.

Milchhalle Gruppe-Michelau
Filiale Grabenstraße 9
empfiehlt von jetzt ab
feinste Tafelbutter
1 Mk. 10 Pf. stets vorräthig.
ff. Speisekartoffeln u. Futtermohrrüben
frei ins Haus. Hochachtend
7346] A. Tönjes.

7372] **Ladenkasse** mit Kontrollvorrichtung hat sehr billig abzugeben **G. Czalla, Willenberg.**

Wegen Aufgabe des **Brunnenbohrgeschäfts** werd. sämmtliche

Werkzeuge für Tiefbohrungen
im Ganzen sehr billig verkauft. Sämmtliche Werkzeuge sind in allerbesten, modernsten Zustande. Meld. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 7133 durch d. „Gesell.“ erb.

Zwiebeln
trockene Pflaumen
und 5 Ztr. gereinigten, langen
Flachs
hat zu Tagespreisen abzugeben
H. Rosenfeldt, Neunhuben
7084] b. Graudenz.

Geldverkehr.

Bank-, Stifts- u. Privatgeld offerirt unt. günst. Bedingungen auf städt. u. ländl. Grundbesitz (I. Stelle 4 1/2–5%) u. übern. den An- u. Verkauf v. Gütern u. Grundstücken jeder Art. Anfragen ist Rückporto beizufügen. [5780]
Elbinger Hypotheken-Comptoir, Elbing, Hospitalstraße 3.

30 000 Mark zu 4 3/4 %
hint. 61 000 Mk. Landsch. (Taxe 122 000 Mk.) auf e. schöne Besitzg. Westpr. von gleich resp. später gesucht. Off. briefl. mit Aufschrift Nr. 6828 d. d. Geselligen erbet.

25000—30000 Mk.
suche zur ersten **Hypothek** zu 3 1/2% a. m. Besitzung, 28 ha, 843 Mk. Reinertrag, 82 Mk. Grundst., 1 km v. Marienburg, im Laufe des Jahres. Meldung briefl. m. Aufschr. Nr. 6336 d. d. Geselligen erbeten.

Geld jeder Höhe, zu jedem Zweck sofort zu vergeben. Adr. D. E. A. Berlin 43.

Verloren, Gefunden.

7342] Glacéhandsch. verl. a. d. Getr.-Mkt. Geg. Bel. abzug. Getr.-Mkt. 16, I.

7365] E. Portemonn. m. wen. Inh. gef. Abzuh. Marienwerdstr. 2, Pf. 4.

Wohnungen.

Suche per 1. März in d. Nähe der Altenstraße
einen Speicher
zu miethen. Meld. briefl. mit Aufschrift Nr. 7203 durch den „Geselligen“ erbeten.

Per sofort oder später eine **kleine Wohnung**, 2 Stuben mit Küche zu vermiethen. Meld. brieflich mit Aufschrift Nr. 7201 durch den „Geselligen“ erbeten.

7049] E. kleine **Wohnung** an ruhige Miether, an einzelne Dame oder Herrn ist Grabenstr. Nr. 56 zum 1. April cr. zu vermiethen. **Eduard Spaencke.**

7199] Eine **Wohn.**, 2 Stub. u. Zubeh., sow. ein **Laden** m. angrenzender Wohnung nebst Zubehör, zu jedem Geschäft sich eignend, sogleich zu vermiethen Unterthornerstr. Nr. 24.

Möbl. Zimmer Schuhmacherstr. 4.

7298] **Ein möbl. Zimmer** zu vermieth. **Pohlenz**, kl. Herrnstr.

7289] Möbl., separ. gel. Zim. zu vermiethen Mühlenstr. 8.

Allenstein.
7360] In m. am Markt geleg. Hause ist d. v. Herrn Weinberg seit 13 Jahren zu e. umfangr. Ledergeschäft betr. **große Laden** nebst Wohnung v. 1. Okt. 1896 zu verpacht. Näh. b. Frau **Isaac Simonson**, Allenstein.

Mohrungen.
Die Wohnung
in meinem Hause am Markte, in welcher bisher Konditorei u. Restauration betrieben wurde, ist zum Oktober d. J. zu verm. **Dr. Anheim**, Mohrungen.

Willenberg.
Wohnung in großem Kirchdorfe, nahe d. Bahn, welche sich zur Anlage eines Geschäfts eignet, mit etwas Land sucht zu pachten. [7373
G. Czalla, Willenberg.

Schlawe i. Pom.
6476] Ein großer, geräumiger
Laden nebst Wohnung
am Markt belegen, worin seit vielen Jahren ein Manufaktur-Waaren-Geschäft betrieben, ist wegen vorgerückten Alters des jetzigen Inhabers per 1. Okt. cr anderweitig zu vermiethen.
Axel Schlüter.

7320] Dam., w. i. still. Zurückg. leb. woll., f. fr. Aufn. b. **Emilie Maiwald**, Wittwe, Hebamme, Ohra Nr. 171.

Damen finden unt. strengster Diskret. liebev. Aufn. b. Fr. Hebeam. **Daus**, **Bromberg**, Wilhelmstr. 50.

Vereine.

Lehr.-Ver. T. in T. am 25. 1. 96

Donnerstag Gold. Löwe.

7294] **Lehrer-Verein.** Sonnabend, d. 25. d. M., um 5 Uhr **Hauptversammlung.**

Beamten-Verein.
7293] Eintrittskarten z. Reuter-Abend a. Sonnab. b. Schirmacher.

Landwirthsch. Verein Eichenkranz
Sitzung
am **Sonnabend, den 25. d. M., Abends 7 Uhr,** im **Hôtel zum goldenen Löwen.**
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungs- und Decharge-legung.
3. Vorstandswahl.
4. Innere Angelegenheiten.
5. Kaisers-Geburtstags-Feier.

Der Vorstand.
Schelske. [7369

Landwirthsch. Verein Dragass.
Sitzung: Sonnabend, den 25. d. Mts., Nachm. 6 Uhr.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Leinveber-Danzig betr. Raiffeisenvereine und eventl. Gründung eines derartigen Vereins.
2. Verschiedenes.
Rege Betheiligung, auch von Nichtmitgliedern erwünscht.
7259] **Der Vorstand.**

Krieger-Verein Malken und Umgegend.
feiert am **Sonntag, den 26. Januar cr.** den **Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.** wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.
Der Vorstand.
Entree für Nichtmitglieder pro Person 50 Pfg., Familie mit 4 Personen 1,50 Mk.

Vergnügungen.

Bekanntmachung.
Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs findet **am 27. Januar cr.** im „Hotel zum Schwarzen Adler“ in **Graudenz**, ein

Festessen
statt. Beginn 3 Uhr.
Es wird gebeten, die namentlichen Anmeldungen bis spätestens den 25. d. Mts., Nachmittags an das Hotel gelangen zu lassen.
Das Comitee.

Graudenz.
Hôtel goldener Löwe.
Sonnabend, 25. Januar, Abends 8 Uhr:
Humorist. dramatischer
Fritz Reuter-Abend
von
Aug. Junkermann.
Billete à 2 Mk., 1,50 Mk. und 1 Mk., Schüler 50 Pf. bei Herrn **Schirmacher**, Getreidemarkt 30 und Marienwerderstrasse 19 u. Frau **Tiedemann**, Marienwerderstrasse 42. [7294

Rehden.
Sonntag, den 26. Januar findet im Saale des **Herrn Lehmann zu Rehden** eine [7363
musikal. Soirée
statt, ausgeführt von **Zöglingen der Königlichen Präparanden-Anstalt. Anfang 7 Uhr Abends.** Entree pro Person 50 Pfg., Familien: 3 Personen 1 Mk. **Billets nebst Programm sind** vorher bei Herrn **Lehmann**, sowie Abends an der Kasse zu haben. Der Reinertrag ist für die **Zwecke der Freiwilligen Feuerwehr zu Rehden bestimmt.**

Finger's Hôtel, Dragass.
Auf vielseitigen Wunsch:
Sonntag, den 26. Januar: Großer Maskenball.

Grenz.
Zur Feier des Kaisers Geburtstages [7257
findet am
Sonntag, den 26. d. Mts.
BALL
statt, wozu ergebenst einladet
Wendt, Gastwirth.

Danziger Stadt-Theater.
Mittwoch Nachmittags 3 1/2 Uhr: **Kinder-Vorstellung.** Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen. **Aschenbrödel**, Weihnachts-Komödie. Abends 7 1/2 Uhr: Auftreten von **Antonia Mielke** als Gast für die Saison. **Konzert der Opernmitglieder.** Hierauf: **Ein Rabenvater.** Schwank von Fischer u. Jarno. Donnerstag. **Charley's Tante.** Schwank. Hierauf: **Pension Schöller.** Schwank.
Freitag. Signorina Franceschina Prevosti. **La Traviata.** Oper.

[5325] In 2. Auflage erschien u. ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Schloßberg bei Graudenz
von **X. Froelich.**
broch. (50 Pf.)
Wir halten dieses neueste Werk unseres Lokalgeschichtsschreibers u. bekannten Mitarbeiters bestens empfohlen.
Gustav Röthe's Buchdruckerei.

Br. abgesandt! Mit herzl. Gr. A. t.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 19.

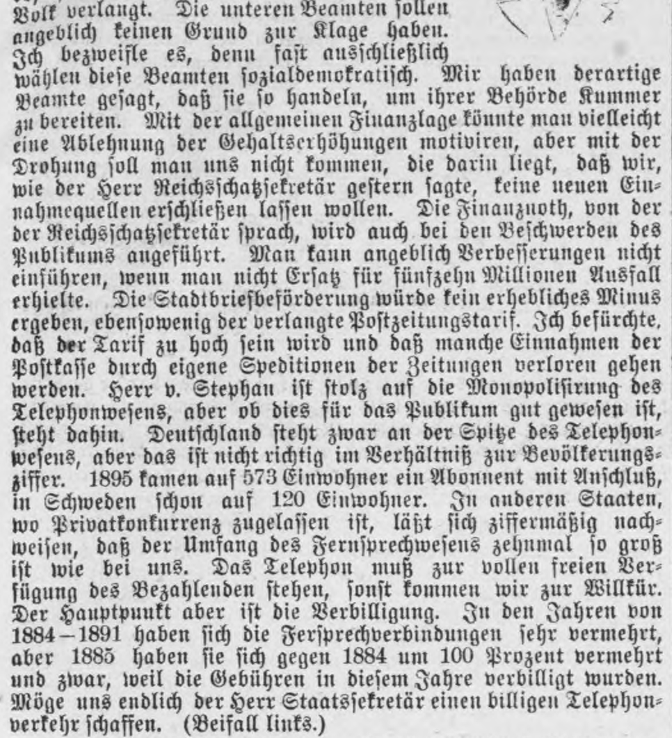
Graudenz, Donnerstag] [23. Januar 1896.

Vom deutschen Reichstage.

20. Sitzung am 21. Januar.

Die Berathung des Etats der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung wird fortgesetzt.

Abg. Lenzmann (Frs. Vpt.): Die Postverwaltung hat in den letzten Jahrzehnten Großes geleistet und dies ist wesentlich dem Staatssekretär zu verdanken. Aber das Verdienst rührt von dem jungen Generalpostmeister her, dem zu wünschen ist, daß er bald in der alten Frische hierher zurückkehren möge. Aber eine ganze Reihe von Wünschen ist in Folge einer bureaukratischen Stagnation unerfüllt geblieben. Die Pflicht der Volksvertretung ist es, fort und fort auszusprechen, was das Volk verlangt. Die unteren Beamten sollen angeblich keinen Grund zur Klage haben. Ich bezweifle es, denn fast ausschließlich wählen diese Beamten sozialdemokratisch. Mir haben derartige Beamte gesagt, daß sie so handeln, um ihrer Behörde Kummer zu bereiten. Mit der allgemeinen Finanzlage könnte man vielleicht eine Ablehnung der Gehaltserhöhungen motiviren, aber mit der Drohung soll man uns nicht kommen, die darin liegt, daß wir, wie der Herr Reichsschatzsekretär gestern sagte, keine neuen Einnahmequellen erschließen lassen wollen. Die Finanznoth, von der der Reichsschatzsekretär sprach, wird auch bei den Beschwerden des Publikums angeführt. Man kann angeblich Verbesserungen nicht einführen, wenn man nicht Ersatz für fünfzehn Millionen Ausfall erhielte. Die Stadtbriefbeförderung würde kein erhebliches Minus ergeben, ebensowenig der verlangte Postzeitungstarif. Ich befürchte, daß der Tarif zu hoch sein wird und daß manche Einnahmen der Postkasse durch eigene Speditionen der Zeitungen verloren gehen werden. Herr v. Stephan ist stolz auf die Monopolisirung des Telephonwesens, aber ob dies für das Publikum gut gewesen ist, steht dahin. Deutschland steht zwar an der Spitze des Telephonwesens, aber das ist nicht richtig im Verhältniß zur Bevölkerungsziffer. 1895 kamen auf 573 Einwohner ein Abonnent mit Anschluß, in Schweden schon auf 120 Einwohner. In anderen Staaten, wo Privatkonkurrenz zugelassen ist, läßt sich ziffermäßig nachweisen, daß der Umfang des Fernsprechwesens zehnmal so groß ist wie bei uns. Das Telephon muß zur vollen freien Verfügung des Bezahlenden stehen, sonst kommen wir zur Willkür. Der Hauptpunkt aber ist die Verbilligung. In den Jahren von 1884–1891 haben sich die Fersprechverbindungen sehr vermehrt, aber 1885 haben sie sich gegen 1884 um 100 Prozent vermehrt und zwar, weil die Gebühren in diesem Jahre verbilligt wurden. Möge uns endlich der Herr Staatssekretär einen billigen Telephonverkehr schaffen. (Beifall links.)



Staatssekretär v. Stephan: Es ist Schuld des Reichstages, daß die Oberpostsekretäre nicht aufgebessert worden sind, denn gerade bei dieser Kategorie hat er bei der Verbesserung Halt gemacht. Die Finanzlage der Postverwaltung hängt nicht von der Eisenbahn ab. Will man die billige Beförderung beseitigen, so müßte auch die Portofreiheit aufhören und dann wäre auch der Ausfall gedeckt. Die Postbauten werden im Wesentlichen in drei Jahren einen Stillstand erfahren können. Mit jeder Verkehrsvermehrung wachsen auch die Ausgaben der Verwaltung, das hat der Herr Vorredner übersehen, und das wird sich grade bei der Erweiterung des Telephonnetzes ergeben. Die Schweiz hat bereits zweimal eine Erhöhung ihrer Telephongebühren vornehmen müssen, weil die Ausgaben gestiegen waren. In Schweden und Norwegen liegt die Sache anders, weil es sich vielfach um einzelne Höfe handelt, die die Beamten selber und sehr gering bezahlen. Der Aufschwung im Jahre 1885 ist nicht vorzugsweise in der Ermäßigung zu suchen, sondern darin, daß die öffentliche Meinung sich in diesem Jahre von dem Nutzen der Einrichtung überzeugte. In Ungarn hat man den Zonentarif vor Kurzem ganz erheblich erhöht wegen der vermehrten Betriebskosten. Von einer Ermäßigung der schon jetzt auf ein Minimum herabgesetzten Postzeitungsgebühr kann nicht die Rede sein. Wir haben in Deutschland 9000 Zeitungen und da sind wir noch nicht schlüssig geworden bei der Verschiedenartigkeit der Interessen der Zeitungsverleger. Ich persönlich wünsche den Tarif nach dem Gewicht zu gestalten.

Abg. Förster (Neustettin, Antis.) führt aus, daß im Allgemeinen alle Anregungen aus dem Hause bei dem Regierungstische auf Mißtrauen stoßen und meistens zurückgewiesen werden. Die Zufriedenheit der Beamten gehöre zur Erhaltung des Staates und die Partei des Redners sei bereit, alle Mittel zur Erreichung dieses Zweckes zu bewilligen, auch wenn die Deckung augenblicklich nicht vorhanden sei. Die Verfolgung des Postassistentenverbandes erzeuge Sozialdemokraten. Eine mildere Handhabung der Disziplinargewalt der Postamtsvorsteher sei wünschenswerth, ebenso die Zulassung der Zivilanwärter zur Sekretärprüfung. Auch sei die Probedienstzeit der Militäranwärter abzukürzen und ein Stelleneinkommen früher zu gewähren.

Geheimer Oberpostrath Sydow entgegnet: Die Vergütung, die die Militäranwärter während des Probejahrs erhalten, sei geregelt nach festen Grundsätzen. Man müsse eine informatorische von drei Monaten und eine eigentliche Probedienstzeit unterscheiden. Die informatorische Dienstzeit währe ein Jahr, da erst nach Ablauf dieses das Assistentenexamen abgelegt werde. Dafür werde ein Tagegeld von 2,50 bis 2,75 Mk. während des Jahres gewährt. Daneben behielten die Anwärter ihre militärischen Kompetenzen.

Inzwischen sind die gestern von dem Abg. Schädler (Ztr.) angekündigten Anträge, betreffend die Erschließung der Postsekretär-Laufbahn für die Assistenten und betreffend die Vorlegung eines Gesetzes über die Umgestaltung des Postzeitungstarifs eingegangen.

Abg. Dr. Hammacher (natlib.): Herr von Jazdzewski sprach gestern von dem Verein zum Schutze des Deutschthums in den Ostmarken, dem anzugehören auch ich die Ehre habe, in dem Sinne, als ob das Bestreben und die Thätigkeit dieses Vereins darauf gerichtet sei, die Nationalitäten zu verhetzen. Einem solchen Urtheil muß im deutschen Reichstage im Interesse der Wahrheit auf das Entschiedenste entgegengetreten werden. Dieser Verein verfolgt den Schutz der deutschen Interessen mit demselben Recht, demselben Grunde, wie unsere polnischen Landsleute innerhalb des deutschen Reiches ihre polnischen Interessen und ihre polnische Kultur zu verfolgen bestrebt sind. Soweit sich der Verein auf gesetzlichem Boden dabei bewegt, hat Herr von Jazdzewski kein Recht, die Postverwaltung aufzufordern, ihre Beamten zum Austritt aus diesem Verein oder zum Nichtbeitritt anzuhalten. Ich bedaure, daß die Antwort des Unterstaatssekretärs Dr. Fischer sich lediglich innerhalb formaler Grenzen hielt, daß dem Verlangen des Abgeordneten deshalb nicht entsprochen werden könne, weil das ein Eingriff in die staatsbürgerlichen Rechte des betreffenden Beamten wäre. Es hätte sich, meine ich, auch vom Standpunkte der Reichspostverwaltung gehört, festzustellen, daß nach den Beobachtungen, die sie angestellt haben muß, die Beamten seither die gesetzlichen Grenzen nicht überschritten haben. Sollte das geschehen sein, sollten sich die Beamten in einer dienstschädigenden Weise an einer solchen Vereinsthätigkeit im Interesse des Deutschthums betheiligen, so betrachte ich es für ebenso gerecht und selbstverständlich, daß gegen diese Beamten eingeschritten wird, wie auch im gleichen Falle — die Herren werden das selbst gerechtfertigt finden — auch gegen die Beamten polnischer Zunge einzuschreiten wäre.

Redner wünscht dann u. a. Erhebungen über die finanziellen Folgen der Verminderung des Briefportos. Die Telegraphenverwaltung möge prüfen, ob nicht durch eine Gebührenverminderung eine Ausbreitung in den Landestheilen sich ermöglichen ließe, wo das Telephon noch nicht genügend in Anwendung sei und wo die Herstellung der Telephonlinien billiger sei als in großen Städten.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rpt.) führt aus, die Regelung der Sonntagsruhe im Postdienst sei Sache der Landesregierungen und man dürfe nicht ein Spezialgesetz in dieser Beziehung für Postbeamte schaffen. Die Frage, was ein gesetzlicher Feiertag ist, sei noch jetzt nicht genügend geklärt und man müsse stellenweise bis auf alte Kabinetsordres zurückgreifen, um darüber klar zu werden. Wenn die Regierung auf Grund der Gewerbenovelle den Frohnleichnam am Rhein als gesetzlichen Feiertag erklären wolle, dann werde Redner auch diesen Tag für Postbeamte als gesetzlichen Feiertag acceptiren.

Abg. Lingens (Ztr.) bittet die Regierung in dieser Beziehung Klarheit zu schaffen.

Darauf wird die (gestern im „Geselligen“ ausführlich auch in der „Umschau“ erörterte) Resolution der Kommission betr. die Packetbeförderung am Sonntag, angenommen.

Der Staatssekretär v. Stephan und der Unterstaatssekretär Fischer sprechen sich im Interesse der Organisation der Postverwaltung gegen die Anträge der Abgg. Schädler und Werner aus. Darauf wird die Verhandlung vertagt.

Nächste Sitzung: Mittwoch.

Domänen-Verpachtung.

Die dem Landtage zugegangene Uebersicht über die Neuverpachtung der 1895 pachtfrei gewordenen Domänen-Vorwerke ergiebt, daß, während bisher die 19365 Hektar umfassenden Vorwerke eine Pacht von 50,36 Mark für den Hektar trugen, bei der Neuverpachtung von 18979 Hektar durchschnittlich nur eine Pachtsumme von 45,89 Mk. pro Hektar erzielt worden ist. Die Pachtzeit beträgt bekanntlich bei den Domänen-Vorwerken 18 Jahre. Die Abminderung der Pachtsumme für 18 Jahre beläuft sich danach also auf 9 pCt. Es handelt sich im ganzen um 56 Vorwerke. In den östlichen Provinzen zeigt sich durchweg eine Herabsetzung der Pachtsumme. Für die Provinz Hannover ergaben sich bei 19 Neuverpachtungen 14 Erhöhungen und nur 5 Herabsetzungen der Pacht. Im allgemeinen ergab sich in der Provinz Ostpreußen für 1734 Hektar, welche neu verpachtet wurden, pro Hektar 11,95 Mark Pacht, statt bisher 15,91 Mk., für Westpreußen bei 896 Hektar 19,22 Mk. statt 28,75 Mk., für Pommern bei 3058 Hektar 23,09 Mk., statt bisher 28,39 Mk., für Posen bei 745 Hektar 18,75 Mk. statt bisher 19,77 Mk. Von ostpreußischen Domänenvorwerken bringt das Vorwerk Kiauten mit Schäferei im Kreise Goldap, das bisher von einem Flächeninhalt von 526 Hektar 14418,32 Mk., also durchschnittlich für den Hektar 27,41 Mk., Pachtzins trug, jetzt bei der Neuverpachtung bei einem Zuwachs von 7 Hektar Bodenfläche 8648 Mk. Pachtzins, d. h. durchschnittlich 16,23 Mk. für den Hektar. Der Unterschied zwischen dem bisherigen hohen Pachtgelde und der jetzigen niedrigen Pacht beruht zum Theil darauf, daß in jenem 3218 Mk. Zinsen von Meliorationskapitalien enthalten waren, von denen ein Theil als in der früheren Pachtperiode getilgt anzusehen sind. In der vorletzten Pachtperiode betrug die Pacht 10930,50 Mark. Domäne Lawken, Kr. Lötzen, brachte bisher 8692,69 Mk. bei einem Flächeninhalt von 698 Hektar (durchschnittlich 12,46 Mk. pro Hektar.) Nach Abgrenzung eines 79 Hektar großen, jetzt besonders verpachteten Sees bringt das Vorwerk 6044 Mk. (d. h. 9,76 Mk. für den Hektar) Pacht. Die Pachtsumme während der vorletzten Pachtperiode betrug 9825 Mk. Das Domänenvorwerk Schnittken mit Kl. Schnittken, das bisher mit 680 Hektar 7179,37 Mark Pacht (10,56 Mark für den Hektar) trug, bringt jetzt, nachdem 98 Hektar von der Neuverpachtung ausgeschlossen und der Forstverwaltung überwiesen sind, 6030 Mk. (oder 10,36 Mk. für den Hektar) Pacht. In der vorletzten Pachtperiode war das Vorwerk für 6583,50 Mk. verpachtet.

In Westpreußen hat das pachtlos gewordene Domänenvorwerk Rehden mit Klewenau im Kreise Graudenz, das bisher bei 535 Hektar Bodenfläche 19565 Mk. Pacht (36,57 Mk. pro Hektar) brachte, bei unverändertem Flächeninhalt 12470 Mk. Pachtzins, also für den Hektar 23,31 Mk., erzielt. Bei der Zuschlagsertheilung auf dieses geringe Gebot kam in Betracht, daß dem Pächter während der neuen Pachtperiode nicht unerhebliche Aufwendungen für Neubauten zur Last fallen. Der bisherige Pächter ist übrigens alleiniger Bieter gewesen. In der vorletzten Pachtzeit wurden für das Vorwerk 16671,75 Mk. Pacht gezahlt. Das Domänenvorwerk Bischwalde, Kr. Löbau, brachte bisher bei 364 Hektar Bodenfläche 6285,47 Mk. Pacht (17,22 Mk. für den Hektar). Bei der Neuverpachtung wurden 4751 Mk. für 361 Hektar — 3 Hektar sind abgezweigt — erzielt, also 13,16 Mk. für den Hektar. In der vorletzten Pachtperiode betrug der Pachtzins 3945,50 Mk. Mit Rücksicht auf die gedrückte Lage der Landwirthschaft wurde der neue Pachtzins als angemessen angesehen.

Die im Kreise Neutomischel (Posen) belegene Domäne Bollwitz brachte bisher bei 570 Hektar Flächenraum 14971,96 Mk. — für den Hektar 26,26 Mk. — Pacht. Jetzt bringt sie — nach Abzweigung von 22 Hektar, die der Forstverwaltung überwiesen sind, 10,650 Mk., d. h. 19,41 Mk. pro Hektar, Pacht. Auch hier galt die mißliche Lage der Landwirthschaft als Grund für die Annahme des verhältnißmäßig niedrigen Gebots. Die Domäne Glaßberg, Kr. Meseritz, deren Pachtperiode erst Johannis 1901 ablief, mußte schon jetzt wieder verpachtet werden, weil der bisherige Pächter in Konkurs gerathen war. Die Domäne hatte bisher 421 Hektar Bodenfläche und brachte 4623 Mk. Pachtzins oder 10,98 Mk. für den Hektar. Jetzt sind 224 Hektar abgezweigt und der Forstverwaltung überwiesen, die übrigen 197 Hektar bringen 3322 Mk. Pacht oder 16,86 Mk. auf den Hektar. Während der vorletzten Pachtperiode brachte die Domäne 5095,19 Mk.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 22. Januar.

— Am 1. Februar tritt für die Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg i. Pr. je ein besonderer neuer Eisenbahn-Personen- und Gepäck-Tarif, Theil 2, in Kraft, enthaltend: Besondere Bestimmungen für den Personen- und Gepäck-Verkehr zwischen den Stationen der genannten Bezirke, sowie für den Verkehr von diesen Stationen nach den Stationen der übrigen preußischen Staatseisenbahnen.

— In seinem letzten Jahresbericht hebt der Westpreußische landwirthschaftliche Zentral-Verein in Betreff des Geld- und Kreditwesens hervor, daß in dieser Beziehung noch immer die alten Klagen herrschen. Außerdem aber wird von den Landwirthen schwer empfunden, daß Privatgelder an zweiter Stelle hinter der Landschaft und innerhalb der Taxe der Landschaft nur ausnahmsweise noch zu haben sind, und zwar nicht unter 4½ Prozent. Während früher diese Art der Beleihung gesucht war, müssen sich die Besitzer jetzt deshalb an größere Banken wenden, und diese verlangen in erster Linie Ablösung der Landschaft, also Zusammenziehung der ersten und zweiten Hypothek und Verpflichtung seitens des Beliehenen, das Kapital längere Jahre zu behalten. Auch an ältere Schuldner treten derartige Institute mit anscheinend billigeren Bedingungen heran, nur um von ihnen das bindende Versprechen zu erhalten, eine Reihe von Jahren das Kapital nicht zu kündigen.

— Die in dem letzten Heft der Zeitschrift für Kleinbahnen veröffentlichte Nachweisung der vor dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 28. Juli 1892 und der seit demselben bis zum 1. Oktober 1895 genehmigten Kleinbahnen zeigt, daß sich in dem dreijährigen Zeitraume der Geltung jenes Gesetzes die Zahl der Kleinbahnen mehr als verdoppelt hat. Sie ist von 67 auf 150 Unternehmungen dieser Art, also um nahezu 125 Proz. gestiegen. Aber nicht bloß die Zahl der Bahnunternehmungen hat sich im Vergleich zu der vorhergehenden Periode erheblich stärker vermehrt, auch in der Art zeigten sich erhebliche Veränderungen. Der Betrieb mit Pferden, der unter den vor dem 1. Oktober 1892 entstandenen Bahnen noch erheblich überwiegt, spielt bei den seit jenem Zeitpunkte ausgeführten und in der Ausführung begriffenen Kleinbahnen so gut wie keine Rolle mehr. Während von den alten Bahnen noch 43 oder nahezu zwei Drittel mit Pferden betrieben wurden, sind, abgesehen von einigen neuen Linien bestehender Pferdebahnen, in jenen drei Jahren unter 83 neuen Bahnen nur drei Pferdebahnen neu entstanden. Auch von diesen ist eine, die Spandauer Pferdebahn, zur demnächstigen Vereinigung mit einer durch Elektrizität betriebenen Bahn bestimmt. Da überdies ein Theil der älteren Pferdebahnen theils bereits in Umwandlung zu elektrischen Bahnen begriffen, theils dazu bestimmt ist, so darf angenommen werden, daß die Zeit des überwiegenden Pferdebahnbetriebes abgeschlossen ist. Ein zweites charakteristisches Moment der neueren Entwickelung der Kleinbahnen liegt in dem zunehmenden Uebergange von dem der reinen Personenbeförderung, namentlich in den Städten und deren Umgebung, sowie dem Reise- und Badeverkehr gewidmeten Unternehmungen zu solchen Bahnen, welche den Verkehr von Personen und Gütern von Ort zu Ort im Interesse von Handel, Industrie und Landwirthschaft zu vermitteln bestimmt sind. Bis zum 1. Oktober 1892 waren nur sieben industrielle und vier landwirthschaftliche Bahnen im Betriebe. Seitdem hat sich die Zahl der ersteren auf 19, die der letzteren auf 38 vermehrt.

— In den 17 Landgestüten des Preuß. Staates waren zu Beginn des vorigen Jahres 2525 Beschäler vorhanden. Von diesen wurden 229 ausrangirt, 7 in die Hauptgestüte Trakehnen und Graditz eingestellt und 47 gingen ein. Aus dem Hauptgestüt Trakehnen wurden in die Landgestüte 53 Hengste einrangirt; davon kamen nach Braunsberg 8, nach Gnesen 4 Halbbluthengste, nach Gudwallen 2 Vollblut-, 11 Halbbluthengste, nach Insterburg 1 Vollblut- und 8 Halbbluthengste, nach Marienwerder und Rastenburg je 7, nach Zirke 4 Halbblutbeschäler. Aus dem Graditzer Hauptgestüt wurden einrangirt in die Landgestüte zu Gnesen 1 Vollblut- und 3 Halbbluthengste, Gudwallen 1 und Labes 3 Halbblutbeschäler. Aus dem Hauptgestüt Beberbeck gingen nach Gnesen 1 Halbblut-, Gudwallen 1 Vollblut- und nach Zirke ein Halbblutbeschäler. Außerdem wurden von den Landgestüten 7 Vollblut-, 206 Halbblut- und 51 kaltblütige Hengste angekauft. Der Bestand der Beschäler in sämmtlichen Landgestüten betrug am 1. Januar 1895 2587; darunter sind 98 Vollblut-, 2153 Halbblut- und 336 kaltblütige Deckhengste.

— Verlangt der Käufer eines Hauses, welches mit dem nicht in die Augen fallenden Fehler des Schwammes behaftet ist, Minderung des Kaufpreises in Höhe einer dem derzeitigen Schaden entsprechenden bestimmten Summe, so kann er, wenn der Verkäufer den Anspruch des Käufers bestreitet und sich weigert, den Schaden zu beseitigen oder für die Reparaturkosten aufzukommen, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 19. Oktober 1895, im Gebiet des Preuß. Allg. Landrechts bei einer Weiterverbreitung des Schwammes den Ersatz der weiteren Entwerthung beanspruchen.

— Das 500jährige Bestehen der Töpferei in Westpreußen und Posen soll im Frühjahr in Bromberg festlich begangen werden.

— [Jagdergebnisse.] Auf den Feldmarken der Güter Lichtenthal und Kopitkowo wurden bei einer Treibjagd von 27 Schützen 38 bezw. 78 Hasen und ein Fuchs zur Strecke gebracht. Wären alle Schläge abgejagt worden, so würde ein höheres Ergebniß erzielt worden sein.

Auf der durch den Forstmeister Schultz in der Jammier Forst, Belauf Wolz, am Sonnabend veranstalteten Treibjagd wurden etwa 30 Hasen und acht Füchse erlegt.

Im Revier Karlsthal, Oberförsterei Rehhof, sind bei der diesjährigen Treibjagd von 20 Schützen 54 Hasen und einige Füchse geschossen worden, in Werder nur neun Hasen, in Neuhakenberg 80 gegen mehr als 100 in den Vorjahren.

Bei einer in Gr. Orsichau abgehaltenen Treibjagd wurden 143 Hasen und ein Fuchs zur Strecke gebracht. Jagdkönig wurde Herr Lieutenant Fr. Donner-Steinau mit 15 Hasen und Kronprinz Herr Rittergutsbesitzer Karsten-Luisenhof.

Auf der Treibjagd in Schwirsen wurden von 12 Schützen 120 Hasen zur Strecke gebracht. Jagdkönig wurde Herr Zeising-Neuhof.

Bei der in Rinkowken abgehaltenen Treibjagd wurden von 25 Schützen 64 Hasen zur Strecke gebracht.

— Herrn J. Glückmann in Königsberg i. Pr. ist auf eine Oberlichtregulirung für photographische Ateliers ein Reichspatent ertheilt.

i **Culmsee**, 21. Januar. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hat von der Versicherungsgesellschaft „Colonia“ eine Prämie für erfolgreiche Wirksamkeit beim Brande im Stichelschen Hause erhalten. — Die Schule zu Kunzendorf hat von der Regierung ein herrliches Kaiserbild als Geschenk erhalten.

* **Garnsee**, 21. Januar. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurden die Herren Kaufmann Fuchs und der Gutsbesitzer Kornblum als Stadtverordneten-Vorsteher bezw. als Stellvertreter, Kaufmann Reganzerowski und Kaufmann Penke als Schriftführer bezw. als Stellvertreter wiedergewählt.

∾ **Neuenburg**, 21. Januar. Gestern fand hier eine Versammlung von Handwerksmeistern statt, in welcher die Gewerbe-Ausstellung in Graudenz besprochen wurde. Herr Justizrath Kabilinski-Graudenz war dazu erschienen und machte Mittheilungen über die Ausstellung. Es wurde ein aus neun Personen bestehender Ortsausschuß gewählt, welcher für rege Betheiligung der hiesigen gewerblichen Kreise wirken soll. — Die Arbeiten zur Gewinnung des Bernsteins auf der Feldmark des Gutes Gr. Plochoczyn werden auch im Winter eifrig betrieben. Die Erde wird so weit abgetragen, daß die Versuchsstelle, welche zwischen dem Rad- und Udschitzsee liegt, mit dem Wasserspiegel dieser beiden Seen gleiche Tiefe hat. Herr Westfal-Stolp hat den Betrieb gepachtet und sich verpflichten müssen, bei lohnendem Ertrage das Gut Plochoczyn für 500000 Mk. zu kaufen. Wenn auch die gefundenen, meistens in verwittertem Holze der Bernsteinfichte eingeschlossenen Stücke durchschnittlich nur klein sind, so hat man doch ein solches von fünf Pfund Schwere zu Tage gefördert.

§ **Allenstein**, 20. Januar. In der Generalversammlung des hiesigen Vereins für Geflügelzucht wurde dem Vorschlag der „Vereinigten Brieftauben-Gesellschaft Hamburg“ zugestimmt, die Wanderversammlung des deutschen Brieftauben-Liebhaber-Vereins im Jahre 1897 in Hamburg abzuhalten, um das Interesse für die Haltung von Brieftauben in Norddeutschland immer mehr zu wecken. Im März soll hier eine Geflügelzucht-Ausstellung, verbunden mit einer Lotterie, veranstaltet werden. Für den Wettflug der alten Militär-Brieftauben, welcher am 2. Mai d. Js. beginnen soll, wurde Posen und als Endziel die Festung Glogau bestimmt, sofern seitens des Kriegsministeriums nicht andere Aufgaben gestellt werden. Für die jungen Brieftauben wurde als Ziel wiederum Königsberg festgesetzt.

Q **Goldap**, 20. Januar. Die Firma Gebrüder Franz in Königsberg hat die Absicht, hier eine Gasanstalt einzurichten, wenn von Seiten der Bürgerschaft eine Benutzung von 1000 Flammen gesichert sein sollte. Die städtischen Behörden, einige maßgebende Geschäftsleute und der größte Theil der Bürgerschaft haben sich für die Ausführung dieses Unternehmens sehr sympathisch ausgesprochen. Die Unternehmer wollen sich verpflichten, Gasglühlicht herzustellen und für die Benutzung desselben pro Stunde und Flamme von 16 Kerzen Leuchtkraft zwei Pfennige in Rechnung zu stellen.

Pillkallen, 20. Januar. Vor einigen Tagen gelang es dem Gutsbesitzer Haupt-Tullen bei Schneegestöber in der Nähe des Tuller Waldes einen männlichen Wolf, ein mächtiges Thier, durch zwei wohlgezielte Schüsse zu erlegen.

B **Labischin**, 21. Januar. Der Kultusminister hat genehmigt, daß hier eine neue Niederlassung der grauen Schwestern von der heiligen Elisabeth aus dem Mutterhause Breslau mit zwei Schwestern zur Ausübung der Krankenpflege errichtet werde. In Verbindung mit dieser Niederlassung ist gestattet worden, die Pflege und Unterweisung von Kindern katholischer Konfession im vorschulpflichtigen Alter auszuüben, mit der Bedingung, daß in der Kleinkinderschule nur solche Schwestern Verwendung finden, die der deutschen Sprache mächtig sind. Zu diesem Zwecke ist der Ankauf des Lück'schen Grundstücks in Aussicht genommen, ev. ein Neubau auf dem Platze neben der alten katholischen Pfarrkirche geplant. — Am Sonntag veranstaltete der polnische Frauenverein eine Theatervorstellung, welche sehr stark besucht war und eine Einnahme von mehr als 250 Mk. ergeben hat. Der Reinertrag soll mit zur Einrichtung der erwähnten Niederlassung verwendet werden. — Im Herbst vorigen Jahres wandte sich der Maurerlehrling K. von hier in einem Gesuch an den Kaiser mit der Bitte, ihm den Besuch einer Baugewerkschule zu ermöglichen. Durch Bescheid des Herrn Ministers ist ihm nunmehr für das Winterhalbjahr 1896/97 zu diesem Zweck eine Unterstützung zugesichert worden.

Posen, 21. Januar. Herr Lehrer Kirsten, welcher vor drei Jahren nach Valdivia in Chile gegangen war, ist vor einigen Tagen hierher zurückgekehrt. Herr K. war in jener chilenischen, doch von vielen deutschen reichen Kaufleuten bewohnten Handelsstadt an der deutschen Schule vom März 1893 bis 1. Dezember 1895 mit gutem Erfolge als Lehrer der deutschen, später auch der spanischen Sprache thätig. Die deutsche Schule in Valdivia wird von 430 deutschen Kindern beiderlei Geschlechts besucht, umfaßt das siebenklassige System der deutschen Mittelschule und untersteht dem in unserer Stadt und Provinz bei älteren Herren wohlbekannten Direktor Balde. Herr Kirsten benützte seine Rückreise, um Landschaften und Städte Süd-Amerikas kennen zu lernen. Zu diesem Zwecke ging er zunächst nach dem Norden Chiles, überstieg hierauf die Kordilleren, besuchte Buenos-Aires und Montevideo, um dann auf einem englischen Postdampfer die Reise nach Europa anzutreten. Auf dem Festlande berührte er Paris. Herr Kirsten wird hier zum 1. April unter Verlust der drei Auslandsjahre wieder in den städtischen Schuldienst eintreten.

Stolp, 21. Januar. In der gestrigen Hauptversammlung des „bäuerlichen Vereins der Fettviehbesitzer des Kreises Stolp“ berichtet der Vorsitzende, Herr Hofbesitzer Band-Prinzenhoff, daß der Verein im letzten Wirthschaftsjahre 10 398 Haupt Mastvieh umgesetzt hat. Die Einnahme betrug 783243 Mk., die Ausgabe 781 667 Mk. Die Versammlung beschloß, den Reingewinn von 1576 Mk. dem Reservefonds zu überweisen. Die Immobilien und Mobilien des Vereins in Stolp und Hebr.-Damnitz im Werthe von 3933 Mk. sind bereits im vorigen Jahre amortisirt, und es beträgt somit das Gesammtvermögen 5509 Mk.

* **Landwirthschaftlicher Verein Gr. Kommorsk.**

In der letzten Sitzung theilte der Vorsitzende Herr Görtz mit, daß der vom Zentralverein für die Station Kommorsk aus der Züchtung des Herrn Oekonomierathes Wendland-Mestin geschickte Eber hier krank angekommen und bereits verendet sei. Ein anderer vom Zentralverein aus derselben Züchtung gelieferter Eber besitzt gute Formen und entstammt einer beliebten Rasse. Stationshalter ist Herr Besitzer Sturmowski-Kommorsk. — Auch theilte der Herr Vorsitzende mit, daß die Petition um Anbringung einer Warnungstafel mit weithin erkennbarer Inschrift an der Graudenzer Weichselbrücke dahin beschieden sei, daß die Eisenbahn-Direktion die Nothwendigkeit derselben untersuchen werde. Die Versammlung beschloß, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß 15 Minuten vor Ankunft eines jeden die Brücke zu passirenden Eisenbahnzuges eine Warnungstafel in der erbetenen Beschaffenheit an beiden Enden der Brücke angebracht werde. — Darauf wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt, nämlich die Herren Johann Görtz Vorsitzender, Karpinski Stellvertreter, Siewert Kassirer, Gramse Stellvertreter, Lenz Schriftführer, Wansorra Stellvertreter. Der Verein zählt gegenwärtig 40 Mitglieder.

Militärisches.

Plane, Major z. D., unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Füs. Regts. Nr. 37, von der Stellung als Bezirksoffizier bei dem Landw. Bezirk II Berlin entbunden. Thilo, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 46, als Halbinvalide mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie ausgeschieden und zu den Offizieren der Landw. Inf. 2. Aufgebots übergetreten. Wimmer, Pr. Lt. von dems. Regt., mit Pension der Abschied bewilligt. Pierau, Port. Fähnr. von dems. Regt., zur Res. entlassen. v. Lucius, Sek. Lt. vom 2. Leib-Hus. Regt. Nr. 2, ausgeschieden und zu den Offizieren der Landw. Kav. 1. Aufgebots, Wellenberg, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 61, Voß, Sek. Lt. vom Kür. Regt. Nr. 5, ausgeschieden und zu den Res. Offizieren der betr. Regtr. übergetreten. Kratz, Sek. Lt. vom Fußart. Regt. Nr. 11, Reineke, Feuerwerkshauptmann von der 1. Art. Depot-Insp., mit Pension u. seiner bisherig. Uniform, der Abschied bewilligt. Thoma, Pr. Lt. von der Inf. 2. Aufgeb. des Landw. Bez. Wehlau, Soldat, Pr. Lt. von der Kav. 2. Aufgebots des Landw. Bez. Insterburg, Mrongowius, Sek. Lt. von der Kav. 1. Aufgebots des Landw. Bez. Gumbinnen, Hirschfeld, Pr. Lt. von der Inf. 2. Aufgeb. des Landw. Bez. Stettin, Haken, Pr. Lt. von der Inf. 2. Aufgeb. des Landw. Bez. Belgard, Frhr. v. Butler, Hauptm. von der Res. des Füs. Regts. Nr. 37, mit dem Charakter als Major und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. Graf v. Schlitz, gen. v. Goertz u. Wrisberg, Hauptm. von der Res. des Inf. Regts. Nr. 47, Hillenberg, Sek. Lt. von der Res. des Gren. Regts. Nr. 5, diesem behufs Ueberführung zum Sanitätspersonal, Futh, Pr. Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw. Bez. Schlawe, Gebel, Rittm. von der Kav. 1. Aufgebots, Staffelfeldt, Pr. Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw. Bez. Stolp, Kauenhoven, Pr. Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw. Bez. Danzig, Kommallein, Hauptm. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bez. Osterode, diesem mit der Landw. Armee-Uniform, Haken, Pr. Lt. von der Inf. 1. Aufgeb. des Landw. Bez. Marienburg, mit dem Charakter als Hauptm. und der Landw. Armee-Uniform, Kamecke, Pr. Lt. von der Fußart. 2. Aufgebots des Landw. Bez. Gumbinnen, der Abschied bewilligt.

Verschiedenes.

— Die badische Regierung hat vor einiger Zeit die Anordnung getroffen, daß alle Versteigerungen, Verpachtungen und Arbeits- oder Lieferungsvergebungen, gleichviel ob im Interesse des Fiskus oder im Interesse anderer, nicht mehr im Wirthshause stattfinden dürfen. Wie aus Baden berichtet wird, ist diese Maßnahme eine volkswirthschaftliche Wohlthat. Einerseits bot man sich in der Wein-, Bier- oder Branntweinlaune gegenseitig hinauf, wenn es sich um Verkäufe oder Verpachtungen handelte, andererseits bot man sich herunter, wenn es Vergebung von Lieferungen oder Arbeitsleistungen betraf. Mancher Bauer litt und leidet jahrelang unter den im Trunk vollzogenen Geschäften und mancher Gewerbsmann hat die Ursache seines Geschäfts- und Vermögensverfalles in solchen Wirthshausvergebungen zu suchen.

— Bei einem Brande in dem Eckhause Bergmannstraße 24 und Friesenstraße in Berlin geriethen am Montag Nachmittag 11 Menschen in Erstickungsgefahr. Eine Frau und ein 4jähriges Mädchen fanden den Tod. Das Feuer entstand bald nach 4 Uhr in dem Posamentierladen von Müller, als die Gasflammen angezündet werden sollten, und verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß die eilends herbeigerufene Feuerwehr die Hausbewohner schon in einer sehr bedrohlichen Lage vorfand. Aus den unteren Stockwerken schlugen die Flammen und der Qualm heraus, und aus den Fenstern der oberen Stockwerke riefen die geängstigten Frauen und Kinder laut um Hilfe. Feuerwehrmänner begaben sich in die einzelnen Stockwerke, um die Bewohner vor übereilten Schritten abzuhalten und ihnen Muth zuzusprechen. Sie schafften nach und nach Frau Postsekretär Brosowsky mit ihrer 2½jährigen Tochter, Frau Buchhalter Franke mit ihren zwei Kindern Margarethe und Charlotte, ferner Frau Barbier König, Frau Steinsetzer Bönsch, Frau Günther und die drei Kinder des Kaufmann Cohn ins Freie und alsdann nach dem Krankenhause am Urban. Hier wurden alle bis auf die Frau Postsekretär Brosowsky und die vierjährige Margarethe Franke, ins Leben zurückgerufen. Nach 8 Uhr war der Brand gelöscht. Der Materialschaden ist sehr bedeutend, größtentheils aber durch Versicherung gedeckt.

Die Entstehungsursache des Feuers wird darauf zurückgeführt, daß beim Anzünden des Lichts der Glühstrumpf einer im Schaufenster angebrachten Lampe platzte; die durch den Riß austretende Stichflamme sprengte den Zylinder und sprang sofort auf die zunächst hängenden Waaren, diese in Brand setzend. Die im Laden anwesenden Personen verloren bei dem an und für sich geringfügigen Brande völlig die Geistesgegenwart. Anstatt die Innenthür des Schaufensters abzuschließen und den Gashahn abzusperren, flüchteten sie theils nach der Straße, theils nach dem Hofe, wobei sie die Thüren offen stehen ließen. Der so entstandene starke Luftzug fachte nun innerhalb weniger Sekunden die Flammen derartig an, daß im Handumdrehen alle Vorräthe des Ladens brannten. Inzwischen schrieen und lärmten viele Personen auf der Straße und riefen „Feuer“. Dadurch erschreckt, öffneten nun die Bewohner der oberen Etagen die Fenster und sahen hinaus, als plötzlich eine gewaltige Stichflamme aus dem brennenden Laden vom Schaufenster aus an dem Hause emporloderte und in den Wohnungen der ersten und dritten Etage Gardinen und in der Nähe der Fenster befindliche Möbelstücke in Brand setzte.

— Von einem verhängnißvollen Theaterbrand ist die Stadt Jekaterinoslaw in Rußland heimgesucht worden. Am Sonntag entstand während einer Tagesvorstellung im dortigen Holztheater ein Brand, welcher das ganze Theater einäscherte. Bis 11 Uhr Abends war die Auffindung von 49 Leichen gemeldet worden.

— Frau Rechtsanwalt Friedmann ist Montag Abend zum ersten Male in Hornhardts Etablissement in Hamburg aufgetreten. Das Haus war ausverkauft. Beim Eintritt wurde jedem Besucher eine bedruckte Karte überreicht, worin Frau Friedmann ihr öffentliches Auftreten mit dem Hinweis auf ihre Mutterpflicht rechtfertigte. Als Frau Friedmann, sehr blaß, in weißseidenem Konzertkleide mit geschlossen Aermeln, große echte Brillanten in den Ohren auf der Bühne erschien, wurde sie von allen Seiten lebhaft begrüßt, sie sang zwei lyrische Lieder mit gut geschulter Stimme und erhielt lebhaften Beifall und reiche Blumenspenden. Das Publikum verlangte nach zwei Liedern stürmisch ein drittes Lied. Die vollständig von ihren Gefühlen überwältigte Sängerin aber zog sich zurück, ihre Hände auf die Brust pressend. Endlich warf sie Kußhände in das Publikum und zog sich schnell in die Garderobe zurück. Das Publikum wartete stehend auf das nochmalige Erscheinen der Frau Friedmann; aber den stürmischen Rufen wurde keine Folge gegeben. In der Garderobe lag die fast Ohnmächtige weinend in den Armen einer Kollegin.

— [„Schultze, Rentier zu Berlin.“] Mit dieser postalisch recht ungenügenden Angabe verzeichnet der „Reichsanz.“, daß ein „Rentier Schultze zu Berlin“ bei dem Ordensfest am Sonntag den Kronenorden vierter Klasse erhalten hat. Hoffentlich ist, trotz der ungenauen Adresse, der Orden an den Würdigsten dieses Namens und Berufs gelangt. Von den beiden Berliner Adreßbüchern verzeichnet das eine 18, das andere 20 Rentiers Schultze mit tz, neben 15 Rentiers Schulze ohne t.

Stellen-Komtoir, Graudenz

ältestes und **reellstes** Stellen-Vermittl.-Geschäft für Verkäufer sämmtlicher Branchen und landw. Inspektoren, Plazirungen in Ost- und Westpreußen, Pommern, Posen. [1355
Adolph Guttzeit, Komtoir Marienwerderstraße 51.
Provisionszahlung bei festem Engagement.

7151] Ein erf. tücht., m. Empf. versehener unverheiratheter
Inspektor
sucht zum 1. April d. Js. erste Beamtenstelle. Offerten erbeten an C. Sinz, Steinau bei Grünwalde Kr. Rummelsburg i. P.

Suche, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. März oder auch früher eine **Inspektorstelle.** Bin 30 Jahre alt, evangel., mit Drillkultur und Buchführung vertraut. Meld. briefl. mit Aufschrift Nr. 7143 an den „Geselligen" erbet.

Junger, **gebild. Landwirth**, 21 Jah. alt, landwirthschaftl. Schule mit Erfolg absolv., Res.-Unteroff. d. Artillerie, sucht f. bald Stellg. als **Wirthschaftsbeamter**, womöglich unt. direkt. Leitung d. Prinzipals, in den Prov. Ost- oder Westpr., auch auf Waldgut. Offert. unt. **G. A.** postlag. Eichberg bei Bunzlau i. Schlesien. [6824

E. jg., tücht. Müllergeselle
sucht Stellung in einer größeren Mühle. Gute Zeugn. Meld. unt. Nr. 7141 d. d. Geselligen erb.

Landw., 28 J., sehr aktiv in a. Zweig. Sandbod. wie Gemüsebau. Amtsgesch. firm f. Stell. ev. auf Tant. Offerten **F 600** postl. Strehlau, Ostb.

7350] Ein 35 J. alt., verh., kinderl.
Förster
tücht. im Fach, sucht anderw. Stell. Gefl. Off. erb. Förster Dietrich in Buchwald bei Oberleschen, in Schlesien.

7376] E. Stelle als **zweiter Beamter**, am liebsten a. Gut mit Brennerei u. Mastviehhalt., sucht zum 15. Februar oder später M. Schnabel, Inspekt., Ritterg. Platendienst, St. Buchholz Wpr.

7226] Ein **Gärtner**, in allen Fäch. d. Gärtnerei bewand., sonst n. ledig, sucht z. 1. April eine Stelle wo Verheir. gestatt. ist. Off. sind zu richten an A. Köpp, Rohrbeck, Kreis Arnswalde.

Ein tüchtiger Maschinist d. durch langj. Thätigk. i. Ziegel. u. Dampfsägew. m. elektr. Licht u. Akkumulatoren d. best. Erf. erzielt hat u. pa. Zeugn. bes., f. unt. besch. Anspr. v. sof. od. sp. dauernde St. Dreßler, Schulitz, Ludwigsmühle.

Ein tücht. Zieglermeister, verh., 30 J., i. Ring- u. Feldöfen vertr. mit sämmtl. Fabr. i. Fache bewand., mit guten Zeugn., sucht Stellung von sogleich oder 1. April 1896. Off. unt. **A. G. Nr. 5000** postlagernd Mühlbanz, Kr. Dirschau. [6499

6739] Ein kautionsfähiger
Zieglermeister
in allen Arbeiten tüchtig und erfahren, sucht per sofort od. vom 1. April ab Stellung. Gefl. Off. unter „**Ziegler**" an die Exped. des „Kujawischen Boten" Inowrazlaw erbeten.

6978] Einen unverh. **Hofmeister** (womögl. Ostpreuße) der **Stellmacher** sein muß, sucht zum 1. April d. Js. J. E. Senkpiel, Wonneberg bei Danzig.

7378] Ein verheiratheter, tüchtiger, zuverlässiger
Oberschweizer (Bayer)
sucht Stelle zum 1. April. Gefl. Offerten erbittet Bernhard Hafenmeier, Oberschweizer, Dom. Baiersee, Gelens Westpr.

E. tücht., verh. Gärtner, 30 J. alt, i. all. Zweig. d. Gärtn. gut erf., versch. Jahre i. Auslande Stell. geh., f. z. 15. Febr. o. 1. März dauernde Stell. Off. unt. Nr. 7317 d. d. Gesell. erb.

Ein Meier, 30 J. alt, 10 J. b. Fach, f. dauernde Stelle in ein. Gutsmeierei, womögl. a. Deputat, v. bald od. etw. spät. Gefl. Off. briefl. m. Aufschr. Nr. 7020 d. d. Geselligen erbet.

Bäckergeselle, in jeder Arbeit gut eingeübt, sucht Stellung. Offerten unter **C. B.** postlag. Bromberg. [7355

Müller
ev., sucht zum 1. April Stelle als Mahlmüller a. Dampf-Brennerei oder Schneidemahlmühle, beste Zeugn. z. Seite. Meld. brfl. m. d. Aufschrift Nr. 6941 durch den Geselligen erbeten.

Mit Prima-Zeugnissen verseh.
Schweizer
sucht Stelle auf gr. Gut als Oberschweizer, wo spät. Verheirathung gestattet. Meld. brfl. m. d. Aufschr. Nr. 7253 d. d. Geselligen erbet.

7307] Suche als
Vorschnitter
mit jeder Anzahl Leuten für 1896 Stell. Besitze gute Zeugn. Herm. Scheibe, Vorschnitter, Altensorge bei Dechsel.

7214] Ein tücht. **Mahl- und Schneidemüller,** 20 J. a., gut. Schärfer, gest. a. Zeugn., sucht a. Gesch. od. Kundenmüll. dauer. St. R. Stabenow, Schönlanke Ostb.

Die Gärtnerstelle
in Kontken ist besetzt. [7234

6979] Im **Auftrage** suche **tücht. Handlungsgehilfen** p. sof. od. spät., nur **beste Referenz.** find. Berücks. H. Bordihn, Danzig.

7268] Suche von sofort oder 1. Februar einen
Hauslehrer
für zwei Knaben, der auch gleichzeitig die schriftlichen Arbeiten der Amtsgeschäfte zu besorgen hat. Wessolowo p. Koschlau Op. O. Naue.

6977] Eine erste deutsche
Lebens- und Unfallvers.-Gesellschaft
mit **bedeutendem Inkasso** sucht für die Plätze **Elbing, Thorn, Graudenz, Pr. Holland und Dt. Eylau** geeignete
Vertreter.
Gefl. Off. G. A. W. Meklenburg, Danzig, Jopengasse 5.

Platzinspektor
bei hohem Einkommen von einer ersten Deutschen Lebens-Versich.-Gesellschaft gesucht. Geeignete, fachkundige Herren wollen Off sub **O. 7055** an die **Annoncen-Expad. v. Haasenstein & Vogler, Akt.-Gesellsch., Königsberg i/Pr.** einreichen. [6388

Bei fest. Gehalt
Versicherungs-Inspektor
für Leben gesucht. Meld. brieflich mit Aufschrift Nr. 7048 an den „Geselligen" erbeten.

7284] Zum sofortigen Antritt suche für mein Material-, Kolonial- u. Destillations-Geschäft einen tüchtigen
Verkäufer
welcher polnisch spricht. H. Katz, Mrotschen.

7182] In meinem Tuch- und Manufaktur-Waaren-Geschäft findet ein tüchtiger
Verkäufer
per sofort Stellung. Polnische Sprache Bedingung. Ferner ist die Stelle eines
Lehrlings
auch sofort zu besetzen. A. Ascher, Culmsee.

7000] Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche per 15. Februar cr. einen **tüchtigen, gewandten**
Verkäufer
der polnischen Sprache vollständig mächtig und mit Dekoration größerer Schaufenster vertraut. Offerten mit Photogr., Gehaltsanspr. u. Zeugnißabschriften an J. Ascher, Ortelsburg Ostpr.

7014] **Ein tücht. Verkäufer** find. in m. Tuch-, Manuf.- und Herren-Gard.-Gesch. Stellg. zum 1. April d. J. b. fr. Stat. Carl Rabe, Danzig, Langgasse 52.

6964] Für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich per sofort einen tüchtigen **jungen Mann** als
Verkäufer u. Dekorateur.
Offerten mit Zeugnißkopien und Gehaltsansprüch. bei fr. Stat. an Marcus Levinthal, Colberg

Tücht. Verkäufer
und Dekorateur sucht für sein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft p. 1. April eventl. früher **Theodor Demant, Tilsit.** Geeignete Bewerber belieb. ihre Photographie, Zeugnisse u. Gehaltsansprüche beizufügen.

Zur selbstständigen Leitung eines kleinen Tabak-Ladens wird ein flotter
Expedient
gesucht, der Kaution stellen und auf Wunsch den Laden später für eigene Rechnung übernehmen kann. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 6370 d. d. Geselligen erb.

7267] Suche zum sofortigen Antritt einen
jungen Mann
von 16—17 Jahren für 2 Ponny-Pferde bei gutem Lohn. Leichte, angenehme Stellung. Molkerei Gr. Orsichau bei Schönsee.

Für mein Kolonial-, Material- und Schankgeschäft suche vom 15. Februar oder 1. März einen
tüchtigen, jungen Mann
der polnischen Sprache mächtig. Meldungen sind Zeugnißkopien, sowie Gehaltsanspr. beizufügen. Louis Littmann, 7361] Neidenburg Ostpr.

7339] Für mein Manufaktur- und Konfektions-Geschäft suche ich per sofort oder später einen durchaus tüchtig., branchekundig.
jungen Mann
der speziell im Dekoriren von Herren-Konfektion erfahren sein muß. M. Giske, Rathenow.

7252] Für mein Kolonial-, Materialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich zum Eintritt am 1. Februar d. Js. einen
jüngeren Kommis
der polnischen Sprache mächtig. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche bei vollständig freier Station. Persönliche Vorstellung erwünscht. B. Levy, Culmsee Westpr.

7326] Ein erfahrener, älterer, nüchterner
Brenner
welcher mit Ellenberger Maisch-Verfahren vertraut ist und gute Zeugnisse besitzt, findet sofort Stellung im Gute Sawadden bei Wischniewen Kr. Lyck.

Mehrere [7352
Branntwein-Brenner
werden gesucht. Näheres durch **Dr. W. Keller Söhne, Berlin,** Blumenstr. 46, zu erfahren.

7115] Zum 1. Juli a. c. suche verheiratheten, ordentl., nücht.
Brenner
der ohne zu defraudiren, gut zieht und kleinere Reparat. selbst machen kann und Lust dazu hat. Polnische Sprachkenntniß u. Kaution erforderlich, Militärfreiheit erwünscht. Mit den Verhältnissen hiesig. Gegend vertraute Bewerber wenn mögl., bevorzugt. Einsendungen der Zeugnisse mit Gehalts- und Tantiemenansprüche nebst Angabe des Alters und Größe der Familie sowie kurzem Lebenslauf sieht entgegen A. Donath, Rutkowitz p. Koschlau Ostpr.

7302] Ein tüchtiger
Buchbindergehilfe
findet von sofort dauernde Stellung bei Karl Heinnold, Buchbinderm., Inowrazlaw, Prov. Posen.

6614] Einen tüchtigen **Barbiergehilfen** verlangt von sogleich Auguste Ortmann, Wwe., Barb.-Gesch., Neidenburg Opr.

Tüchtiger Zimmerpolier
für Bau- u. Zimmerplatz gesucht. F. Duszynski, Maurermeister, Graudenz, [7254 Marienwerderstraße 24.

Zwei Rockarbeiter
finden dauernde Beschäftigung. Auch können
zwei Lehrlinge
sofort eintreten. F. Schmidt, Schneidermstr., 7105] Neumark Westpr.

7314] **5 tücht. Zieglergesellen,** darunter **2 Ringofenbrenner** werden für nächste Kampagne gesucht. Meldungen mit Zeugnissen sind zu richten an Zieglermstr. Zube in Gr. Czymochen Ostpr.

Zwei Zieglergesellen
auf Standlohn,
Drei kräft. Lehrlinge
und ein **Ringofensetzer** in **Akkord,** können sich melden bei H. Hein, Zieglermeister, 7027] Ringofenbetrieb, Hohenkirch Westpr.

50 Ziegler-Gesellen
die mit Feldofen bek. sind, und **50 Ziegelei-Arbeiter** finden dauernde Stell. sof. b. hoh. Lohn für Russisch-Polen. [7169 J. V. Schulz, Mocker bei Thorn, Conductstraße Nr. 7.

Anständiger, selbst arbeitend.
unverh. Müller
für kl. Wassermühle und Windbock von sogl. ges. Ders. muß nüchtern sein u. Kaution von 50 Mk. stellen. Meld. m. Aufschr. Nr. 7219 d. d. Geselligen erb.

Unverh. Schneidemüller
für Walzen und Horizontalgatter sucht sofort [6900 Dampfsägewerk Kalmusen b. Garnsee Wpr.

7301] Ein zuverlässiger
Müllergeselle
der polnischen Sprache mächtig, kann sofort eintreten in Mühle Seemen bei E. Herrmann.

Ein tüchtiger Müller
der mit der Weizenhoch- sowie Roggenflachmüllerei aufs Beste vertraut ist und Prima-Zeugn. aufzuweis. hat, ges. Nur solche Bewerber, die obig. Ansprüch. genügen, wollen sich melden. G. Peick, Obermüller, Dampfmühle Osterode, Ostpr.

7328] **Ein tüchtiger, in jeder Beziehung zuverlässiger**
Obermüller
der allen Anforderungen der Neuzeit zu genügen im Stande ist, wird für eine Handelsmühle zu baldigem Antritt gesucht. Meldungen sind zu richten an
Friedrich Poll, Thure.

7206] Zur Führung einer Wasser-, Mahl- und Schneidemühle wird ein tüchtiger unverh.
Müller
gesucht. Bewerber wollen ihre Adressen an Herrn A. Fuhrich, Strasburg abgeben.

7096] Suche zum 1. Februar einen durchaus tüchtigen, älteren
Gärtnergehilfen
für Handelsgärtnerei. Offerten erbeten an E. Fuchs jr., Inowrazlaw.

Gesucht wird zum 1. April cr. ein verheiratheter, selbstthätiger, nüchterner und gut empfohlener
deutscher Gärtner
besonders tüchtig im Gemüse- u. Obstbau. Auch muß derselbe die Glaserei verstehen. Persönliche Vorstellung erwünscht. [7245
Die Königl. Wirthschafts-Direktion zu Rynsk Westpr. Neumann.

6937] Dom. Garden b. Sommerau sucht einen tüchtig., selbstthätigen, verheiratheten
Gärtner und Jäger
zum 1. April cr. Meldg. direkt.

2 tücht. **Tischlergesellen** find. dauernde Beschäftigung bei 7249] O. Mech, Kulmerstr. 52.

2 tücht. Tischlergesellen
auf Bauarbeit, können sofort eintreten bei A. Hubrich, Unterthornerstraße 14. [7250

6 tüchtige Schlosser
auf Landwirthschaftl. Maschinen u. Mühlenbau, **ein Tischler** (mit eigenem Werkzeug) find. dauernde Beschäftigung bei [7335
Beyer & Thiel, Allensteiner Maschinenfabrik u. Eisengießerei.
Nur schriftliche Angebote nebst Zeugnißabschriften können berücksichtigt werden.

Tüchtige erfahrene
Kupferschmiede
finden von sofort dauernde Beschäftigung bei [7333 A. Biehler, Königsberg i. Pr., Nikolaistraße 35/36.

Verheirath. Schmied
findet vom 1. April Wohnung bei hohem Lohn u. Deputat in Lipowitz b. Schloß Roggenhausen.

7303] Gesucht zum 1. April ein
evang., verh. Schmied
vertraut mit Lokomobile und Hufbeschlag. Persönl. Vorstellung. Dom. Gr. Plowenz bei Ostrowitt (Bahnhof).

Ein tüchtiger Gutsschmied mit Zuschläger
der den Dampfdreschsatz führen kann u. hierüber gute Zeugnisse besitzt, findet zum 1. April cr. Stellung auf [7120 Dominium Riesenwalde per Riesenburg Wpr.

7187] Ein tüchtiger
Stellmachergeselle
findet dauernde Beschäftigung bei Otto Jackson, Groß Schwansfeld.

2 Sattlergesellen und 1 Lehrling
sucht Fr. Pick, Sattlermeister, Rehden Wpr. [7263

7262] Jungen, tüchtigen
Sattler- und Tapezier-Gehilfen
sucht per sofort für dauernd E. Fuerst, Sattlermeister, Soldau Opr.

7282] Ein tüchtiger
Glasergeselle
findet dauernde Beschäftigung bei J. Osenbrüg Ww., Dirschau.

7235] Gesucht für die Zeit vom 1. April bis 1. November cr. ein unverh., energischer, solider, polnisch sprechender, möglichst mit dem Rübenbau vertrauter
Inspektor
zur Beaufsichtigung der Leute. Gehalt 30 Mk. p. Monat nebst freier Station und Wäsche. Erbitte zunächst nur schriftliche Meldung. Woyanow b. Praust Wpr. Carl Glenewinkel, Administrator.

Ein älterer Inspektor
evangel., unverheir., für ein Gut 1600 Morgen schweren Boden, mit hiesigen Verhältnissen vertraut, bei 800 Mk. Gehalt und Dienstpferd, wird zum 1. April gesucht. Meldung. und Zeugnißabschriften mit Aufschr. Nr. 7278 durch den „Geselligen" erbeten.

Tüchtiger Inspektor
findet Stellung zum 1. März auf Dom. Jacobkau bei Lessen. Gehalt 400 Mk. [7237

Aelterer, unverheir., energisch.
Inspektor
der polnischen Sprache mächtig, für kl. Landw. mit gewerbl. Betrieben bei 400 Mk. p. anno sogleich gesucht. Meldung. briefl. mit der Aufschr. Nr. 7241 durch den Geselligen erbeten.

6914] Auf Rittergut Roggenhausen bei Gr. Koslau Ostpr. findet vom 15. Februar d. J. ab ein kräftiger
junger Mann
aus anständiger Familie zur weiteren Ausbildung in der Landwirthschaft Stellg. Pensionszahlung nicht erforderlich. Poln. Sprache erwünscht.

7102] Ein kautionsfähiger
Rübenunternehmer
kann sich melden beim Gutsbesitzer Haeger in Sandhof bei Marienburg.

Ein energischer, nüchterner
verheir. Wirth
mit guten Zeugnissen findet zum 1. April Stellung. Meldungen briefl. mit der Aufschr. Nr. 7130 durch den Geselligen erbeten.

7099] Zu sofort
ein verh. Kutscher
zum 1. März d. Js.
ein verh. Gärtner
gesucht Dom. Grabowo bei Goldfeld.

7275] Ein **nüchterner zuverl. Kutscher** findet von sof. od. vom 23. März Stellung mit hohem Lohn bei Gutsbesitzer Enß, Abb. Dirschau.

Ein ordentl. Instmann
erhält v. sof. od. 1. April d. Js. gute Stell. b. gut. Lohn u. Deputat ohne Scharwerker d. Frau Herzberg, Getreidemarkt Nr. 11.

Ein unverh. gewandter
Hoteldiener
[7246]
sucht p. 1. resp. 15. Februar
Lindenheim's Hotel Briesen Wpr.

100 Steinschläger
finden dauernde und lohnende Beschäftigung beim Chausseebau Mlyny-Lostau, Kreis Strelno. Meldungen beim Schachtmeister Lehmann in Strelno. [6334 L. Schuda, Bauunternehmer, Inowrazlaw.

Gärtnerlehrling gesucht.
Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust zur Gärtnerei hat, kann vom 15. Februar oder später eintreten, bei W. Tiedemann, [7180 Kunst und Handelsgärtner. Thorn, Kirchhofstraße 14.

7256] Für mein Manufakturw.- u. Garderobengeschäft suche ich
einen Lehrling
Isr., der polnisch spricht, mit guter Schulbildung und aus anständiger Familie. M. Gans, Herne i. W.

Ein Lehrling
kann in meiner Stuckatur-Fabrik sofort eintreten. [7233 F. Duszynski, Maurermeister.

Lehrling
kann unt. günstigen Bedingungen eintreten in [6635 **Franz Nelson's** Buchdruckerei, Neuenburg Wpr.

6777] Suche für mein Droguen-Geschäft
einen Lehrling.
Apotheker B. Finck, Pillau.

7189] Für mein am Sonnabend und Feiertage geschlossenes Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt
einen Lehrling
Sohn anständiger Eltern. M. Davidsohn, Osterode.

7121] Für mein Destillations- und Kolonialwaarengeschäft suche ich zum sofortigen Eintritt einen Sohn aus achtbarer Familie als
Lehrling.
Sigmund Schweriner, Schneidemühl.

7002] In einer musterhaft eingerichteten
Drogerie
wird ein junger Mann als
Lehrling
gesucht. Bewerbungen erbittet die Germania-Drogerie in Wollin in Pom.

Frauen, Mädchen.

Zur Erlernung der inneren Wirthschaft auf dem Lande, am liebsten in einem Predigerhause, Familienanschluß Beding., suche vom 1. März cr. für
mein Mündel
auf die Dauer von 6 Monaten gegen Pensionszahlung ein geeignetes Unterkommen. Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 7272 durch den Geselligen erbeten.

Ein geb., anspruchsl., m. Wirthschaft u. Küche vertr. **Dame** sucht p. sof. od. spät. Stell. z. Führ. e. Haush. u. z. Erz. mutterl. Kind. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 7310 d. d. Geselligen erbeten.

7319] Ein **jg., anst. Mädchen** wünscht e. St. i. fein. Restaur., Hotel od. Bahnh. Zeugn. f. vorh. z. erf. b. A. Maiwald, Ohra Nr. 171, I.

7316] **Junges Mädchen,** in d. Wirthschaft erfahren, sucht Stell. als **Stütze.** Meldungen briefl. u. Nr. 7316 a. d. Gesell. erbeten.

7374] Eine ältere **erfahr. Wirthin** kochen u. wirthschaftlich perfekt, sucht pass. Engagement Meld. brieflich mit Aufschrift Nr. 7374 durch den „Geselligen" erbeten.

Eine anst. **Wittwe,** 40 J. alt, ohne Anh., wünscht bei alten Herrsch. die Wirthsch. zu führen oder zur Erziehung mutterloser Kinder. Meldungen briefl. mit Aufschrift Nr. 7377 an den „Geselligen" erbeten.

Meierin mit Separat. und Butterber. vertr., f. v. 15. März cr. od. spät. Stell. Meld. briefl. mit d. Aufschr. Nr. 7321 d. d. Gesell. erb.

6750] **Ein jung. Mädchen** m. gut. Zeugn., gew. i. Verk. u. i. a. fein. Stickereien geübt, s. Stell. als **Verkäuferin** i. ein. christl. Tapiss.-Geschäft v. 1. o. 14. Febr. Offl. Off. an Anna Röder Neuenburg Wpr.

7296] Gewandte **Stubenmädch.** Mädchen für alles, **Kinderfr.** empf.; junge Mädchen, die Lust haben die Landwirthschaft unter Leitung der Hausfrau zu erlern. sucht Frau Losch, Graudenz, Unterthornerstraße Nr. 24.

7305] Ein geb., **jg. Mädchen** wünscht in ein. feinen Hause die Wirthsch. zu erl., gleichz. d. Schul arb. d. Kind. zu beaufsicht. Ohn gegens. Verg. Vollst. Fam.-Ansch. Gefl. Off. unt. S. P. 1389 a. d. Geschäftsst. d. Bromb. Tagebl. z. richt.

Eine gel. Krankenpflegeri u. **Masseuse** empfiehlt sich besond. an Wochenbetten. Zu erfragen b. Frau Markowski, Danzig, Hinter Adlers-Brauhaus Nr. 16a, II.

Ein junges Mädche[n]
aus guter Familie sucht e. Stel zur Stütze der Hausfrau, eign. sich auch bei Kindern, z. 1. Feb Offerten unter **O. B.** an d Expedition der „Glocke" i Soldau erbeten. [72..

7265] Suche zum 15. Febr. res 1. März eine geübte
Putzarbeiterin
die selbstständig garnirt. Stel dauernd. Meld. mit Zeugni abschriften u. Gehaltsansprüche bei freier Station an Clara Roegind, Ragnit.

7277] Suche für meine Bahnhofswirthschaft vom 1. März d. J. ein **junges, anständ. Mädche[n]**
als Verkäuferin
und zur gleichzeitigen Bedienun der Gäste. Honorar jährli 144 Mk. nebst freier Statio E. Wienskowski, Strasburg Wpr.

2 Verkäuferinnen
für ein Glas-, Porzellan- und Wirthschafts-Magazin gesucht. Bewerbungen mit Photographie und Gehaltsansprüchen brieflich mit Aufschrift Nr. 6778 durch den Geselligen erbeten.

7160] Für meine Kurz-, Galanterie-, Tapisserie-, Weißwaaren-, Glas- un Tapetenhandlung suche pe 15. Februar cr., bei hohe Gehalt, eine tüchtige, d polnischen Sprache vol ständig mächtige
Verkäuferin
die gleichzeitig Putz a beiten kann.
A. Bachmann jr. Briesen Wpr.

7270] Suche von sofort eine
tüchtige Nähterin
welche auch etwas Stubenarbe übernimmt. Gehalt 135 Mk. Frau v. Bieler, Lindenau b. Linowo Wpr.

6970] Gesucht zum 1. April c eine evangel. einfache
Jungfer
oder **1. Stubenmädchen,** welche das Wäschenähen und die einfac Schneiderei versteht, vor alle aber mit der Wäsche zu thun h und in der Behandlung derselbe besonders im Oberhemdenplätte vorzügliches leistet.
Vom 1. April cr. ab wi wiederum ein (evang.)
Lehrmädchen
in der herrschaftlichen Küc unentgeltlich angenommen. Frau v. Hindenburg, Langenau b. Freystadt Wpr

7362] Suche zum 1. Febru für mein Restaurant ein anstän
junges Mädchen.
E. Block, Stuh

7188] Suche sofort oder zu 1. Februar ein
junges Mädchen
aus guter Familie, welches d Küche erlernen will, bei frei Station. Frau Straßenber Hotel „Wrangelshof", Pollno

Ein umsichtiges, tüchtiges,
junges Mädchen
wird als Stütze der Hausfrau f einen größeren städtischen Hau halt zum 2. Februar zu engagir gesucht. Off. briefl. m. Aufschr Nr. 7117 d. d. Geselligen erb

E. tüchtige, sittenhafte **Lan wirthin** sof. gesucht. Meld. u **B. B.** postl. Hohenstein Westpr.

7330] Suche zum 1. März od April eine saubere,
perfekte Köchin
für kleinen Landhaushalt od eine selbstthätige **Wirthin,** gut kocht. Zeugnisse u. Gehal ansprüche zu richten an Frau Rittergutsbesitz. Zierol Kl. Konarszyn bei Zechlau Westpreußen.

Mädchen für's Lan[d]
erh. gute Stellg. bei hoh. Lohn Frau Herzberg, Getreidem.

Steckbrief.

7239] Gegen die unverehelichte Anna Erdmann, unbekannten Aufenthalts, geboren am 2. Mai 1876 zu Lobberg, Kreis Pr. Holland, welche flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls pp. verhängt.

Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern. I. J. 426/95.

Graudenz,
den 16. Januar 1896.
Königl. Staatsanwaltschaft.

Bekanntmachung.

7221] Zufolge Verfügung vom 10. Januar 1896 ist in unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft bei Kaufleuten unter Nr. 27 eingetragen, daß der Kaufmann Waldemar Brien zu Briesen für die Dauer seiner Ehe mit Marie Louise geb. Münchau die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes durch Vertrag vom 15. Oktober 1895 mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das von derselben eingebrachte sowie das von ihr während der Ehe durch Erbschaften, Glücksfälle, Schenkungen oder sonst zu erwerbende Vermögen die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben und dem Ehemann daran weder Besitz noch Verwaltung noch Nießbrauch zustehen soll.

Briesen,
den 11. Januar 1896.
Königliches Amtsgericht.

7269] Beim unterzeichneten Festungsgefängniß sind zu verkauf.:
2 alte unbrauchb. Nähmasch.,
1594,030 kg altes Eisen,
0,800 „ „ Messing.
12,000 „ „ Zink und
4,250 „ „ Kupfer.

Angebote hierauf sind bis zum **28. d. Mts. Vormittags 11 Uhr** einzureichen, auch können die Gegenstände an den Wochentagen Vormittags von 8 bis 12 Uhr besichtigt werden.

Königl. Festungs-Gefängniß Graudenz.

„Kaiserhof"
Lauenburg i. Pom,

Neueingerichtetes Hotel I. Ranges, **5 Minuten vom Bahnhof.**
Inh.: **St, Hüttner.**

Vorzügliche Küche! Logis von 1,50 Mk. an. — Hoteldiener zu jedem Zuge an der Bahn.

Montau.
(Kreis Schwetz)

7114] Dem bauenden Publikum empfehle mich zur Ausführung von

Neu- und Reparaturbauten jeder Art

mit auch ohne Holzlieferung, und verspreche bei billigster Preisnotirung bestes Material und sorgfältige Arbeit.

J. Wendt,
Bauunternehmer.

Pillamühle

bei **Warlubien** empfiehlt sich zum

Umtausch

jeden Quantums Getreides auf Mehl bei mäßigen Abzügen. Daselbst wird auch **Getreide**

zum Schroten

angenommen. [6632

Ziegeleischuppen

wird zum Abbruch zu kaufen gesucht. Meldungen mit Preis- u. Größenangabe werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 7266 durch den Geselligen erbeten.

7290] Ich warne hiermit jeden Menschen, meinem Ehemanne, Fleischermeister E. Sagagewski auf meinen Namen etwas zu borgen oder etwa Möbel abzukaufen.

Anna Sagagewski, geb. Giese in Tarpen.

Zwei Jucker

flotte Gänger, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. erbittet Landmesser Schaeler, 7368] Graudenz.

6928] **Dom. Althütte, Bez. Bromberg, sucht gut erhalt.**

franz. Mahlgang u. Mehlzylinder

zu kaufen. Daselbst kann tüchtiger

Müllergeselle

eintreten.

7286] Ein größeres Quantum

Richtstroh

kauft G. Wadehn, Neuteichsdorf Wpr.

Königsberger

Medico-mechanisches Zander-Institut

Hinter-Tragheim No. 8a. — Fernsprecher 32.
Dr. Hoeftman.

Das **Königsberger medico-mechanische Zander-Institut** ist mit dem heutigen Tage eröffnet worden.

Das Institut ist geöffnet: [7172

Für Herren:
Vormittags 8—10 Uhr — Nachmittags 4½—7 Uhr.

Für Damen:
Vormittags 10—12 Uhr — Nachmittags 2½—4½ Uhr.

An **Sonn- u. Festtagen** ist das **Institut geschlosssen.**

Die **Preise für den Besuch des Instituts** sind:

1.	Für den einzelnen Besuch	3 Mk.
2.	Abonnem. für 10 Besuche (Giltigkeitsdauer 4 Woch.)	15 Mk.
	jede folgende Karte	12 Mk.
3.	„ „ 25 Besuche (Giltigkeitsdauer 8 Woch.)	32 Mk.
	jede folgende Karte	25 Mk.
4.	„ 1 Monat	25 Mk.
	jede folgende Karte	20 Mk.
5.	„ „ ¼ Jahr	50 Mk.
	„ „ ½ Jahr	75 Mk.
	„ „ 1 Jahr	125 Mk.

Das Honorar ist pränumerando zu entrichten. — Ueber die Krankheiten, welche für eine Behandlung im Zander-Institut sich eignen, werden die Herren Hausärzte freundlichst Auskunft ertheilen. — Wegen Besuches des Institutes zur Ansicht bitte man sich an den diensthuenden Assistenzarzt zu wenden.

Schlachthaus-Einrichtungen

bauen **Karl Roensch & Co.,** Maschinenfabrik, **Allenstein.**
3274]

Staatsmedaille für hervorragende Leistungen im landwirthschaftlichen Bauwesen.

Landwirthsch. Bauten

werden unter **solidester** Ausführung und Verwendung **besten** Materials bei **billigster** Preisberechnung übernommen. [4774

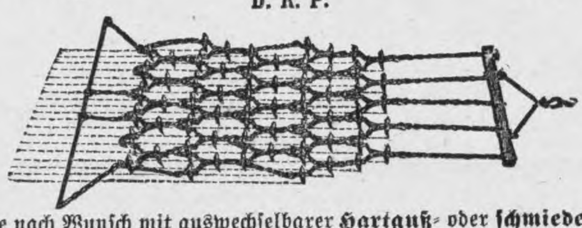
Zeichnungen u. Kostenanschläge in jedem Falle kostenfrei.

Dampfsägew. Maldeuten
Ernst Hildebrandt.

Laacke's neueste

Original-Patent-Wiesenegge

D. R. P.



je nach Wunsch mit auswechselbarer **Hartguß-** oder **schmiedebaren Stahlzinken** im Preise von **38—90 Mark** ab Fabrik.

Alleinige Fabrikanten:

Gross & Co. in Leipzig-Eutritzsch.

Verzeichnisse portofrei und unentgeltlich. [4487

Orenstein & Koppel

Feldbahnfabrik

Danzig, Fleischergasse 55

offeriren [1289]



käuflich u. miethsweise
feste & transportable Gleise
Stahl-Schienen, Holz- und Stahl-Lowries
sowie alle Ersatztheile ab Danziger, Bromberger, Königsb. Lager

Zirka 5000

buchene Faßstäbe

50 cm lang, 8 cm breit, 11 mm stark bill. abzugeben.

Dampfsägewerk Maldeuten.
Ernst Hildebrandt.

Zu verkaufen
ein gut erhaltener Laval'scher

Handseparator.

Stündliche Leistung 150 Liter. Preis 225 Mk. Dom. Wengern bei Braunswalde Westpr. [6989

Auststellung.

Ein eleganter, vierseitiger Glasschrank ca. 3 □Meter Bodenfläche, prakt. konstr., für den Detailverkauf ausgestellter Galant.-, Bijout.-, Lederwaaren, Uhren-, Gold- u. Silberarbeiten, Porzellan, Glas usw., für die Nord-Ostdeutsche Ausstellung gefertigt, ist billig zu verkaufen.

Eugen Halffter,
Königsberg i/Pr.

Cadetes

beliebteste Zwischenaktszigarre,
1/10 u. 1/100 Secunda Mk. 30) f. 1000
1/10 u. 1/100 Flor fina „ 50) Stück
empfiehlt [6438

Carl Gust. Gerold,
Zigarren-Einfuhr- und Versand-Geschäft,
Berlin W. 64, Unt. d. Linden 24.

Ca. 100 **cbm**

Steine

habe abzugeben, selbige sind theils **Sprengsteine, große Feldsteine und Kopfsteine.** Käufer wollen sich melden bei

J. Arendt,
Goral bei Konojad Westpr.

Schwarze

3805] **reinwollene Kleiderstoffe** aus edelstem Material hergestellt, in vielen hundert Stoffarten, wie Cachemire, Krepp, Cheviot, Diagonal, Damast, Rips, Armure etc., 100 bis 120 cm breit, das Met. 65, 85 Pfg., Mk. 1.10, 1.35, 1.65, 1.85, 2.20, 2.50, 2.75, 3.—, 3.60 bis Mk. 7.50.

Verlangen Sie gratis u. portofr. Proben in schwarz od. farbig. (Bei Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.)

Grösstes Versand-Haus für Kleiderstoffe.

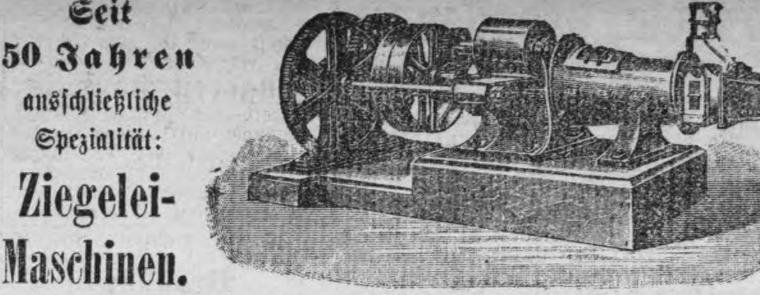
J. Lewin, Halle-Saale
(Gegründet 1859).

Fette Puten

à 55 Pfg., gerupft à 60 Pfg. pro Pfund versendet gegen Nachnahme [7271

Juliushorst
bei Offieck Wpr.

Seit 50 Jahren ausschließliche Spezialität:
Ziegelei-Maschinen.



Seit 50 Jahren ausschließliche Spezialität:
Ziegelei-Maschinen.

Nienburger Eisengiesserei u. Maschinenfabrik

Nienburg, Saale

Erste und älteste Spezialfabrik der Ziegeleibranche.

Abtheilung 1. Dampfmaschinen, ein- und zweicylindrig, liegend, stehend, mit Rider- oder Ventilsteuerung, komplete Transmissions-Anlagen, Eisenkonstruktionen.

Abtheilung 2. Ziegelpressen, Walzwerke mit Glatt-, Riffel-, Stachel- u. Brechwalzen aus bestem Coquillen-Hartguß. Thonschneider, Mischapparate, Revolverpressen, Nachpressen und Friktionspressen. Abschneide-Apparate. Mundstücke für verschiedene Formen und Profile. Aufzüge (Ketten- oder Seil), Elevatoren, Transport-Geräthe, Schlämmapparate. [4805]

Abtheilung 3. Zerkleinerungs-Anlagen, Steinbrecher, Kollergänge mit feststehendem oder rotirendem Teller, Walzenmühlen, Desintegratoren, Siebereien, Transportschnecken 2c.

Prospekte und Kostenanschläge auf Wunsch stets kostenfrei.

General-Vertreter für Ost- und Westpreußen:

Danzig. **A. P. Muscate** **Dirschau.**



Kann es eine bessere Empfehlung

für die Vorzüge der Patent-Myrrholin-Seife als Gesundheitsseife **z. tägl. Gebrauch** geb., wie die Anerkenn. von 2000 deutschen Professoren und Aerzten? u. a. die

Professoren: Geh. Medic.-Rath Prof. Dr. Ackermann, Halle a. S., Prof. Dr. med Karl v. Bardeleben, Jena, Prof. Dr. Bunge, Halle a. S., Prof. Dr. Disse, Halle a. S. Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Eckard, Giessen, Prof. Dr. Fischer, Strassburg i. E., Prof. Dr. Flemming, Kiel, Prof. Dr. Gies, Rostock, Prof. Dr. A. Gräfe, Halle a. S., Prof. Dr. Heinecke, Erlangen, Prof. Dr. von Herff, Halle a. S., Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Fr. Hoffmann, Ballenstedt, Hof-Rath Prof. Dr. Kehrer, Heidelberg, Geh. Med.-Rath Dr. Koenig, Goettingen, Prof. Dr. Koestlin, Stuttgart, Prof. H. Krause, Berlin, Prof. Pfeiffer, Berlin, Geh. Hof-Rath u. Prof. Dr. B. Schultze, Jena, Prof. Dr. R. Wiedersheim, Freiburg i. B.

Geheime Medicinal-Räthe: Geh. Med.-Rath Dr. von Couta, Weimar, Geh. Med.-Rath Pelmann, Bonn a. Rh.

General-Aerzte: Kgl. Gen.-Arzt a. D. Dr. Andert, München, Gen.-Arzt a. D. Dr. A. Bensen, Bückeburg, Gen.-Arzt z. D. Dr. Edmund Meissner, Leipzig, Gen.-Arzt a. D. Dr. Müller, Oldenburg, Gen.-Arzt a. D. Dr. Oelker, Hannover, Gen.-Arzt a. D. Dr. Stein, Bayreuth. Gen.-Arzt a. D. Dr. Ullmann, Nürnberg, Gen.-Arzt a. D. Wüstefeld, Hannover.

Geheime Ober-Medicinal-Räthe: Geh. Ob.-Med.-Rath Dr. Tappehorn, Oldenburg, Geh. Rath Dr. Koch, Freiburg i. Breisgau, Ober-Med.-Rath Dr. Koehler, Mügeln.

Hof-Räthe: Hof-Rath Dr. Bahrs, Wächtersbach, Hof-Rath Dr. Ehrl, München, Hof-Rath Dr. Kerner, Weinsberg. Hof-Rath Dr. R. Telchow, Berlin, Hof-Rath Dr. Weltz, Speyer.

etc. etc.

Die Patent-Myrrholin-Seife ist

● ohne jede Concurrenz ●

die **einzig in ihrer Art exist.** Toilette-Gesundheits-Seife zum tägl. Gebrauch. Durch ihre Anwend. erzielt man auf **naturgemäss. Weg** die beste Schönheits- u. Gesundheitspflege der Haut und hierdurch einen

schönen Teint.

Das angen. sammetartige Gefühl beim Waschen, die grosse Milde u. Reizlosigkeit, verbunden mit den keiner and. Toilette-Seife innewohnenden cosmetischen, hygienischen und sanitären Eigenschaften haben die Aerzte (siehe Broschüre) veranlasst, die Patent-Myrrholin-Seife für die

beste aller Toilette-Seifen

bei **zarter Haut, f. Kinder** u. zur Beseitig. v. Rauhheit, Schrunden, Rissen u. Unreinheiten der Haut etc. zu erklären. Jeder Vorsichtige wird auf Grund solch. Gutachten in Zukunft nur Patent-Myrrholin-Seife anwend. u. jede besorgte Mutter w. ihren Liebling. die Annehmlichk. ders. gewähren.

Die **Patent Myrrholin-Seife** verwäscht sich nur sehr langsam. u. hat ein angenehm., aromatisch., wenig vordringliches Parfüm. Bekannte Fachchemiker haben die Patent-Myrrholin-Seife geprüft und u. A. fasst Hofrath Dr. C. Schmitt's chemische Versuchsstation u. hygienisches Institut ihr Urtheil wie folgt zusammen:

„Die „Myrrholin-Seife" können wir als eine durchaus wohlgelungene, den strengst. Anforderungen genügende Toiletteseife bezeichnen, welche sogar infolge ihres Myrrholin-Gehalts den Werth einer guten Toiletteseife **noch erheblich übersteigt** u. dadurch eine bisher unausgefüllte Lücke ausfüllt, nämlich die einer

hygienischen Toilette-Seife.

Die Patent-Myrrholin-Seife ist in den guten Parfümerie- u. Droguen-Geschäften, sow. in den Apotheken à 50 Pfg. erhältlich, woselbst auch die Broschüre mit den Gutachten der Professoren u. Aerzte zu finden ist. Das kaufende Publikum möge sich noch schliessl. sagen, **nicht der Geruch, nicht die äussere Verpack.** u. **nicht die Reklame** bestimmen den Werth einer Seife, sondern deren Einfluss auf die Haut u. damit auf den gesammten Gesundheitszustand des Menschen.

Engros: **Flügge & Co.** in **Frankfurt a. M.,** welche nach allen Orten, in welchen sich keine Niederlagen befinden, 6 Stck. zu M. 3 franko geg. Nachn. vers.

Sämmtliche

Drechsler-Arbeiten

lassen sich in unserer Fabrik anfertigen. Dieses den Herren Tischler- und Baumeistern zur gefälligen Nachricht. [7087

Wilh. Voges & Sohn.

Liebig'sches Fleisch-Extract „Prairie"-Marke.

ist das **beste u. preiswertheste!** Man verlange dah. ausdrücklich die **„Prairie"**-Marke. Haupt-Depôt f. Westpreussen: **Eduard Lepp, Danzig.**

7313] E. v. flotte **Wagenpferde** u. e. fast neuer dauerhaft. **Halbverdeckwagen** sind z. verk. Meld briefl. u. Nr. 7313 a. d. Gesell.

Heirathen.

Gutsbesitzer, Ostpr., anständiger Gesinnung, ehrenwerth. Charakt., 35 Jahre alt, schönes Gütchen, uralter Park, w. sich zu **verheir.** Nicht z. j. Damen, Wittwen nicht ausgeschl., wel. Sinn für e. ruhig. Landl. hab. u. ca. 20000 Mk. Verm. besitz., bitte ich, vertrauensvoll Off. u. Phot., a. vorerst anonym, unt. Nr. 6825 an die Exp. des Ges. z. send.

Höh. Staatsbeamt., ev., 36 J. alt., m. 6000 Mk. Jahreseink., w. sich mit e. vermög., jung., gebild. Dame zu verheirath. Ernstgem. Offerten erbitte brieflich mit der Aufschr. Nr. 7066 an die Exped. des Geselligen senden zu wollen. Diskretion wird verlangt u. auf Ehrenwort zugesichert.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein jung. Kaufm., Pole, von angen. Aeuß., tücht. Geschäftsm. 30 J. alt, sucht beh. Etablir. ein. Tuch- u. Herren-Garderob.-Gesch in ein. Badeorte, d. Bekanntsch. ein. jung. Dame m. etw. Vermög. beh. **Verheir.** z. mach. Jg. Dam., w. geneigt sind, a. dies ernstgem. Heirathsgef. einzug., w. geb. ihre Adr. u Beif. d. Phot. vertrauensv. briefl. m. Aufschr. Nr. 7001 a. d. Gesell. z. richt. Str. Disk. Ehrens.

7022] E. renom. Landwirth in best. Jahr., ev., angenehm. Aeuß., ehrenhaft. Charakt., sucht behufs bald. Verheirath. eine Lebensgefährt., Wwe. ohne resp. wenig Anh. nicht ausgeschl. Da e. gute Kautionsstell. i. Auss., i. e. Verm. v. 20,000 Mk. erwünscht. Briefe mit Photographie u. Nr. 7022 a. d. Gesell. erb. Diskret. Ehrens.

Heirath!

Gutsförster, 30 J. alt, in sich. Stellung, mit e. Einkommen von 1200 Mk., wünscht mit ein. wirthschaftl., hübschen Dame, nicht über 30 J., in Verbindung zu treten zwecks Heirath. Etw. Vermög. erwünscht. Offerten sind brieflich mit Aufschrift Nr. 7308 an den Geselligen zu richten. Diskretion Ehrensache.

Bahnhofs-Vorsteher, 35 J. alt, Eink. 2000 Mk., wünscht sich bis 1. April d. Js. zu **verheirathen.** Offerten mit Photographie und Lebenslauf unter **„Hoffnung"** postl. Stolp i. Pom. erbeten.

Wittwer mit 2 Kindern evang. Relig. s. a. d. Wege eine Mutter für d. Verlassenen. Dam. i. Alter v. 25—35 J. m. ein. dispon. Verm v. ca. 12—15000 Mk., denen an einer ruh. Häuslichk. gelegen ist, mög. vertrauensv. ihre Adresse unter Nr. 7229 in der Exped. d. Ges. niederlegen. Wittwen ohne Anhang nicht ausgeschlossen.

Heirath. 200 reiche Parth. sende sofort. Offert.-Journal Charlottenburg 2, Berlin. [4997

Heirath nur durch mich. Damen und Herren, Beamte und Kaufl., woll. sich wenden an **B. Falinski.** Marienwerder Wpr.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 19.

Graudenz, Donnerstag] [23. Januar 1896.

Sein Komparativ.

[Nachdr. verb.

Erzählung von Marie Diers.

In den Straßen brannten schon die ersten Laternen, da eilte Annchen Lehmann, ihren Strauß in ein Tuch geschlagen, hochklopfenden Herzens ihrem Ziele zu. Aber als sie nun vor der Thür stand, da wurde ihr himmelangst, und sie wäre am liebsten davon gelaufen.

Aber: „Ach Unsinn, was ist denn dabei? Wer kann es unrecht finden, wenn ich meinem Lehrer gratulire?“ demonstrirte sie sich wohl zum hundertsten Male vor und zog entschlossen die Klingel.

Ein kleines Aufwartemädchen öffnete. Sie fragte mit bebender Stimme, ob Herr Krause zu sprechen sei.

„Nein. Herr Krause ist etwa seit einer Stunde fort.“

Fort! An eine solche Möglichkeit hatte Annchen gar nicht gedacht. Fort — Alles umsonst! Und doch war es ihr fast wie eine kleine Erleichterung: es war doch ein arges Wagstück gewesen!

„Aber die alte Frau Krause ist da, soll ich Sie melden?“ fuhr das Dienstmädchen fort.

Ja, das war das Richtige! Wie gut die Vorsehung es mit ihr meinte! So lernte sie seine Mutter kennen, sein Heim, er erhielt ihre Blumen, und nichts war riskirt!

Ein wohliges, fast elegantes Gemach nahm sie auf. Viele Sessel, Statuen, Bilder, dazwischen gestickte Deckchen, am Fenster ein großer Schreibtisch, ein Eisbärfell davor, Alles nur matt beleuchtet von der Lampe, die das Mädchen ihr hereingestellt.

Da trat Frau Krause ein. Wie alt sie aussah, wie einfach! Und das war die Mutter des eleganten Weltmannes?

„Wollten Sie zu meinem Sohn?“ fragte sie mit leiser, etwas ängstlicher Stimme. „Er ist fort, bei seinen Freunden, kann ich es bestellen?“

Annchen nannte ihren Namen. „Ich bin seine Schülerin“, setzte sie hinzu, „und ich wollte ihm diese Blumen bringen zu seinem Geburtstage.“

„Ach wie schön! Ich werde sie ihm geben. Dank, liebes Fräulein. Ja, heute ist sein Geburtstag, ja, ja — heute ist Ottos Geburtstag.“

„Feiern Sie ihn nicht zusammen?“ fragte Annchen, um doch etwas zu sagen.

„Zusammen? Er mit mir? Ach, lieber Gott, Fräulein, er muß doch sein Vergnügen haben! Was soll er wohl bei mir alten Frau?“

„Ja freilich“, nickte Annchen ganz einverstanden, „er muß sein Vergnügen haben. Er strengt sich ja auch so sehr an. Wir — wir verehren ihn Alle sehr.“

„So? Das freut mich“, sagte die alte Frau herzlich. „Setzen Sie sich, liebes Fräulein. Also Sie haben Otto gern? Er ist wohl immer sehr nett zu Ihnen?“

„Nett ist nicht der richtige Ausdruck“, erwiderte Annchen etwas strenge. „Er ist ein hochbegabter, geistvoller Mann, und wir Alle ließen unser Leben für ihn.“

„Ach, das ist ja schön, wunderschön. Ja, ja, Otto ist sehr begabt. Ich war immer stolz auf ihn, aber wenn ich so etwas höre, das freut mich doch mehr, als ich sagen kann. Das erquickt mich so. Ich bin manchmal sehr müde und ein bischen traurig, liebes Fräulein, sehen Sie, wie es das Alter so mit sich bringt, aber so ein liebes, schönes Wort, das belebt gleich wieder, das macht mich ordentlich jung.“

Annchen wußte nicht recht, was sie sagen sollte. Die alte Frau rührte sie, aber sie fand kein Wort der Entgegnung. Sie sah sich im Zimmer um, und dann plötzlich kam ihr ein Gedanke.

„Haben Sie kein Bild von ihrem Herrn Sohn?“ fragte sie eifrig. Von jetzt oder früher, ich möchte so gern eins sehen.“

„Ja, gewiß, ich hole es schon.“ Die Alte war hinaus, und gleich darauf kam sie wieder, ganz lebhaft von der ungewohnten Anregung. In der Hand trug sie mehrere Bilder in einfachen Hängerahmen.

„Das Neueste von ihm habe ich leider nicht“, sagte sie. „Er ließ sich zwar im vorigen Jahr photographiren, aber da kamen so viel Freunde und wollten Bilder haben, da konnte ich natürlich keins beanspruchen. Aber ich habe doch vier schöne, die hängen alle über meinem Bett, und ich bete vor ihnen meinen Morgen- und Abendsegen, und sie sprechen mit mir von alten, schönen Tagen. Sehen Sie, hier ist er als kleiner Junge, zwei Jahre alt, noch im Kleidchen, da steht er bei meinem Schooß. Ach, er war ein süßes Kind!“

„Reizend!“ Annchen nahm das Bild in die Hand. „Diese Augen, diese dicken Bäckchen! Was müssen Sie für Freude an ihm gehabt haben!“

„O, Freude über Freude! Er war so klug und so wild und doch dabei so folgsam. Sein Vater starb, als er noch ganz klein war; er war Schreiber beim Landgericht, und nach seinem Tode — mein Gott, es ist ja keine Schande, ich kann's ja sagen — da mußte ich schneidern, um mich und den Jungen durchzubringen. Aber es ging, und gute Freunde hatte ich auch. Da konnte Otto studiren — Philologie. Er war so ein heller Kopf, alle Lehrer sagten es.“

„Und die anderen Bilder?“

„Ach, sehen Sie, wenn ich mal in's Reden komme, das ist schlimm. Da, hier ist er sechs Jahr. Wie er hübsch aussieht und keck, nicht wahr? O Du mein Jungchen!“ Sie küßte das Bild, und eine Thräne lief langsam die runzlige Wange herab. „Ach, da kannte er nichts Besseres als sein Mutterchen“, fuhr sie fort. „Er war immer voll Lebenslust, aber Abends, da kam er gelaufen und steckte sein Köpfchen in meinen Schooß und faßte mich um und küßte mein altes Gesicht. Denn hübsch war ich nie, und durch das viele Arbeiten bis in die Nacht wurde ich früh alt. Aber meinem Jungen war ich die Schönste. O Gott, wie war ich glücklich!“

Eine kurze Pause trat ein. Dann sprach sie weiter: „Hier wurde er konfirmirt. Er ging damals in die Sekunda. Ich hatte ihm Tanzstunde geben lassen müssen, die Mädels sollen alle wie toll nach ihm gewesen sein. Ich hab's nie gesehen. Er wollte nicht gern, daß ich mitging. Er hatte auch ganz recht, er hatte so viele vornehme Bekannte. Aber gut war er doch zu mir. Wenn er Abends spät nach Hause kam, und ich nähte noch, dann wurde er ordentlich böse, daß ich noch nicht zu Bett war. Einmal faßte er mich um und sagte: „Warte nur, Mutterchen, wenn ich erst in Amt und Brot bin, dann nähst Du nicht mehr für Fremde, dann sollst Du's gut haben —“

Sie konnte nicht weiter und schluckte ein paarmal heftig. Annchen sah sie sinnend an. Die vielgerühmte Großmuth des Verehrten erschien ihr plötzlich in einem anderen Licht.

„Nun, und jetzt haben Sie es doch gut?“ fragte sie.

„Ja, liebes Fräulein, ich habe es sehr gut“, entgegnete die alte Frau. „Sehr gut“, wiederholte sie, als wolle sie es sich selber recht einprägen. „Wenn ich denke, wie ich mich früher plagen mußte für fremde Leute, und heute ist's doch ganz anders. Und Otto ist so geehrt und glücklich, das ist doch die Hauptsache. Ich möchte ihm allerdings wohl manchmal eine bessere Gesellschaft wünschen, als ich eine bin, so ein frisches, junges Menschenkind — aber dann meine ich wieder, die würde ihn am Ende doch nicht so lieb haben und so für ihn sorgen können wie seine alte Mutter.“

Annchen faßte unwillkürlich die Hand der Sprechenden und streichelte sie leise. Es war eine magere, harte, lebensmüde, alte Hand, aber sie erschien dem jungen Mädchen plötzlich so ehrwürdig, so rührend vornehm.

„Sie haben noch ein Bild?“ sagte sie endlich.

„Ja, Fräulein, ein Studentenbild. Ach, das zeig' ich eigentlich nicht gern. Es ist auch nur eine Momentphotographie . . . Sehen Sie, das sind seine Freunde und das Otto — so sieht er aber für gewöhnlich nicht aus — ich mag das Bild eigentlich gar nicht.“

Nein, Annchen mochte es auch nicht. Der geliebte Otto sah reell bekneipt aus. Die drei oder vier jungen Leute saßen um ein Faß und schwangen Gläser; Otto hatte die Mütze im Nacken, einen häßlichen Ausdruck in dem hübschen Gesicht.

„Als er am anderen Morgen aufwachte, gefiel es ihm auch nicht“, fuhr die Mutter fort, „da schenkte er es mir. Es ist doch immer sein Gesicht, und darum liebe ich auch dieses Bild.“

In die abermalige Pause, die nun eintrat, tönten plötzlich sieben feine, klingende Glockenschläge. Annchen sprang erschrocken auf.

„Oh“, rief sie, „ich muß nach Hause. Verzeihen Sie, daß ich so lange blieb. Ach und — und die Blumen — es scheint mir jetzt beinahe, als ginge das nicht recht — ich möchte sie wohl wieder mitnehmen.“

„Die Blumen?“ rief die Alte ganz erschrocken. „Oh, habe ich denn etwas Böses von Otto gesagt, daß Sie ihm diese Freude stören wollen?“

„Sie Böses? Nein, Sie haben nur Gutes und tausendmal Gutes gesagt. Aber die Blumen — ich meine, Ihr Sohn ist noch so jung, und ich bin kein Kind mehr — ach bitte, liebe Frau Krause, nehmen Sie die Blumen von mir! Ich glaube, es blühen Ihnen wenig Blumen auf Ihrem Lebensweg, da möchte ich Ihnen doch ein paar schenken. Sagen Sie Herrn Krause nichts davon, daß ich hier war, bitte, bitte! Ach so —“

Ihr war plötzlich etwas eingefallen, schnell beugte sie sich über das Körbchen, löste die Karte ab und steckte sie zu sich.

„So“, sagte sie, „und nun haben Sie tausend Dank für diese schöne Stunde.“

Ehe die alte Frau wußte, wie ihr geschah, hatte das junge warmherzige Mädchen ihre welke Hand ergriffen und geküßt, und hinaus war sie wie der Wind.

Ein seltsames Gefühl, halb Freude, halb Wehmuth, durchzog die Brust der alten Frau Krause, als Annchen Lehmann gegangen war. So hatte lange, lange Niemand mit ihr geplaudert, und wann hatte ihr wohl Jemand Blumen geschenkt und — und diese alte Hand geküßt? Sie strich leise über die Stelle, wo der Kuß hingehaucht war. Wenn das Otto wüßte! Dann wandte sie sich zu dem Blumenkörbchen, das einen berauschenden Duft aushauchte. „Ich soll euch haben, ihr süßen Blumen? Aber beraube ich meinen Otto nicht? Ach, ihm blühen wohl noch viele Blumen auf Erden, diese — diese möchte ich doch gar zu gern für mich behalten.“ — —

Tage und Wochen gingen dahin, und nach wie vor bildete Herr Otto Krause den Mittelpunkt im Gedanken- und Traumleben der Selektanerinnen. Daß mit seiner treuesten, begeistertsten Verehrerin eine seltsame Veränderung vorgegangen war, das beachtete er nicht. So oft Annchen Lehmann das alte Gefühl der schrankenlosen Verehrung zurückrufen wollte, sah sie die alte Frau vor sich, die er so sichtlich vernachlässigte, die ein so armes Leben führte an seiner Seite, und die doch dahinschritt in unbewußter Hoheit, geschmückt mit der Krone der selbstlosesten, reinsten Liebe. Hatte der junge Lehrer ein Herz, konnte er ein Herz haben, wenn er diese Perle von sich warf?

Und für diese Nichtachtung treuester Gefühle, — giebt es für sie einen Komparativ?

Nein! Auch hierin war Otto Krause unüberbietbar.

Annchen Lehmann lernte treulich wie zuvor, denn das war Ehrensache. Aber sie kräuselte ihr Haar nicht mehr, sie las keine Gedichte mehr vor, und der eigentliche, poetische Schwung, den durch sie der Krause-Kultus in der Selekta gehabt, war dahin. (Fortsetzung folgt.)

Landwirthschaftlicher Verein Marienwerder B.

Der Vorsitzende, Herr Borris-Weißhof, eröffnete die Versammlung. Leider seien die Aussichten auf Besserung der landwirthschaftlichen Lage in den letzten Tagen gesunken, man werde daher nach dem Grundsatze handeln müssen: „Selbst ist der Mann!“ Die Enttäuschung könnte, wenn man auf Hilfe Anderer warten wollte, leicht zu groß sein. Wenn wir verstehen, uns selbst zu helfen, so werden wir auch weiterkommen. Aus der Versammlung wurde der Wunsch geäußert, daß der jeweilige Vorsitzende des Vereins Mitglied der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft werde, damit die Anregungen der verschiedensten Art bietenden Drucksachen der Gesellschaft unter den Mitgliedern des Vereins umlaufen könnten. Herr Worm-Mareese theilte mit, daß auf seinen Wiesen die Distel in ungeheurer Zahl aufgetreten sei. Da er das gefährliche Unkraut bisher nicht los werden konnte, so bat er um Angabe eines Mittels zur Entfernung desselben. In der Versammlung wurde als zweckdienlich bezeichnet, die Disteln kurz vor einem Regen abhauen zu lassen, damit der Regen in die Hohlräume der Pflanze eindringen könne, wodurch diese abfaule; ein noch besserer Erfolg würde erzielt werden, wenn, was allerdings oftmals schwer ausführbar sei, die abgeschnittenen Distelpflanzen mit Jauche begossen würden.

Verschiedenes.

— [Der „jüngste Lieutenant.“] Unter den Erlassen des Kaisers aus Anlaß der fünfundzwanzigsten Wiederkehr des Tages der Kaiserproklamation zu Versailles findet sich die auffallende Stelle: Der Charakter als Sekondelieutenant wird verliehen dem früheren Einjährig-Freiwilligen der Gardehusaren, Vizewachtmeister a. D. Abel zu Berlin. Max Abel ist jetzt Inhaber eines Bankhauses. Er befand sich am 6. Januar 1871 mit drei Husaren seines Regiments auf einem Patrouillenritt, wurde von einer überlegenen feindlichen Abtheilung überfallen und nur dadurch, daß er sich selbst aufopferte, gelang es ihm, den Husaren den Rückzug zu ermöglichen. Er stürzte schwer verwundet zu Boden, und seine Begleiter meldeten ihn als gefallen. So kam er auf die Todtenliste. Thatsächlich aber weilte er als Gefangener in Frankreich. Durch Vermittelung eines französischen Offiziers, mit dem der Vater des Vermißten in Geschäftsverbindung stand, gelang es dann, seinen Verbleib festzustellen und seine Auslieferung zu bewirken.

— Radierungen an einem Miethskontrakt haben dem Hausverwalter Ottomar Schulze in Berlin eine Anklage wegen Urkundenfälschung eingetragen. Der Angeklagte verwaltet ein Haus in der Nannynstraße und schloß mit einem Tischlermeister einen Miethsvertrag ab, den er auch sofort ausfertigte. Nach zwei Tagen, als er behufs Stempelung das Exemplar des Miethers abverlangte, sah er zu seinem Verdruß, daß er sich auf diesem Exemplar verschrieben, da die Zahlungsart der Miethe anstatt „praenumerando“ auf „postnumerando“ festgesetzt war. Er wußte, daß es sich um einen bloßen Schreibfehler handelte und war so thöricht, das kleine Wörtchen „post“ durch Rasur in „prae“ umzuwandeln. Der Miether hatte aber die Aenderung wohl gemerkt, und als er wegen unterbliebener Miethszahlung verklagt wurde, behauptete er vor Gericht, daß der Miethsvertrag fälschlich verändert worden sei. Er wurde allerdings zur Miethszahlung verurtheilt, da er auch die postnumerando fällige Miethe nicht bezahlt hatte, gegen Schulze wurde aber gleichzeitig die Anklage erhoben. Dieser versicherte, daß er sich bei der ganzen Sache nichts gedacht habe, der Gerichtshof nahm aber auch hier einen dolus eventualis als vorliegend an und verurtheilte den Angeklagten zu einem Tage Gefängniß.

— [Ein Genußmensch.] Wärter: Ihre Henkersmahlzeit wird großartig. Verurtheilter Verbrecher: (mit der Zunge schnalzend): Wenn jetzt nur keine Begnadigung dazwischen kommt!

Briefkasten.

H. 95. Das Rohrgeflecht bei Stühlen wird wieder straff und fest, wenn man den Stuhl stürzt, das Rohrgeflecht mit heißem Wasser mittelst eines Schwammes recht gründlich anfeuchtet und abwäscht, so daß sich das Rohrgeflecht tüchtig mit Wasser ansaugen kann. Hierauf stellt man den Stuhl in die scharfe Zugluft und läßt ihn trocknen.

P. H. K. Wenn der Gerichtsvollzieher zugezogen wird, hat er Gebühren zu fordern. Da Sie bisher wegen der schuldigen Kosten Zahlung nicht geleistet haben, wird scharfes Augenmerk auf Ihre Vermögensverhältnisse genommen und möglicher Weise der Gerichtsvollzieher wiederum zu Ihnen geschickt werden. Weshalb Sie annehmen, daß der Gerichtsvollzieher Reisen unternimmt, die er nicht berechnet, ist nicht abzusehen. Betten und ein Wirthschaftspelz sind der Pfändung nicht unterworfen, wenn sie dem Schuldner unentbehrlich sind, Das Gehalt der im Privatdienst dauernd angestellten Personen ist nur soweit der Pfändung unterworfen, als der Jahresbetrag 1500 Mk. übersteigt.

F. L. Das im Testament ausgesetzte, bei der Großjährigkeit Ihrer Tochter zahlbare Legat gehört mit den jährlich davon zu entrichtenden Zinsen zum freien Vermögen des Kindes, wenn dem letztern dadurch eine Erkenntlichkeit für Dienste und Gefälligkeiten zugeflossen ist. So lange das Kind minderjährig, gebührt dem Vater die vormundschaftliche Verwaltung des freien Vermögens. Handelt es sich um bloße Schenkung und Erbschaft, so gehört das Geld zum nicht freien Vermögen, von welchem dem Vater, so lange die väterliche Gewalt dauert, Verwaltung und Nießbrauch zusteht. § 152, § 159, 168, 712 Th. II A. L.-R. In jedem Falle kann der Vater verlangen, daß der Testamentsexekutor die fälligen Zinsen an ihn zahlt.

Jung. Ab. 1) Die Strafverfolgung wegen Uebertretungen verjährt in drei Monaten. 2) Wer durch 5 Jahre an einem Orte gewohnt, denselben darauf verlassen hat, dorthin nicht zurückgekehrt, vielmehr an verschiedenen Stellen, doch nirgend zwei volle Jahre aufhaltsam gewesen ist, hat den früher besessenen Unterstützungswohnsitz verloren, einen neuen nicht begründet und fällt, wenn er hilfsbedürftig, dem Landarmenverbande zur Last.

Bromberg, 21. Januar. **Amtl. Handelskammerbericht.**

Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 138 bis 148 Mk., geringe unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 107 bis 114 Mk., geringe unter Notiz. — Gerste nach Qualität 96 bis 107 Mk., gute Braugerste 108—118 Mk. — Erbsen Futterwaare 108—118 Mk., Kochwaare 125—135 Mk. — Hafer alter nominell, neuer 105—116 Mk. — Spiritus 70er 31,25 Mk.

Thorn, 21. Januar. **Getreidebericht** der Handelskammer

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen sehr fest, hell 130-32 Pfd. 143 Mk., hochbunt 133-34 Pfd. 145-46 Mk. — Roggen unverändert, 122 Pfd. 110 Mk., 123 bis 125 Pfd. 111-12 Mk. — Gerste stark offerirt, Tendenz matt, feine Brauwaare 120-23 Mk., feinste über Notiz, gute Mittelwaare bis 115 Mk. — Hafer nach Qualität 100-105 Mk.

Berliner Produktenmarkt vom 21. Januar.

Weizen loco 143—159 Mk. nach Qualität gefordert, fein weißbunt märkischer 156 Mk. ab Bahn bez., Mai 154—153,25 bis 153,50 Mk. bez., Juni 154,25—153,50—153,75 Mk. bez., Juli 154,75—153,75—154 Mk. bez.

Roggen loco 120—125 Mk. nach Qualität geford., guter inländischer 123 Mk. ab Bahn bez., Januar 122,50 Mk. bez., Mai 126—125,75 Mk. bez., Juni 126,75—126,25 Mk. bez. Juli 127,50 bis 126,75 Mk. bez., September 128,75—128 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 113—170 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 116—145 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut ost- und westpreußischer 118—128 Mk.

Erbsen Kochwaare 142—165 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 122—132 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 46,4 Mk. bez.

Petroleum loco 21,8 Mk. bez., Januar 21,8 Mk. bez., Februar 21,8 Mk. bez., März 21,9 Mk. bez.

Stettin, 21. Januar. **Getreide- und Spiritusmarkt.**

Weizen höher, loco 137—148, per April-Mai 153,00, per Mai-Juni 154,00. — Roggen loco höher, 118—122, per April-Mai 125,00, per Mai-Juni 126,00. — Pomm. Hafer loco 111—116. **Spiritusbericht.** Loco fester, mit Faß 70er 31,70.

Magdeburg, 21. Januar. **Zuckerbericht.**

Kornzucker excl. von 92% 11,80—11,95, neue —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement 11,20—11,50, neue —,—, Nachprodukte excl. 75% Rendement 8,10—9,10. Ruhiger.

50 gute
Petroleumfässer
kauft [7280
Zuckerfabrik Riesenburg.

2—300 Kbm.
Kiefern-Klobenholz
suche zu kaufen. Meldungen briefl. mit der Aufschr. Nr. 7157 durch den Geselligen erbeten.

Fabrik-Kartoffeln
unt. vorherig. Bemusterung kauft
Alb·rt Pitke, Thorn.

Für Flachs u. Heede
tauscht **Garn, Leinwand, Bezugenzeug, Handtücher usw.** die Garn- u. Webebaumwollhdlg.
J. Z. Lachmann, Znin.

Faßholz
prima eichenes, für Biergefäß
6692] kauft stets
Brauerei Englisch Brunnen Elbing.

Malzkeime
hat billigst abzugeb. d. Brauerei P. F. Eisenhardt Nachflg. Th. Holtz, Danzig. [6384

Echt chinesische
Mandarinendaunen
das Pfund Mk. 2,85
übertreffen an Haltbarkeit und großartiger **Füllkraft** alle inländischen Daunen; in Farbe ähnlich den Eiderdaunen, garantirt neu und bestens gereinigt; 3 Pfund zum größten Oberbett ausreichend. **Tausende von Anerkennungsschreiben.** Verpackung wird nicht berechnet. Versand (nicht unter 3 Pfund) gegen Nachnahme von der **ersten Bettfedernfabrik mit electrischem Betriebe**
Gustav Lustig, Berlin S.
Prinzenstraße 46.

7261] Ein elegantes
Ziegenfuhrwerk
bestehend aus zwei Ziegenhammel, Schlitten, Wagen und Geschirren, von Kindern gefahren, verkauft preiswerth
C. Abramowski, Löbau Wpr.

---

1 Stand gute Betten
preiswerth zu verkaufen [7238
Kasernenstr. 10, part. links.



Masken-Garderoben
f. Herren u. Dam. verleiht [5007
H. Häusch, Posen
Dominikanerst. 2.

Andre Hofer Feigen Kaffee
anerkannt best. u. gesündester, dabei billigster Kaffeezusatz, das feinste **Kaffee-Verbesserungs-Mittel**, ist unentbehrlich als Beimischung z. Bereitung einer wirklich wohlschmeckend. Tasse Kaffee.
Vorräth. i. Rosenberg Wpr. bei **O. Strauss**, Apotheker.

Neue Schwanengänsefed.
Mäste v. Gänse. Verk. d. nur vorz. kl. Fed. m. **allen Daunen** Pfd. 2 Mk. ab hier. Zander, Lehrer Neurüdnitz bei Altreetz

---



L. Jacob, Stuttgart
Älteste u. bedeutendste Württemberg. Musik-Instrumenten-Fabrik.
Specialität:
Selbstgefertigte Ziehharmonikas
Zithern und Metall-Blas-Instrumente unter Garantie für beste Qualität. Grösstes Lager in Streich- u. Holzblas-instrument., Trommeln, Saiten.
• *Verkauf zu Fabrikpreis.* •
Grösster Vertrieb mechan. Musik-Werke und Musik-Automaten!
Accordzither, in 1 Stunde erlernbar, Mk. 12 mit Schule.
Neuheit!
Blasaccordeon. D. R. P.
Reizendes, volltönendes Instrument mit unzerbrechl. Zungen, geeignet für Solo-Vorträge etc. Garant. solid. dauerhaftes Fabrikat.
Nur ächt mit meiner Firma!
Zahlreiche Ia. Referenzen. Jll. Kataloge grat. & frco.

Feiner Grogg-Rum
kräft. Jamaica-Verschnitt, **auffallend billig, nur en gros**, bei **S. Sackur, Breslau** (gegr. 1833). **Probe „Dembohns" à 3 Ltr. 5 Mk. fr. geg. Nachn.**

Zweite Berliner
Pferde-Lotterie.

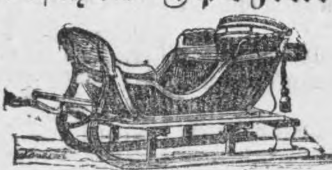
5500
mit 90 pCt.
garantirte [6767
Gewinne.
Ziehung am
14. u. 15. Februar 1896.

Loose à **1** Mk., **11** Loose für **10** Mk., Porto und Gewinnliste 20 Pfg., empfiehlt auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme
Carl Heintze
General-Debiteur
Berlin W., Unter den Linden 3.
Reichsbank-Giro-Conto.
Telegramm-Adresse: **Lotteriebank Berlin.**

Wegen Erbauseinandersetzung
soll das im Kreise **Danziger Niederung** in **Freienhuben** belegene [3727
Grundstück
Band I, Blatt 33, **circa 160 Hektar groß,**
mit vollständigem guten Inventarium und sämmtlichen Maschinen
verkauft werden.
Die Besitzung liegt an der Elbinger Weichsel, welche in Kürze kanalisirt wird, und hart an der Chaussee, ist vorzüglich ausgebaut und 300 Jahre in der Familie **Boschke.** Die **Milch** wird zur **Molkerei** geliefert. Nähere Auskunft ertheilt der Gutsbesitzer **G. Pohlmann, Fürstenwerder bei Schönbaum Westpr.**

Ich übernehme den
kommissionsweisen Verkauf von
ungewaschenen Wollen
zu billigsten Bedingungen bei promptester und reellster Erledigung. Säcke liefere gratis. [5321
Gustav Nickell, Königsberg i. Pr.
Klapperwiese Nr. 10.

Stroh-Schlitten.
Pommersches Spezialgefährt.



5 silberne Preis-Medaillen. — Ehrenpreis vom Unionklub.

empfiehlt in ff. Ausführung **incl. Decke Mk. 175,00** franko jeder Bahnstation die [812]
Hofwagenfabrik von Franz Nitzschke
Gegründet 1844. **Stolp i. Pomm.** Gegründet 1844.
Kataloge, auch über alle anderen Schlittenarten **gratis und franko**
Filiale: Danzig, Vorstädtischer Graben 26.

Bekanntmachung.
Die Ziehung der **Metzer Dombau-Geld-Lotterie** mit **6261 Geldgewinnen**, darunter Hauptgewinne von **50 000** Mark, **20 000** Mark, **10000** Mark u. s. w., findet vom **7—10. Februar d. Js.** öffentlich vor Notar und Zeugen zu Metz statt. **Loose à 3,30** Mark (Porto u. Liste 20 Pf. extra.) versendet noch
Die Verwaltung der Metzer Domb.-Geld-Lotterie i. Metz
in **Graudenz** zu haben bei **Jul. Ronowski**, Loosgeschäft Grabenstraße 15. **W. Rheinländer**, Bureauvorsteher.

Zuchtvieh-Auktion.
5291] **Dienstag. d. 4. Februar, Mittags 1 Uhr,** in Tragheim bei Marienburg. Zum Verkauf komm. 8 Bullen u. Fersen d. **schwerst. u. milchreichst. Holländ. Heerde in Westpr.** Sämmtl. Thiere stamm. v. im Westpr. Heerdb. eingetrag. Eltern. Sämmtl. Bullen sind **d. d. Kreisthierarzt m. Tuberkulin geimpft u. gesund befunden.** Auktions-Verzeichniß auf Wunsch. Wagen nach Anmeldung Bahnhof Marienburg. **Jacobson.**

Pappelstämme
ca 2½ Fuß stark, sowie
Erlen
für Pantoffelmacher u. Drechsler verkäuflich. [7287
Mühle Buschin
Post Warlubien, Bahnst. Gruppe.

6990] Ia. garantirt hochfeinen, **frischen, blanken**
Silberlachs
Pfd. 1 Mk. 20 Pf.,
lebend frische Tafelzander, Pfd. 50 Pf.,
lebend frische Karpfen Pfd. 55 Pf.
Wilh. Goertz, Danzig,
Frauengasse 46,
Seefisch-Handlung.

500—600 Zentner große, gesunde
Speisekartoffeln
(Magnum bonum),
und 200 Zentner gesundes
Häcksel
hat abzugeben [7283
L. Neumann, Besitzer in Lonkorsz.



Verdeckwagen, Halbwagen offene Wagen
in neuesten Façons, offerire unter Garantie zu billigsten Preisen. [2369]
Jacob Levinsohn.

Tuch-Reste
passend für Hosen, Anzüge 2c. geben zu enorm billigen Preisen ab. Muster franko an Private. Enttäuschung ausgeschlossen.
Lehmann & Assmy, Tuchfabrik., Spremberg N/L. [490

Gummi-Artikel
Neuh. v. Raoul & Cie., Paris,
Ill. Preisl. grat. u. discret d.
W. Mähler, Leipzig 42.

Preislisten
mit 200 Abbildungen versendet franko gegen 20 Pf. (Briefmarkn), welche bei Bestellungen v. 3 Mk. an zurückvergütet werden, die **Chirurgische Gummiwaaren- und Bandagen-Fabrik** von **Müller & Co., Berlin S.,** Prinzenstr. 42. [8489]

Riesenbücklinge
geräucherte, à Kiste v. ca. 12 **Schock Inhalt** Mk. 11 u. ½ Kiste Mk. 5,50, **frische Heringe in Kisten** z. billigsten Tagespreise. **Norwegische Fettheringe** KKK Mk. 26, KK Mk. 25, K Mk. 22, KM Mk. 18. **Hochsee-Ihlen** à To. Mk. 14 u. Mk. 16. **Schottische TB** mit Milch und Rogen à To. Mk. 17, Mk. 18 u. Mk. 19. **Schottische Mattis** à To. Mk. 20, Mk. 22 bis Mk. 24. **Schottische Ihlen** à To. Mk. 22. **Schottische Ihlen,** gestempelt, Mk. 24. **Fullheringe** à To. Mk. 27, Mk. 29, Mk. 32.
Versand à 1/1, ½ u. ¼ To. geg. Nachnah. oder Vorhereinsendung des Betrages. [5435
M. Ruschkewitz, Danzig, Fischmarkt Nr. 22.

Viehverkäufe.

7264] In **Glauchau** deckt der
Trakehn. Rapphengst Moritz
gesunde fremde Stuten gegen **15 Mark Deckgeld.**
Es sind auch wieder
sprungfähige Eber
von der großen engl. **Yorkshire-Rasse** zu haben.
Die Gutsverwaltung.

Reitpferd
Fuchsstute, 4" groß, 10 Jahre alt, weil Strangschläger, sehr billig verkäuflich. [6966
C. Abramowski, Löbau Westpr.

7325] 4 schöne, sprungfähige
Holländer Bullen
von Heerdbuchthieren, stammend verkäuflich in Rathsdorf bei Summin Wpr.

6374] 6 junge gut geformte hochtragende im Januar kalbende
Kühe
sowie
3 Fersen
stehen in **Praustfelde** bei Praust **billig zum Verkauf.**

Sprungfähige
Holländer
Bullen
verkäuflich in Tykrigehnen per Kobbelbude Ostpr. [5438]

7242] Eine gut geformte
frischmilchende Kuh
verkauft Fanslau, Dietrichsdorf bei Jablonowo.

---

4 Läuferschweine
verkauft Zander, Chausseehaus Elsanowo bei Schönsee. [7300

Sprungfähige und jüngere [6629
Eber
der gr. Yorkshire-Rasse, sowie Sauen von 3 Monate ab, offer. zu zeitgemäßen Preisen
Dom. Kraftshagen p. Bartenstein.

7343] **6 fette Schweine, eine fette u. 2 hochtragende Kühe** hat zum Verkauf M. Bomke, Richnowo per Df. Schwetz.

---

250 Stück
Fleischlämmer
zur Mast geeignet, hat zu verkaufen [7186
Dom. Groß Arnsdorf, Bahnhof Pollwitten.

---

100 fette Lämmer
sind in Birkenfelde b. Marienburg zu verkaufen. [7258

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

Guts-Verkauf.
Suche einen reellen, anständig denkenden Käufer für m. Besitzung in Ostpr., 350 M. g. Flußwiesen u. Torfstich, massive Gebäude, sehr gut. Invent., gr. schöner Garten. Anzahl. nur 8—9000 Mk. Feste Hypothek. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 6826 d. d. Geselligen erb.

7274] Mein in Stadt Kaldowe beleg. kaufmännisches **Grundstück**, best. aus e. Wohnhaus worin Materialw.-Geschäft verbund. mit Ausschank betr., gr. Speicher, Pferdestall, gr. Hofraum u. Unterfahrt, will ich verkaufen. Käufer mögen sich bei mir melden.
Schloß Kalthof. Großnick.

Mein Grundstück
am Ringe d. Markt. gel., z. jed. Geschäfte geeig. m. Restaurationsbetrieb, unter günst. Bedingung. sofort zu verkaufen. [7179
Walter Pultke, Lötzen Ostpr.

Ein Grundstück
von 85 Morgen, zur Stadt Schlochau gehörig, 2 Kilometer von Schlochau entfernt, ist sehr billig zu verkaufen. Reflektanten erfahren Näheres durch das Dominium Hasseln bei Schlochau.

6167] Veränderungsh. beabs. m. **Grundstück**, hart a. d. Chauss., mit ca. 2 Huf. kulm. Höhen- und Werderb., gut. Gebäud. u. Inv., aus freier Hand zu verkaufen. Rempel, Laase b. Marienburg.

Mein Grundstück
m. 4. Mrg. Acker u. Dampfanl., z. jed. Geschäft o. gewerbl. Anl. geeign., will ich mit od. oh. Dampfanl. verk. Schulz, Molkereibesitzer Langenau Kr. Danzig. [6888

Damastwebereiverkauf.
Familienverhältn. wegen verkaufe mein gut gelegenes Grundstück mit flotter Damastweberei, auch sämmtl. im guten, betriebsfähigen Zustande befindlichen Webereimaschinen allein für jeden annehmbaren Preis. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 7359 d. d. Gesell. erb.

Geschäfts-Verkauf.
6981] Ueber 100 Jahre altes Colon.-, Dest.- u. Eisengeschäft, mit Schank- u. Ausspannung, in kl. Stadt Westpr., bald zu verk. od. zu verpachten. Ca. 25000 Mk. Vermögen erforderlich. Jetz. Inhaber betheiligt sich eventl. als stiller Theilhaber. Off. mit Angabe bisheriger Thätigkeit sub **T. 7081** bef. d. **Annonc.-Exped. v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Gasthof
in einem großen Kirchdorfe, an der Chaussee, 3 Meilen von nächst. Stadt, 1200 Einwohner, Oberförsterei, nur zwei Geschäfte am Ort, sämmtliche Gebäude großartig und massiv, 1 Pferd, 3 Kühe, 18 Morg. Acker, 6 Morg. Wiesen. **Preis** 12000 Mk., Anzahl. 4000 Mark. Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 7323 durch den Geselligen erbeten.

7338] **Restauration** b. Thorn, m. Gart.-L., Geb. mass., Miethsertrag 195 Mk., Hyp. 4500 Mk., **Kaufpr.** 10500 Mk., **ist krankh. bill. z. verk. d. Schittenhelm**, Thorn, Culmer Chaussee Nr. 88.

Gasthof
im großen evangel. Dorfe von ca. 500 Einwohnern, einziges Geschäft am Orte, gute Gebäude, 6 Morgen Gartenland, 30 Morgen Acker, Schule, große Wassermühle, ¾ Meilen von nächster Stadt, an der Ostbahn, ist sofort für 9000 Mark bei 2—3000 Mark Anzahl. zu verkaufen. Meldung. brieflich mit Aufschrift Nr. 7322 an den Geselligen gegen Freimarke erb.

Feines Gasthaus
einziges im großen evgl. Dorfe, Bahnstation, massive Gebäude, 12 Morg. Gerstenboden, ist mit sämmtl. lebend. u. todt. Invent. für 10000 Mk., bei 3000 Mk. Anz. zu verk. Meld. briefl. mit Aufschr. Nr. 7064 durch den Gesell. erb.

E. gut. Gasthaus mit groß. Saal, wo mehr. Vereine tagen, sowie auch königl. Zahlungen stattfinden, ist krankheits halber billig zu verkaufen. Meldungen briefl. mit der Aufschr, Nr. 7021 durch den Geselligen erbeten.

E. flottgeh. Gastwirthsch. m. Tanzsaal, neuer Kegelbahn u. Garten, in unmittelb. Nähe e. gr. Garnis. Wpr., and. Unterneh. halb. preisw. z. verk. Off. unt. Nr. 7150 d. d. Gesell. erb.

Ein Gasthof
in einer Kreisstadt Westpr., an der Ostbahn, von 4000 Einwohn., ältestes Geschäft, am Markt, massive Gebäude, mit ca. 20 Morgen Acker, 12 Morgen Wiesen **und** sämmtlich. Inventar, ist **sofort** billig zu haben wegen Krankheit der Frau für 16000 Mark, Anzahlung 3000 Mark. Reflektant. bel. ihre Adressen brieflich mit Aufschrift Nr. 7324 an den Geselligen einzusenden.

Todesfalles
halber soll ein in Schwetz a/W. am Markt gelegenes, gut gehendes **Destillations- und Material-Geschäft** verkauft werden u. bietet sich jungen Anfängern e. gute Gelegenheit sich selbstständig zu machen. Geringes Kapital erforderl. Nähere Auskunft ertheilt
G. Lewandowski, Culm a/Weichsel. [7193

Restrentengut
53 Hektar mit completten Gebäuden, gutem Boden, 5 Kilm. Chaussee von Stadt u. Bahnhof in Westpreußen, ist billig zu verkaufen. Meld. briefl. mit der Aufschr. u. Nr. 7281 a. d. Gesell.

E. Mühlengrundstück
mit 4 Hufen Land, in guter Mahlgegend, und kleefähigem Boden, ist für einen billigen Preis bei einer Anzahlung von 12—13000 Mark zu verkaufen. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 6342 a. d. „Ges." erb.

Weg. Geschäftsaufg. verk. die
Ziegelei Kalkbrennerei
m. 50 Morg. Land (Lehmausstich), i. d. Nähe ein. größ. Provinzialstadt, hervorragend gute Lage u. Absatzort an schiffbarem Fluß, Bahn, Chaussee, eigener Kanal, zu Errichtung e. Schneidemühle wie jed. anderen Unternehmen geeignet. Reflektanten bel. Adr. gefl. briefl. m. Aufschrift Nr. 6917 a. d. Gesell. einzusend.

Die Dampfmolkerei
Amsee (Prov. Posen, Kreis Inowrazlaw) ist v. 1. Oktbr. cr. ab zu verpachten. Verarbeitet täglich 6—7000 Liter Milch, gr. Schweineställe, Bahn an Ort. Reflektanten mit einer Kaution von 15000 Mk. wollen sich an Herrn **von Dzialowski**, Dzialowo-Gottersfeld oder an Herrn **Dr. von Brodnicki**, Großkoluda, Amsee wenden. [6903

Sehr gute Windmühle
2 franz. Gänge, neue Gebäude, 8 Morg. Gartenland, einzige im ev. Dorfe v. 1700 Einwohn., ist für 2600 Thlr. bei 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Meldung. brieflich mit Aufschrift Nr. 7065 durch den Geselligen erbeten.

Ein kleineres Gut
auch Restgut, in Posen, West-, Ostpreußen oder Pommern gelegen, in der Größe von ca. 300 Morgen, wird zu kaufen gesucht. Bedingung guter Boden u. gute Gebäude. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 6927 d. d. Geselligen erb.

Wassermühle kaufen resp. pachten gesucht. Off. briefl. mit Aufschrift Nr. 7358 d. d. Geselligen erbet.

Pachtungen.

Ostseebad Zoppot, Nordstr. 4, in bester Lage, d. Kurhause gegenüber, ein bish. f. Pensions- u. Logirzwecke benutz. Grundstück m. groß. Kücheneinrich., unt. günst. Umst. zu verp. Off. a. d. Eigenthümerin das. od. Danzig, Fleischerg. 55, III erb.

Eine Windmühle
mit 2 Mahlgäng. nebst Wohngebäuden, in frequent. Gegend bei Inowrazlaw geleg., ist v. 1. April a. 3 Jahre zu verpacht. ev. auch zu verkauf. Off. a. d. Exped. d. Kuj. Boten, Inowrazlaw erbet.

Pacht-Gesuch!
7337] E. Gastwirthschaft in verkehrsr. Gegend v. sof. od. 1. April sucht zu pachten (später Kauf) M. Murawski, Mocker Wpr.